

МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
Одеський національний університет імені І.І. Мечникова
Факультет романо-германської філології

ІСТОРІЯ НІМЕЦЬКОЇ МОВИ

Навчально-методичний практикум

Одеса
Фенікс
2023

*Рекомендовано до друку науково-методичною радою
Одеського національного університету імені І.І. Мечникова
Протокол № 3 від 15.06.2023*

Укладачі:

Кулина І.Г. – кандидат філологічних наук, доцент, доцент кафедри німецької філології Одеського національного університету імені І.І. Мечникова;

Янер О. С. – викладач кафедри німецької філології Одеського національного університету імені І.І. Мечникова.

Рецензенти:

Козак Т.Б. – кандидат філологічних наук, доцент, доцент кафедри іноземних мов НУ Одеської Юридичної Академії;

Тупікова Т.В. – кандидат філологічних наук, доцент, доцент кафедри іноземних мов НУ Одеської Юридичної Академії.

И 90 Історія німецької мови : навчально-методичний практикум.
Видання друге, доповнене / І.Г. Кулина, О.С. Янер. – Одеса : Фенікс,
2023. – 120 с.

ISBN 978–966–928–953–7

Запропонований практикум призначений для здобувачів першого (бакалаврського) рівня вищої освіти денної та заочної форми навчання зі спеціальності 035 Філологія, спеціалізації 035.043 Германські мови та літератури (переклад включно), перша – німецька, а також усіх хто цікавиться тенденціями становлення та розвитку німецької мови.

Ціллю посібника є висвітлення у систематизованій послідовності основних змін у фонетичній системі німецької мови початкового періоду її виникнення та розвитку, як найбільш складного розділу історії німецької мови.

Перша частина посібника охоплює давньверхньонімецький період, вивчення якого дає можливість дослідити, як в результаті поступових змін у процесі розвитку на протязі багатьох століть склалася сучасна німецька мова (Standardsprache) - її словниковий склад, граматичний устрій, фонетична система та писемність. Для перевірки засвоєння матеріалу надаються питання та завдання.

У другу частину посібника увійшли уривки найбільш відомих давньверхньонімецьких текстів, що висвітлюють культуру та літературу цього періоду. Кожен текст супроводжується стислою інформацією про його виникнення та діалектні особливості. Для перевірки засвоєння текстового матеріалу сформульовано питання та завдання. Для аналізу текстів викладено також необхідний граматичний матеріал та давньверхньонімецький вокабулар.

УДК 803.0(075.8)

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
Teil I ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	7
1. DIE VORGESCHICHTE DER DEUTSCHEN SPRACHE UND IHRE ALTHOCHDEUTSCHE PERIODE	9
1.1. Die Entstehung und Periodisierung der deutschen Sprache	9
1.2. Die althochdeutschen Mundarten	10
1.3. Die althochdeutschen Denkmäler	12
1.4. Allgemeine Charakteristik der althochdeutschen Sprache	15
II. PHONETISCHE BESONDERHEITEN DER ALTHOCHDEUTSCHEN SPRACHE	17
2.1. Vokalismus des Althochdeutschen.....	17
2.1.1. Die Entwicklung des i-Umlauts	17
2.1.2. Vokalharmonie oder Brechung	18
2.1.3. Althochdeutsche Monophthongierung und Diphthongierung.....	19
2.1.4. Der althochdeutsche Ablaut	21
2.1.5. Kurzer Überblick über die althochdeutschen Vokale	22
2.2. Konsonantismus des Althochdeutschen	22
2.2.1. Die Zweite oder Hochdeutsche Lautverschiebung	22
2.2.2. Vernersches Gesetz	28
2.2.3. Grammatischer Wechsel.....	28
2.2.4. Die Geminatio	29
2.2.5. Andere phonetische Neuerungen	30
2.2.6. Kurzer Überblick über die althochdeutschen Konsonanten.....	31
III. FRAGEN UND AUFGABEN ZUR SELBSTKONTROLLE	32
LITERATUR	34

Teil II ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	36
I. DIE SCHRIFTLICHEN DENKMÄLER DER ALTHOCHDEUTSCHEN PERIODE.....	36
1.1. Das Vaterunser.....	38
1.2. Das Ludwigslied.....	39
1.3. Das Hildebrandslied.....	41
1.4. Der althochdeutsche Isidor.....	43
1.5. Der althochdeutsche Tatian.....	44
1.6. Muspilli.....	46
1.7. Notkers Schriften.....	48
1.8. Muster zur Textanalyse.....	50
II. GRAMMATISCHE BESONDERHEITEN DER ALTHOCHDEUTSCHEN SPRACHE.....	52
2.1. Die Kategorien des Substantivs.....	52
2.2. Die Deklinationstypen der Substantive.....	53
2.3. Das Adjektiv, seine Deklinationstypen und Steigerungsstufen.....	58
2.4. Das Pronomen.....	60
2.5. Das Numerale.....	62
2.6. Die Kategorien des Verbs.....	63
ALTHOCHDEUTSCHES WÖRTERBUCH.....	74
LITERATUR.....	117

VORWORT

Das vorliegende Lehrwerk richtet sich an die Studierenden und Aspiranten der Germanistik sowie an Interessierte, die sich ein Bild von den Veränderungen in der deutschen Sprache und deren Entwicklungstendenzen im heutigen Sprachgebrauch machen wollen. Dieses Lehrwerk ist der althochdeutschen Sprache gewidmet. Es besteht aus einem theoretischen Teil, der die althochdeutschen Texte und das althochdeutsche Wörterbuch anhand von speziellen Fragen und Aufgaben erfasst. Der theoretische Teil betrifft sowohl die Phonetik, den bedeutendsten Teil der Sprachgeschichte, als auch die Grammatik. Das Lehrmaterial ist ausführlich gestaltet und wird anhand zahlreicher Beispiele dargelegt. Dies ermöglicht einen selbständigen Zugang zu den Texten und bietet die Möglichkeit, sich mit dem Material intensiv auseinanderzusetzen.

Der praktische Teil des Lehrwerks konzentriert sich auf viel beachtete, althochdeutsche Texte, die im besonderen Maße Fragen zu Eigenarten der althochdeutschen Sprache berühren. Das Lehrwerk dient zudem als Hilfsmittel und kann daher als praktische Richtlinie für den Unterricht benutzt werden.

Wenn man sich mit einer modernen Sprache beschäftigt, ist eine rein synchronische Beschreibung nicht ausreichend. Unablässig ist daher die historische, diachronische Perspektive auf die Sprache. Sie dient nicht nur als Ergänzung zu unserem bereits vorhandenen sprachlichen Wissen, sondern ermöglicht es erst, die Besonderheiten der heutigen Sprache zu erklären. Darüber hinaus schafft die diachronische Perspektive Voraussetzungen die gegenwärtigen Entwicklungstendenzen zu durchschauen.

Die deutsche Sprache hat sich im Laufe der Zeit verändert. Nur die diachronische Sprachbeschreibung kann Antworten darauf geben, warum *gut* früher als *guot* geschrieben wurde, warum man im modernen Deutsch das lange *i* in *lieb* schreibt, dass früher jedoch *li-eb* ausgesprochen wurde oder auch warum es im Wort *Obst* ein langes *o* gibt. Viele solcher Besonderheiten lassen sich erst durch die diachronische Sprachbeschreibung erkennen und erklären.

Den oben genannten Besonderheiten liegen historische Ursachen zu Grunde. Das, aus der Sicht der Sprachwissenschaft, durchschlagendste Argument für die Beschäftigung mit der deutschen Sprachgeschichte ist, dass zahlreiche, scheinbar regellose, bei oberflächlicher Betrachtung sogar widersinnig anmutende, Gegebenheiten in der zeitgenössischen deutschen Sprache existieren, die tatsächlich erst aus der historischen Perspektive heraus wirklich verständlich werden.

Wenn wir uns mit der Geschichte von Bedeutungsmustern und ihrer Verwendung

auseinandersetzen, dann beschäftigen wir uns zugleich auch mit einer Geschichte der Kultur und der Literatur. Die Literatur versorgt uns seit Anbeginn mit Bedeutungsmustern. Sie ist unser kulturelles Medium, in dem mit Hilfe von Sprache unsere Welt wahrnehmbar, begreifbar und beschreibbar gemacht wird.

Fazit: Ohne die ältere Literatur geht es nicht! Mit älterer Literatur beschäftigt man sich, weil die Literatur unserer Zeit das Ergebnis dieser älteren Literatur und ihrer Geschichte ist. Man erhofft sich folglich, das Gegenwärtige durch die Betrachtung des Vergangenen besser verstehen und beurteilen zu können. Je mehr man von den historischen Ereignissen und Gegebenheiten weiß, desto mehr Möglichkeiten sind geboten, die Ereignisse unserer Zeit in sinnvolle Zusammenhänge und Erklärungsmuster zu setzen. Dazu gehört folgerichtig das Wissen um historische Zusammenhänge, die sich mitunter bis in unsere heutige Zeit fortsetzen und somit auf eine gewisse Kontinuität hinweisen. Ferner prägt dieses Wissen auch die Fähigkeit, markante Unterschiede zu erkennen, womit die Grundlage geschaffen ist, das komplexe Wechselspiel von Literatur und Kultur analytisch zu betrachten. Literatur versteht sich als Teilbereich der Kultur, beides lässt sich voneinander getrennt nicht denken, jedoch gibt es diverse Gewichtungen, die jeweils literarische oder kulturelle Aspekte besonders hervorheben und somit Sachverhalte jeweils anders akzentuieren. Dieses Lehrwerk vereint daher die signifikantesten Impulse - historische und aktuelle sowie kulturanthropologische und literarische-, um einen fundierten Dialog mit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft führen zu können.

Wir bedanken uns herzlich bei unserem Lehrer und Kollegen Professor Taranets V. für die Fachdiskussion und die Korrekturhinweise.

Teil I

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Sprachwissenschaftliche Termini

A. (Akk.)	Akkusativ	gramm.	grammatisch
Adj.	Adjektiv	hd.	hochdeutsch
Adv.	Adverb	ide.	indoeuropäisch
ae.	altenglisch	Imp.	Imperativ
ai.	altisländisch	Imperf.	Imperfekt
aind.	altindisch	Ind.	Indikativ
Akt.	Aktiv	ind.	indisch
ahd.	althochdeutsch	Inf.	Infinitiv
alem.	alemannisch	Instr.	Instrumental
as.	altsächsisch	Interrog.	Interrogativ
ags.	angelsächsisch	intr.	intransitiv
bair.	bairisch	it.	italienisch
balt.	baltisch	Kas.	Kasus
dän.	dänisch	Komp.	Komparativ
D. (Dat.)	Dativ	Konj.	Konjunktiv
Dekl.	Deklination	Kon.	Konjunktion
Demonstr.-	Demonstrativ-	kons.	konsonantisch
dt.	deutsch	kontrah.	kontrahiert
etym.	etymologisch	lat.	lateinisch
Fem.	Femininum	lit.	litauisch
finn.	finnisch	Lok.	Lokativ
fränk.	fränkisch	Mask.	Maskulinum
fries.	friesisch	Ma(a)	Mundart(en)
frnhd.	frühneuhochdeutsch	ma.	mundartlich
frz.	französisch	md.	mitteldeutsch
Fut.	Futurum	mhd.	mittelhochdeutsch
G. (Gen.)	Genitiv	N. (Nom.)	Nominativ
germ.	germanisch	Neutr.	Neutrum

got.	gotisch	slaw.	slawisch
gr.	griechisch	st.	stark flektierend
nd.	niederdeutsch	sth.	stimmhaft
ndfränk.	niederfränkisch	stl.	stimmlos
nhd.	neuhochdeutsch	Subst.	Substantiv
nl.	niederländisch	Superlat.	Superlativ
nord.	nordisch	sw.	schwach flektiert
obd.	oberdeutsch	thür.	thüringisch
ostfränk.	ostfränkisch	trans.	transitiv
omd.	ostmitteledeutsch	unbest.	unbestimmt
P.	Person	urgerm.	urgermanisch
Part.	Partizip	unrgl.	unregelmäßig
Pass.	Passiv	Vok.	Vokativ
Perf.	Perfekt	westgerm.	westgermanisch
Pl.	Plural	wmd.	westmitteledeutsch
Plusqu.	Plusquamperfekt	Wb.	Wörterbuch
Pos.	Positiv	Wz.	Wurzel
Poss.-	Possessiv-	Zahlw.	Zahlwort
Präp.	Präposition	Zuss.	Zusammensetzung
Präs.	Präsens	<	entstanden aus
Prät.	Präteritum	>	geworden zu
Prät.-Präs.	Präterito-Präsens	=	gleich
Pron.	Pronomen		
Redupl.	Reduplikation		
refl.	reflektiv		
rheinfränk.	rheinfränkisch		
rip.	riparisch		
roman.	romanisch		
Run.	Rune, Runenschrift		
sächs.	sächsisch		
schles.	schlesisch		
schwäb.	schwäbisch		
schwed.	schwedisch		
Sg-	Singular		

1. DIE VORGESCHICHTE DER DEUTSCHEN SPRACHE UND IHRE ALTHOCHDEUTSCHE PERIODE

1.1. Die Entstehung und Periodisierung der deutschen Sprache

Die Geschichte der deutschen Sprache beginnt streng genommen erst mit den ältesten uns erhaltenen Literaturdenkmälern, also im VIII. Jahrhundert. Aber die Ausbildung ihrer lautlichen und flexivischen Eigenart ist natürlich früher erfolgt. Die deutsche Sprache stammt wie alle übrigen germanischen Sprachen vom Urgermanischen, das seinerseits einen Zweig einer größeren Sprachfamilie, des Indoeuropäischen, bildet.

Das Urgermanische ist spätestens um 500 v.u.Z. als selbständige indoeuropäische Sprache anzusehen. Seine Besonderheiten dem Indoeuropäischen gegenüber sind: Festlegung des Wortakzents auf die erste Wurzelsilbe, tiefgreifende Veränderung der Verschlusslaute durch die Erste oder Germanische Lautverschiebung, Veränderungen im Konjugationssystem u.a. Wie das Urgermanische unmittelbar nach seiner Loslösung vom Indoeuropäischen aussah, geben uns keinerlei literarische Sprachdenkmäler Zeugnis. Wir können uns nur ungefähre Vorstellung durch Vergleichung germanischer Dialekte und auch durch die ältesten Runenschriften und Eigennamen davon bilden.

In den ersten Jahrhunderten u. Z. spaltete sich das Urgermanische in Dialektengruppen, die man als Nordgermanisch, Ostgermanisch und Westgermanisch zu bezeichnen pflegt. Die deutsche Sprache gehört gerade zum Westgermanischen. Die westgermanischen Stämme: Bayern, Alemannen, Thüringer, Franken, Sachsen und Friesen bewohnten zu Beginn des VI. Jahrhunderts u. Z. das Territorium westlich der Elbe, die Niederlande und einen beträchtlichen Teil der Schweiz. Natürlich bildeten diese Stämme zunächst keine sprachliche Einheit, obwohl ihre Sprachen nahverwandt zueinander waren. Innerhalb des Westgermanischen können wir zwei Gruppen absondern, in denen ein gewisser sprachlicher Ausgleich erfolgt:

- 1) die deutsche Gruppe,
- 2) die anglo-friesische Gruppe.

Aus dem Westgermanischen haben sich später das Friesische, das Holländische, das Englische und das Deutsche entwickelt.

Die heutige Gliederung des deutschen Sprachgebiets bildet sich schon in ausgehenden V. und VI. Jahrhundert im Wesentlichen heraus. Man bezeichnet die Periode von V. bis zum VIII. Jahrhundert in der Geschichte der deutschen Sprache, d.h. zur Zeit der ersten überlieferten Schriftdenkmäler, als vorliterarische Zeit. Die nächste Entwicklung der deutschen Sprache teilt man in folgenden Perioden:

1. Althochdeutsche Zeit: vom VIII. bis zum XI. Jh. (750-1050), (Althochdeutsch)

2. Mittelhochdeutsche Zeit vom XI. bis zum XIV Jh. (1050-1350), (Mittelhochdeutsch)

3. Frühneuhochdeutsche Zeit vom XIV. bis zum XVII. Jh. (1350-1650), (Frühneuhochdeutsch)

4. Neuhochdeutsche Zeit vom XVII. Jahrhundert (etwa seit 1650) bis zur Gegenwart

Anmerkung: Die deutsche Literatursprache bezeichnet man als «Hochdeutsch». Diese Benennung wird zweideutig gebraucht. Einerseits bedeutet das die südlichen Dialekte im Gegensatz zu den nördlichen Mundarten, d.h. zu den niederdeutschen Mundarten. Andererseits bezeichnet «Hochdeutsch» die einheitliche nationale deutsche Sprache, die sich auf Grund der hochdeutschen Dialekte herausgebildet hat und sowohl den niederdeutschen als auch den territorial zergliederten hochdeutschen Dialekten gegenübergestellt wird.

Bei der Periodisierung der deutschen Sprache gebrauchen wir diesen Terminus in der zweiten Bedeutung.

Die Zurechnung dieser oder jener Periode zu einer oder anderen Epoche ist eine relative Frage. Bei der Periodisierung der deutschen Sprache werden folgende Momente berücksichtigt:

1) allmähliche Veränderungen in der Struktur der Sprache, je nach den in der Sprache wirkenden inneren Gesetzmäßigkeiten. Z.B. Veränderungen im Wortbestand und in den Mitteln der Wortbildung; Veränderungen im grammatischen Bau, im Lautbestand usw.

2) Charakter des Funktionierens der Sprache, d.h. ob die Sprache nur mündlich oder schriftlich benutzt wird, oder wie sich die Sphäre der Anwendung der schriftlichen Norm offenbart und nicht zuletzt, ob die Elemente der allgemeinen einheitlichen Nationalsprache enthalten.

Die obenerwähnten Perioden in der Geschichte der deutschen Sprache sind keine selbständigen Sprachen, sondern einzelne Epochen in derselben Sprache, zwischen denen es keine erkennbaren, scharfen Einschnitte gibt. In der Entwicklung der Sprachen gibt es keine Sprünge, sondern allmähliche Übergänge, die nicht überall gleichmäßig vor sich gingen.

1.2. Die althochdeutschen Mundarten

In der deutschen Dialektologie herrscht seit J. Grimm die Meinung, dass alle deutschen Dialekte in zwei große Gruppen geteilt werden sollen:

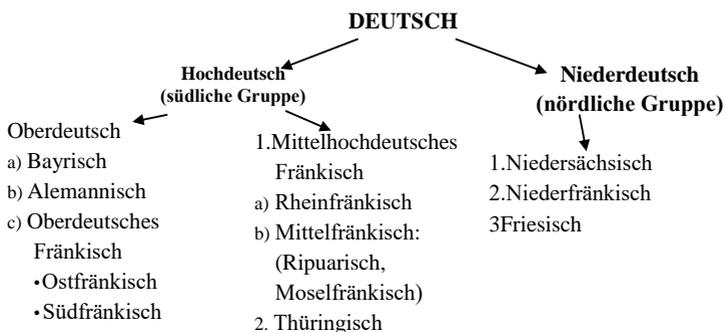
1) die nördliche, d.h. niederdeutsche Gruppe:

2) die mittlere (mitteldeutsche) und südliche (oberdeutsche),
d.h. hochdeutsche Gruppe.

Als Kriterium dieser Gliederung dienen die Resultate der Zweiten Hochdeutschen Lautverschiebung. Die Grenze zwischen dem Niederdeutschen und Hochdeutschen verläuft in einer ungefähr von Westen nach Osten gerichteten Linie, die nach dem Schloss Benrath, wo sie den Rhein überschreitet, Benrather Linie genannt wurde. Grenzorte des Niederdeutschen gegen das Hochdeutsche in der erwähnten Richtung sind: Aachen, Benrath, Solingen-Remscheid, Gummersbach, Waldbröhl, Olpe, Freudenberg, Luckau, Lügen, Eisenhüttenstadt (Oder).

Im «Fränkischen Dialekt» zeigt S. Sonderegger, dass diese Teilung in der Beziehung auf die niedersächsischen Dialekte ganz richtig ist, da das Niedersächsische die II. Lautverschiebung nicht kennt. Aber diese Erscheinung ist auch dem Niederfränkischen unbekannt, und so werden die fränkischen Dialekte zerrissen, infolgedessen wäre es richtiger alle deutschen Dialekte der ahd. Zeit in 3 Gruppen mit Berücksichtigung der drei wichtigsten westgermanischen Stämme zu teilen:

1. **Ingwäonisch:** Friesisch und Niedersächsisch. Sie kennen die II. Lautverschiebung nicht.
2. **Istwäonisch:** a) Niederfränkisch, auf Grund diesen die holländische Sprache entstand. Die II. Lautverschiebung ist hier auch nicht vorhanden; b) Mittelfränkisch und Oberfränkisch. Sie führen die II. Lautverschiebung durch, sind aber in der Beziehung auf den Wortbestand dem Niederfränkischen sehr ähnlich.
3. **Herminonisch:** a) Zentralgruppe - Thüringisch und Schwäbisch; b) Oberdeutsche Gruppe - Bayrisch und Alemannisch.



1.3. Die althochdeutschen Denkmäler

Unter Althochdeutsch versteht man die mittel- und oberdeutschen Mundarten vom Beginn der schriftlichen Überlieferung bis etwa 1050. Aus dieser Zeit besitzen wir schon eine Anzahl bedeutender Literaturdenkmäler. Die Sprach- und Literaturdenkmäler dieser Periode sind vorzugsweise Übersetzungen und Übertragungen aus dem Kirchenlatein. Die wenigen erhaltenen dichterischen Werke der ahd. Periode sind, mit Ausnahme «des Hildebrandsliedes» und «der Merseburger Zaubersprüche», auch religiösen Inhalts.

- 1.«**Glossen**», als älteste Stücke. Das sind Wörterbücher, in welchen die lateinischen Wörter und Ausdrücke ins Deutsche übersetzt werden. Eine der ältesten Glossen heißt «Abrogans» oder «das Keronische Glossar».
- 2.«**Interlinearversionen**» - wörtliche Übersetzungen (Wort nach Wort) der lateinischen Texte. Z.B. s.g. «Benedektinerregel».
- 3.«**Der althochdeutsche Isidor**» - die ahd. Übersetzung eines theologischen Traktats, von einem spanischen Bischof verfasst (gestorben 636). Die Abhandlung hatte den Titel «De fide catholica ex veteri et novo testamento contra Iudaeos» / Про істину віру за Старим та Новим Заповітом.../. Sie entstand am Ende des VIII. Jahrhunderts; der Übersetzer war ein Mönch zu Fulda, aber sein Name ist unbekannt. «Der ahd. Isidor» ist das wichtigste Denkmal des Althochdeutschen; viele Forschungen wurden anhand dieser Übersetzung durchgeführt. Die Mundart ist Rheinfränkisch.
- 4.«**Das Hildebrandslied**». Dieses Werk stellt das einzige Muster der altgermanischen heroischen Volksdichtung in der deutschen Sprache dar. Das ist ein Volkslied, das am Anfang des IX. Jhs. von zwei Schreibern aufgezeichnet wurde. Die Sprache «des Hildebrandsliedes» ist zweimundartig: Fränkisch und Altsächsisch. Die Frage über die Entstehung der germanischen Sprache des Denkmals bleibt bis heute strittig. Wahrscheinlich ist der Standpunkt von Kaufman. Er schreibt die Entstehung des Denkmals dem VIII. Jh. zu und als sprachliche Form hält er die ostfränkische Mundart. Der uns überlieferte Text ist ein später von angelsächsischem Schreiber aufgeschriebener fränkischer Urtext.
- 5.«**Der althochdeutsche Tatian**». Das Werk ist eine Übersetzung aus dem Lateinischen, das seinerseits eine Übersetzung aus dem Griechischen des Syrers Tatian (II.Jh.) ist. Dieses Evangelienbuch entstand im Kloster Fulda in der ersten Hälfte des IX.Jhs. (830 - 835). Der Name des Übersetzers ist unbekannt. Die Sprache des Tatians ist ostfränkisch und steht der neuhochdeutschen Sprache am nächsten.

6. «**Muspilli**» - ein bayrisches Gedicht, das auf den Rändern und leeren Seiten eines Buches aufgezeichnet ist. Das Gedicht gehört wahrscheinlich dem Jahre 890. Es schildert das Leben nach dem Tode, den Weltuntergang. Die ungeschickte Behandlung des Stabreims und des Rhythmus zeigt ebenso wie der gelegentliche Endreim, dass hier ein Übergangsprodukt vorliegt.
7. «**Die Merseburger Zaubersprüche**», ein poetisches Denkmal. Der erste Spruch ist bestimmt, einen Gefangenen aus der Gefangenschaft zu befreien; der zweite sollte einen verletzten Fuß heilen. Die Handschrift gehört dem X. Jh. an, die Sprache ist Ostfränkisch.
8. «**Das Wessobrunner Gebet**» - eine Handschrift aus dem Jahre 819, die aus dem oberbayrischen Kloster Wessobrunn stammt. Das Denkmal schildert den Zustand von der Erschaffung der Welt.
9. «**Otfrids Evangelienbuch**» - das größte poetische Werk des IX. Jahrhunderts (verfasst zwischen 863 - 871). Der Dialekt ist südfränkisch. Otfrid war ein gelehrter Mönch im Kloster Weißenburg im Elsaß. Sein Werk ist eine gereimte Übertragung der Evangelien Geschichte, s.g. Otfrids Evangelienharmonie. Es ist sehr wichtig, dass Otfrid als erster den Endreim statt der Alliteration in die deutsche Poesie eingeführt hat.
- Anmerkung: Unter der Alliteration (Stabreim) versteht man den Gleichklang der Anfangslaute der Stammsilben in den wichtigsten Wörtern einer Vorsilbe. Z.B. im «Hildebrandslied»:
- Hiltibrant enti Hadubrant untar herium tuem
(Hildebrand und Hadubrand zwischen Heeren zweien)
- Die Alliteration stand im Zusammenhang mit der Festlegung des Akzentes auf die Stammsilbe. Sie war für germanische Sprachen charakteristisch. In der modernen deutschen Sprache wird sie gelegentlich als Stilmittel in Poesie und Prosa verwendet. Z.B.:
- Mit Kind und Kegel
Wind und Wetter usw.
10. «**Die Straßburger Eide**». Das Denkmal ist in zwei Sprachen geschrieben: altfränkisch (rheinfränkisch) und altfranzösisch. Im Jahre 842 schlossen Ludwig der Deutsche und Karl der Kahle ein Bündnis gegen Lothar ab. Ludwig, der König der Ostfranken, sprach französisch, um von Karls Heeren verstanden zu werden; Karl, der König der Westfranken, sprach dagegen fränkisch. Die uns überlieferte Handschrift gehört dem X.-XI. Jahrhundert und befindet sich in Paris.
11. «**Ludwigslied**» - ein Loblied, das von einem unbekanntem Autor 881-882 verfasst wurde. Das Lied ist dem Sieg Ludwigs III. über die Normannen bei

Saucourt (so'kur) im Nordfrankreich im Jahre 881 gewidmet. Die Mundart ist rheinfränkisch.

12. «Die Werke des Mönchs Notkers». Notker III. Labeo (Der Großlippige) wirkte als Lehrer an der Klosterschule in St.Gallen, lebte in der zweiten Hälfte des X. Jhs. und am Anfang des XI. Jhs., (gestorben 1022). Er war ein hervorragender Philologe und Gelehrter seiner Epoche. Er hat viele lateinische Werke ins Deutsche übersetzt und seine eigene verfasst. Von seinen Arbeiten haben wir die Übersetzungen aus Boethius (lebte im VI. Jh.): er übersetzte das Werk des griechischen Philosophen Aristotels «Kategorie», die Psalmen Solomons u.a. Die Sprache Notkers ist alemannische Mundart, die noch heute in der Schweiz und im Elsaß fortlebt. Für die Sprachgeschichte ist es wichtig, dass Notker seine Texte nicht nur mit Betonung versah, sondern sich auch phonetisch einwandfrei zu schreiben bemühte, besonders was den Anlaut anbetrifft. Der s.g. Notkers Anlautgesetz ist der erste Versuch, die deutsche Orthographie zu regeln. Auch Notker hat viele neue Wörter in der deutschen Sprache geprägt, besonders wissenschaftliche Termini.

13. «Willirams Paraphrase des Hohen Liedes von Salomo».

Das Denkmal umfasst elf vollständige Handschriften und zahlreiche Fragmente. Obwohl es auch ein Buch des religiösen Inhalts ist, so spüren wir Anfänge einer neuen weltlichen Literatur. Die Sprache von Williram ist ostfränkische Mundart am Ende des XI. Jhs. (er ist 1085 gestorben als Abt von Ebersberg).

Zum XI. Jh. gehören noch folgende poetische Werke:

- a) altdeutsche Genesis (bayrisch-österreichische Mundart);
- b) das Annolied (mittelfränkische Mundart);
- c) die poetische Beschreibung unter dem Titel «Merigarto» (bayrische Mundart);
- d) und ein Prosawerk «Der ältere Physiologus», eine Sammlung von mittelalterlichen Vorstellungen und Kenntnissen aus dem Gebiet der Naturkunde: die Mundart - alemannisch.

Also wir besitzen aus der ahd. Zeit schon eine Anzahl von bedeutenden Literaturdenkmälern. In der historisch-literarischen Hinsicht haben sie keinen großen Wert, aber für die Geschichte der deutschen Sprache sind sie von großem Belang — sie geben uns die Vorstellung über die deutsche Sprache der ältesten Epoche.

1.4. Allgemeine Charakteristik der althochdeutschen Sprache

Die althochdeutsche Sprache ist eine der altgermanischen Sprachen. Zusammen mit Altsächsischen (Niederdeutschen, Niedersächsischen), Angelsächsischen, Altfriesischen und Altniederfränkischen (Altniederländischen) bildete sie um 300 u. Z. die westgermanische Gemeinschaft. Während der Völkerwanderung bezogen die germanischen Stämme neue Siedlungsräume. Aus dem Siedlungsraum der bedeutendsten westgermanischen Stämme: der Bayern, Alemannen, Franken, Thüringer, Sachsen und Friesen entwickelte sich, wie wir schon eingangs erwähnt hatten, vom ausgehenden V. Jahrhundert das deutsche Sprachgebiet.

Das wichtigste Merkmal, das das Deutsche von den anderen westgermanischen Sprachen unterscheidet, ist die Zweite oder Hochdeutsche Lautverschiebung, die im Wesentlichen noch in der vorliterarischen Zeit vor sich gegangen ist. Die deutsche Sprache der ahd. Periode (VIII. bis XI. Jh.) stellt eine Gruppe der Dialekte dar. Sie hatte viele Züge der altgermanischen Sprache und auch ihre eigenen. Zu dieser Periode begann schon die bewusste Streben zur gemeinsamen Sprache. Erst zu dieser Zeit entsteht das Wort «deutsch» — ahd. *diutisc*. Das Wort ist abgeleitet von einem gemeingermanischen Wort für «Volk»:

got. *Þiuda*, ags. *Þeod*, ahd. *diot* (a).

Seit Ludwig dem Deutschen gab es ein ostkarolingisches Reich, das nur Völker germanischer Stämme umfasste. Also war ein Bedürfnis, diese Völker mit einem Namen zu nennen. Zu dieser Zeit war schon im Lateinischen ein Adverb «*theodisce*» und wenig später die Verbindung «*theodisca Lingua*» als Bezeichnung germanischer Volkssprachen im Gegensatz zum Latein und zu den romanischen Sprachen. Der älteste Beleg bezieht sich auf das Angelsächsische, weitaus die Mehrzahl der Fälle aber auf die Sprache der kontinentalen Germanen. Also das Wort «*diutisc*» bezeichnete zunächst nur die Sprache. Und erst seit dem IX. Jh. bezeichnet es schon die Bevölkerung und das Land. Im «Annolet» findet sich das Wort «*diutschiu liute, diutschiu land*» (deutsche Leute, deutsche Länder) schon mehrfach. Die Zusammensetzung «*Deutschland*» kam erst im XV. Jh. auf und setzte sich im XVI. Jh. allgemein durch. Das Althochdeutsche verfügt über eine Reihe Züge, die es vom Mittelhochdeutschen und Neuhochdeutschen unterscheiden. Vom Standpunkt der Struktur der Sprache aus können wir folgende Besonderheiten des Althochdeutschen im Allgemeinen unterscheiden:

1. Lautbestand

- a) die II. Lautverschiebung ist im Wesentlichen noch in der vorliterarischen Zeit vor sich gegangen, aber der stufenweise Vordrang nach dem Norden dauerte noch fort;
- b) sehr verbreitet ist die Abwechslung der Vokale;

Ablaut: *helfan - half - hulfum - giholfan*

Brechung: *e-i, o-u, io - iu (erda - irdisc, gold -guldin, tiof- tiufi)*

Umlaut: *e - i (gast - gesti, faru -ferit)*

c) erhalten sind noch klangvolle Endungen:

z.B. *bluoma, bōsi (böse), machôn (machen)*

Im XI. Jh. beginnt nach den Auslautgesetzen¹ die Abschwächung der Vokale in den Endsilben zu unbetontem *-e*.

2. Grammatischer Bau

a)es bleiben noch die Reste der besonderen Wortstruktur, s.g. stammbildende Suffixe (*tag — tagā*);

b)in der Substantivdeklinaton und der Konjugation der Verben sind noch germanische Besonderheiten erhalten. Das ist mit der Erhaltung der kurzen und langen Vokale in Endsilben verbunden (*tagā — N., Akk., tago - G., tagum - D.*);

c)die Verben verfügen nur über 2 Zeitformen: *Präsens* und *Präteritum*. Die analytischen Formen sind erst im Keime;

d)im Satzbau gibt es eine Reihe von Besonderheiten, die in den nächsten Perioden verschwinden. Z.B. das Fehlen des Subjekts in den persönlichen Sätzen. Es fehlte noch eine feste Wortfolge; die zusammengesetzten Sätze hatten besondere Struktur.

3. Wortbestand

Es entsteht eine neue Schicht der Wörter: Neubildungen, Übersetzungsentlehnungen und andere Lehnwörter. Der Wortschatz des Althochdeutschen wird durch zahlreiche Entlehnungen aus dem Lateinischen bereichert. Die Ursache war die Christianisierung des gesamten deutschen Sprachgebiets und besonders im Süden des deutschen Sprachraums sich entwickelnde Klosterkultur. Die während der althochdeutschen Periode ins Deutsche eindringenden Entlehnungen sind von der Zweiten Lautverschiebung nicht mehr betroffen. Das sind die Lehnwörter vor allem aus dem klösterlichen Leben, der Schule, dem Schriftwesen, dem Obst- und Gartenbau, der Koch- und Backkunst und der Heilkunst. In der Regel sind das Substantive.

¹ 1) «Die Gesetzmäßigkeiten, nach denen die Abschwächung der Silben im Wortauslaut vor sich ging, werden als konsonantische und vokalische Auslautgesetze zusammengefaßt». Siehe: Geschichte der deutschen Sprache. Verfasst von einem Autorenkollektiv unter Leitung von W. Schmidt. 10 Aufl. S. Hirzel Verlag Stuttgart, 2007, S. 221-222

II. PHONETISCHE BESONDERHEITEN DER ALTHOCHDEUTSCHEN SPRACHE

2.1. Vokalismus des Althochdeutschen

Der ahd. Vokalismus ist eine Folge der Entwicklung des urgermanischen Systems der Vokale. Im ahd. Vokalismus werden einige Züge der altgermanischen Vokale erhalten. Es gibt aber neue Erscheinungen, die nur der deutschen Sprache eigen sind.

Im Ahd. tritt besonders deutlich die Gegenüberstellung der kurzen und langen Vokale auf. Die Länge (bzw. die Kürze) wird nicht in allen Denkmälern bezeichnet. In einigen Dialekten ist oft Doppelschreibung, *'ketaan, sunnuun, leeren*, in anderen, z.B. in Notkers Schriften, wird Akut oder Circumflex gesetzt. Konsequente Unterscheidung von Länge und Kürze ist bei Notker, wo jeder kurze Stammvokal den Akut, jeder lange den Circumflex hat: *némen, nâmen, ērest, geskáh*. Auch die Diphthonge sind bei Notker sorgfältig akzentuiert: *éi, óu, ù, úo, îe*.

2.1.1. Die Entwicklung des i-Umlauts

Seit dem V.-VI. Jahrhundert unserer Zeitrechnung beginnt der Umlaut seine Entwicklung in allen germanischen Sprachen. Er beruht auf Assimilation. Durch *i* oder *j* der folgenden Silbe erfolgte eine Palatalisierung des Stammsilbenvokals. Der Umlaut war im IX. Jahrhundert auf althochdeutschem Gebiet allgemein. Er hat sich von Norden nach Süden ausgebreitet.

Das ist die Umwandlung von kurzem *a* zu *e* unter dem Einfluss eines *i* oder *j* in der folgenden Silbe. Das *e* erscheint in den Grammatiken als *ę*. Diese phonetische Veränderung heißt **Primärumlaut**, z.B.:

ahd. *gast* - *ęęsti* (Gäste)
lang - *lęngiro* (länger)
faran - *fęris, fęrit* (fährst, fährt)
trank - *tręnken* (von *trankjan*)

Dieser Umlaut kam von Konsonantenverbindungen *-ht, -hs, -rw (ru)* nicht vor, z. B.:

ahd. *naht* - *nahti*
maht – *mahti*
wahsit
garwen (von *garwjan*, d.h. gerben)

In ähnlichen Wörtern ist der Umlaut erst in mhd. Zeit eingetreten und deshalb heißt er Sekundärumlaut.

Anmerkung: Im Oberdeutschen wird der Primärumlaut durch *«h, l, r»* in der

Verbindung mit Konsonanten aufgehoben, im Fränkischen aber nicht.

Vgl.: (obd.) haltit, altiro, warmen, slahit, ahir
(fränk.) heltit, eltiro, wermen, slehit, ehir

2.1.2. Vokalharmonie oder Brechung

Die Vokalharmonie basiert sich wie der eigentliche Umlaut (Palatalisierung) auf der Assimilation der Wurzelvokale in Bezug auf die Vokale der folgenden Silben (regressive Assimilation). Diese Erscheinung ist älter als Palatalumlaut und ist eine gemeinwestgermanische (auch nordische) Lautveränderung. Sie geht den ältesten Schriftdenkmälern dieser Sprachen und der Reduktion der stammbildenden Vokale voran und, wie einige Eigennamen zeigen, kann die Vokalharmonie zu den ersten Jahrhunderten u. Z. gerechnet werden.

Diese Vokalveränderung besteht in Folgendem:

1) *ē* wurde zu engem *i* (d.h. *e* > *i*):

a) vor einem *i* / *j* in der Folgesilbe:

ahd. berg – gibirgi

erda - irdisk

geban - gibit (er gibt)

helfen - hilfis, hilfit

b) vor einem *u* in der folgenden Silbe:

ahd. geban - gibu (ich gebe)

felo — vilu (viel)

helfan - hilfū

Also, *e* > *i* vor engen Vokalen *i*, *u*.

2) *u* wurde zu *o* vor breiten Vokalen *a*, *e*, *o* in der Folgesilbe:

ahd. hulfum - giholfan

wurti - giwortan

tugun - tohta (taugen)

Jedoch wird der Wandel *e/u* durch eine dazwischende Nasalverbindung *-mm*, *-mb*, *-nn*, *-nd* gehindert:

findan - findu

fundum - gefundan

giwinnum - giwunnan

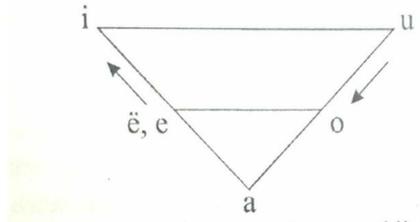
3) *eo*, *iu* > *iu* vor *i*, *u*:

fliogan - fliugu - fliugis - fliugit

biotān - biutu — biutis - biutit

diot - diutisc (deutsch)

Diese Veränderungen kann man anschaulich an einem Vokaldreieck beobachten:



Die Vokalreihe ist ohne Veränderung geblieben.

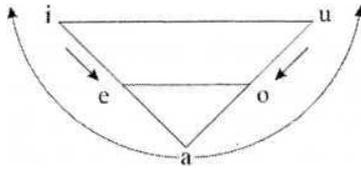
2.1.3. Althochdeutsche Monophthongierung und Diphthongierung

Monophthongierung und Diphthongierung bestehen in qualitativen Veränderungen der Stammsilbenvokale nicht unter dem Einfluss der Folgesilbe.

1) Die germanischen Diphthonge zeigen früh die Neigung zu einer Ausgleichung der Bestandteile, bei der durchgängig der zweite Vokal die bestimmende Rolle spielt.

- a) (germ.) ai / ei > ē (ahd.)
 - maiza (got.) > mēro (ahd.)
 - air (got.) > ēr (ahd.) (eher.)
 - laisjan (got.) > lerian (as.)
 - stain (got.) > sten (as.)
 - dails (got.) > teil (ahd.)
 - haitan (got.) > heizzan (ahd.)
 - ains (got.) > ein (ahd.)
- b) (germ.) ao / ou > ô (ahd.)
 - (got.) laun > lôn (ahd.)
 - auso > ôra
 - tauh > zoh
 - laus > lôs
 - hauhs > hôh
 - hausjan > hôren

Schematisch sind diese Veränderungen an einem Dreieck dargestellt. Es sei zu bemerken, dass in allen Fällen die Vokalreihe ohne Veränderung geblieben ist.



Der Prozess der Monophthongierung begann in fränkischen Dialekten noch in vorliterarischer Zeit und war schon wahrscheinlich während des VIII. Jhs. zu Ende. In den süddeutschen Dialekten können wir sie noch im IX. Jh. beobachten.

2) Die langen Vokale *ê* und *ô* wurden in allen althochdeutschen Dialekten diphthongiert. Im Altsächsischen aber ist die Tendenz zu den langen Vokalen erhalten geblieben.

a) (germ.) *ê* > ia (ahd.)

(got.) *hêr* > *hiar* (ahd.) (hier)

hêt > *hias* (heiß)

rêd > *riat* (riet)

cên > *kian*, *kien* (Kien)

b) (germ.) *ô* > uo / ua (ahd.)

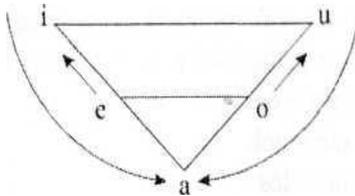
(got.) *fôtus* > *fuoz*, *fuaz* (ahd.) (Fuß)

brôþar > *bruodar* (Bruder)

gôþs > *guot* (gut)

fôr > *fuor* (für)

Schematische Darstellung:



Die Diphthongierung der langen Vokale ging ungleichmäßig vor sich. Die bayrischen Schriftdenkmäler behielten das lange *ô* im Laufe des ganzen IX. Jhs., und erst im ausgehenden IX. Jh. siegte die fränkische Form *uo*.

Die übrigen langen altgermanischen Vokale bleiben im Ahd. unverändert, nur das germanische *ê* erscheint im Ahd. überall als *â*:

(got.) *mereis* (urgerm. *mæriz*) - *mari* (ahd.) (bekannt)

slêpan (urgerm. *slaepan*) — *slaffan* (ahd.) (schlafen)

jêr - *jâr* (ahd.) (Jahr)

2.1.4. Der althochdeutsche Ablaut

Der Ablaut ist ein phonetischer Wechsel der Vokale in der Wurzel und auch in den Affixen der etymologisch zusammengehörigen Wörter oder Wortformen. Das ist ein Vokalwechsel, der unabhängig vom Vokalismus der folgenden Silbe vorkommt, was ihn vom Umlaut und von der Brechung unterscheidet. Der Terminus Ablaut wurde von Jacob Grimm geprägt. Die Ursache dieser Erscheinung ist bis jetzt unklar. Der Ablaut ist bereits aus Indoeuropäischen ererbt und am besten in den germanischen Sprachen erhalten geblieben. Man unterscheidet zwei Arten von Ablaut:

1. **den qualitativen Ablaut** mit dem Vokalwechsel nach der Qualität

(**Abtönung**): укр. *несу-носити*

ahd. *bīndan* — *bānd*, *geban* - *gab*

2. **den quantitativen Ablaut (Abstufung)**, d.h. Wechsel der kurzen und langen Vokale:

lat. *sedeo* - *sēdi* (*sitze*, *setzte*)

ahd. *rītan* - *gerittan* (*reiten*, *geritten*)

Der qualitative und quantitative Ablaut, d.h. zwei verschiedene Arten des Ablauts können sich in einer und derselben Gruppe der Laute vereinigen. Und auf solche Weise entsteht eine Reihe von lautlichen Entsprechungen, die als drei quantitative Stufen zu bezeichnen sind.

I	II	III
Normal-oder Vollstufe	Dehnstufe	Schwundstufe
<i>néman</i> — <i>nām</i>	<i>nāmun</i>	<i>ginoman</i>

Der wichtigste Typus vom qualitativen Wechsel der Vokale in altgermanischen Sprachen war der Wechsel *e/a*, das dem ide. Wechsel *a/o* entspricht (ide. *o* = germ. *a*).

Im Althochdeutschen finden wir den Ablaut bei der Bildung der vier Grundformen der starken Verben: Infinitiv, Prät. Sg., Prät. PL, Partizip II (*helfen* – *half* - *hulfum* - *giholfan*).

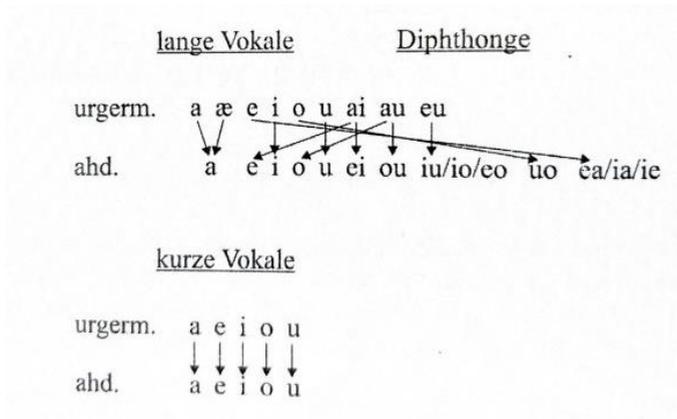
Das Althochdeutsche behielt den germanischen Wechsel *e/a* in den ersten 5 Ablautreihen der starken Verben. In der 6. und 7. Ablautreihen haben wir im Ahd. andere Typen vom Wechsel der Vokale.

Anmerkung: Die ausführliche Beschreibung der Ablautreihen im Althochdeutschen wird bei der Konjugation der starken Verben gegeben.

2.1.5. Kurzer Überblick über die althochdeutschen Vokale

Im Althochdeutschen unterscheidet man lange und kurze Vokale, die mit lateinischen Buchstaben *a, e, i, o, u* bezeichnet werden. Es hat keine graphischen Zeichen für die Bezeichnung der Länge/ Kürze der Vokale gegeben.

Bezüglich des Urgermanischen können die ahd. Vokale in folgendem Schema dargestellt werden:



2.2. Konsonantismus des Althochdeutschen

2.2.1. Die Zweite oder Hochdeutsche Lautverschiebung

Die grundlegende sprachliche Aufgliederung des deutschen Sprachgebiets wurde durch die Hochdeutsche Lautverschiebung geschaffen. Als Resultat dieser Erscheinung zerfiel das deutsche Sprachgebiet in zwei deutlich geschiedene, wenn auch durch vermittelnde Übergänge einigermaßen zusammengehaltene Dialektgruppen: das Hochdeutsche und das Niederdeutsche.

Wir sind nicht imstande, die sprachlichen Vorgänge im Einzelnen zu verfolgen und zu erklären, aber es steht fest, dass die Zweite Lautverschiebung in jenen Dialekten ausgebildet und am ältesten ist, die in neu besetzten, von Kelten, Romanen und Alpenvölkern bewohnten Gebieten gesprochen werden, d.h., im Süden Deutschlands. Das Hochdeutsche, d.h., die ober- und mitteldeutschen Mundarten, begann sich vom Niederdeutschen durch die Zweite Lautverschiebung um 500 u. Z. zu trennen. Sie nahm ihren Verlauf von Süden nach Norden und hat nach dem

Norden an Kraft verloren, so dass die oberdeutschen Mundarten mehr von ihr betroffen wurden als die mitteldeutschen. Auch innerhalb der Oberdeutschen weist der südliche Teil die Verschiebung im größeren Maße auf als der nördliche. Also sie durchdrang den deutschen Sprachraum nicht gleichmäßig und auch nicht vollständig.

Die Zweite Lautverschiebung erstreckte sich auf die germanischen Verschlusslaute:

a) Die stimmlosen germanischen *p, t, k* werden zu den entsprechenden Affrikaten *pf, z, kch (ch)* verschoben, wenn sie im Anlaut eines Wortes, nach Konsonanten oder in der Verdoppelung stehen. In den übrigen Stellungen, d.h., im Inlaut zwischen Vokalen und im Auslaut nach Vokalen, werden sie zu Spiranten, nämlich zu *ff(f), zz(z), hh(ch, h)*.

Im Anlaut:

p>pf : got. pund

ahd. pfunt

nhd. Pfund

t>tz : got. tiuhan

ahd. ziohan

nhd. ziehen

k>kch(ch)got. kaur̄n

oberdt. chorn

nhd. Korn

aber : got. kalds

ahd. kalt

nhd. kalt (<<k> bleibt

unverändert)

Nach Konsonanten oder in der Verdoppelung:

got. werpan

ahd. werphan (werpfan,

nhd. werfen

as. appel

ahd. apful

nhd. Apfel

got. hairto

ahd. herza

nhd. Herz

as. settian

ahd. sezzen

nhd. setzen

as. wekkian

obd. wecchan

nhd. wecken

aber:

got. skalks

ahd. skalk

nhd. Schalk (<<k>

bleibt unverändert)

NachVokal:

p>ff (f) :

got. slepan

ahd. slaffan

nhd. schlafen

got. skip

ahd. skif

nhd. Schiff

t>zz(z):

got. itan

ahd. ezzan

nhd.essen

as. fot

ahd. fuoz

nhd. Fuß

k>hh(ch, h) :

got. brikan

ahd. brechan

nhd. brechen

got. ik

ahd. ih

nhd. ich

Nach Konsonanten oder in der Verdoppelung:

got. werpan	ahd. werphan (werpfan),	nhd. werfen
as. appel	ahd. apful	nhd. Apfel
got. hairto	ahd. herza	nhd. Herz
as. settian	ahd. sezzan	nhd. setzen
as. wekkian	obd. wecchan	nhd. wecken
aber:		
got. skalks	ahd. skalk	nhd. Schalk («k» bleibt unverändert

NachVokal:

p>ff (f) :	got. slepan	ahd. slaffan	nhd. schlafen
	got. skip	ahd. skif	nhd. Schiff
t>zz(z):	got. itan	ahd. ezzan	nhd.essen
	as. fot	ahd. fuoz	nhd. Fuß
k>hh(ch, h) :	got. brikan	ahd. brechan	nhd. brechen
	got. ik	ahd. ih	nhd. ich

Anmerkung: $p > pf$ - umfasst nur Bayrisch, Alemannisch und Ostfränkisch; $t > z$ - umfasst alle hochdeutschen Dialekte; $k > kch$ - umfasst nur Bayrisch und Alemannisch; $p > ff$ (f), $t > zz$ (z), $k > hh$ (h) — umfasst alle hochdeutschen Dialekte, nur Mittelfränkisch bewahrt «t» in Pronomen: *dat, wat, et, allet*.

Von der Verschiebung ausgenommen sind die p, t, k in der Verbindung mit «s» (*sp, st, sk*). Das «t» ist nicht verschoben auch in einigen anderen Verbindungen: *ht, ft*.

<u>got. spinnen</u>	<u>ahd. spinnan</u>	<u>nhd. spinnen</u>
<u>got. stains</u>	<u>ahd. stein</u>	<u>nhd. Stein</u>
<u>got. fiscs</u>	<u>ahd. fisc</u>	<u>nhd. Fisch</u>
<u>got. luftus</u>	<u>ahd. luft</u>	<u>nhd. Luft</u>
<u>got. nahts</u>	<u>ahd. naht</u>	<u>nhd. Nacht</u>
<u>got. triggwa</u>	<u>ahd. triuwi</u>	<u>nhd. treu</u>

b) Die Verschiebung der germanischen stimmhaften Reibelauten b, d, g zu den stimmlosen Verschlusslauten p, t, k verlief in den einzelnen Mundarten sehr verschieden und ist sehr kompliziert.

In der Regel ist nur die Verschiebung von «d» zu «t» erhalten:

got. dags	ahd. tag	<u>nhd. Tag</u>
got. daur	ahd. turi	<u>nhd. Tür</u>

Die Verschiebung der germanischen stimmhaften Reibelaute über die stimmhaften Verschlusslaute - *b, g* zu den hochdeutschen stimmlosen Verschlusslauten - *p, k*, verlief sehr ungleichmäßig und wurde später durch Ausgleich wieder beseitigt:

got. giban bayr. kepan fränk. geban nhd. geben

Wie wir festgelegt hatten, hat die II. Lautverschiebung das hochdeutsche Sprachgebiet nicht überall durchdrungen. Voll wirksam wurde sie nur im Süden. Je weiter sie nach Norden vorstieß, desto geringer wurde ihre Kraft, um so häufiger zeigen sich Ausnahmen. Die Gebiete, die von der II. Lautverschiebung nur teilweise berührt wurden, werden innerhalb des hochdeutschen Sprachgebiets als mitteldeutsche von den oberdeutschen abgegrenzt. Auf Grund der unterschiedlichen Wirksamkeit der Lautverschiebung in den einzelnen Sprachräumen werden die schon vorher bestehenden sprachlichen Besonderheiten einzelne Landschaften vertieft. Die Mundarten veränderten sich im Laufe der Zeit dauernd, es bildeten sich sogar neue Mundarten. Das Ergebnis der II. Lautverschiebung, die von 500 bis 800, in einzelnen Fällen bis 1500 währende Prozess war, war die grundlegende Aufgliederung des Deutschen in voneinander abgegrenzte Mundarten.

Was die Chronologie der II. Lautverschiebung anbetrifft, so sind wir auf indirekte Schlüsse angewiesen, da wir aus jener Zeit keine schriftlichen Aufzeichnungen haben. Als Beispiel kann der Name des Hunenkönigs Attila dienen. Der Name Attilas ist von den Deutschen übernommen worden, noch eher die II. Lautverschiebung vor sich gegangen war. Im Mittelhochdeutschen erscheint er in der Form «Etzel», also hat die Verschiebung mitgemacht. Attila starb in 453, also wir dürfen diesen Akt der Lautverschiebung keinesfalls vor die Mitte des V. Jhs. setzen. Einen weiteren Anhaltspunkt bietet das Wort für den niederen Geistlichen, das aus dem Griechischen über das Gotische ins Deutsche kommt:

gr. papas - ahd. pfaffo (Geistlicher)

Vor der Mitte des V. Jhs. geht von der gotischen Kirche aber kein Einfluss aus. Deshalb können wir die Verschiebung des stimmlosen Verschlusslautes «*p*» kaum vor der Mitte des V. Jhs. ansetzen.

Mit einiger Sicherheit ergibt sich, dass die II. Lautverschiebung im alemannischen Raum gegen Ende des V. Jhs. begonnen hat. Im VI. Jh. wurde sie im weiteren Oberdeutschen wirksam. Um 800 war die II. Lautverschiebung im

Wesentlichen abgeschlossen. In einzelnen Gebieten vollzog sie sich auf Grund besonderer politischer und kultureller Gegebenheiten noch später, so wird im Kölner Kulturraum, wo sie erst um 1200 begann und bis 1500 wirkte.

Etwas später wird der germanische stimmlose Reibelaut *þ* zum stimmhaften Verschlusslaut *d*:

got. þu	ahd. du	nhd. du
got. finþan	ahd. findan	nhd. finden
got. þreis	ahd. dri	nhd. drei

Der germanische stimmlose postdentale Spirant - got. *þ*, ags. *ð*, *þ*, as. *th*, *ð* war in allen Wortstellen häufig:

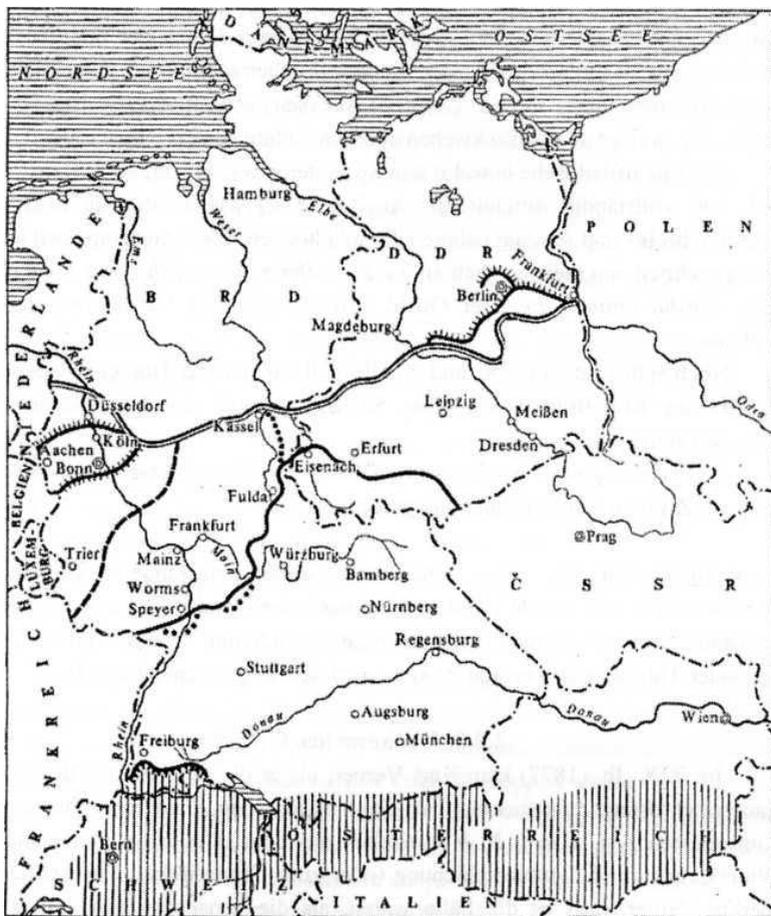
got. þarnus	ags. þorn	as. thorn
got. qiþan		as. quietan
		(Präteritum: qaþ - quath)

Der Übergang des *þ* zu einem stimmhaften Verschlusslaut «*d*» sieht eine Zwischenstufe voraus: *þ* > *d* > *d*, d. h. zuerst wurde der stimmlose Spirant zu einem stimmhaften Spiranten. Wann die erste Stufe dieses Prozesses anfang, kann nicht ergründet werden. Der Übergang des *þ* in «*d*» scheint im Allgemeinen zuerst inlautend eingetreten zu sein, besonders früh nach Konsonanten «*l*, *n*».

Der Wandel zu «*d*» ist zeitlich und geographisch gut zu verfolgen. Er wandert von Süden nach Norden, am frühesten hat er im Bayrischen begonnen. Nach der Mitte des VII. Jhs. sind hier nur wenige «*th*» erhalten.

Das Alemannische vollzieht die Umsetzung des «*th*» zu «*d*» in der zweiten Hälfte des VIII. Jhs. In den ältesten alemannischen Quellen sind noch zahlreiche Beispiele des «*th* (*dh*)» erhalten. Vom IX. Jh. ab ist im Oberdeutschen «*d*» die allein herrschende Form.

Das Oberfränkische wandelt das «*th*» zu «*d*» während des IX. Jhs. und zwar das Ostfränkische zuerst. So bei Tatian ist «*d*» im In- und Auslaut durchdrungen, während im Anlaut noch «*th*» herrscht. Z.B. *thing* (Ding), *thionon* (dienen), aber: *werdan* (werden), *sid* (seit) usw. In der zweiten Hälfte des IX. Jhs. weicht im Ostfränkischen auch im Anlaut das «*th*» dem «*d*».



Die Grenzen der Zweiten Lautverschiebung

Das Rheinfränkische bewahrt den Spiranten etwas länger, so dass «*d*» erst nach 900 vollständig durchdringt. Auch hier ist das anlautende «*th*» am festesten; im In- und Auslaut nahmen die inlautenden «*d*» neben sonstigen «*dh*» immer mehr zu, am meisten nach «*n*, «*r*». Z.B. *dhazs*, *dhri*, *redha*, *werdhan*; aber stets: *wurdu*, *chiiuordan*. Bei Otfrid herrscht dasselbe Verhältnis wie im «*Tatian*».

Noch später, etwa im X. und XI. Jh. vollzog sich der Übergang des «*th*» zu «*d*» im Mittelfränkischen. Das Sächsische und das Niederfränkische schlossen sich an.

Da der Übergang des «*th*» zum «*d*» auch im Niederdeutschen ist, wird er nicht zur Zweiten Lautverschiebung gerechnet.

Anmerkung: Der aus dem stimmlosen Spiranten entstandene stimmhafte Verschlusslaut «*d*» wurde nicht zu «*t*» nach der Zweiten Lautverschiebung verwandelt, da sich dieser Prozess nach der Beendigung der Lautverschiebung vollendet. Das neue «*d*» ersetzt zu «*t*» verschobenes germanisches «*d*».

2.2.2. Vernersches Gesetz

Im XIX. Jh. (1877) kam Karl Verner, als er die Erscheinung der Ersten Lautverschiebung untersuchte, zur Schlussfolgerung, dass nicht immer die Konsonanten *p*, *t*, *k* in *f*, *p*, *h* wandelten, sondern in *b*, *d*, *g*. Das stand im Widerspruch zur I. Lautverschiebung (oder zum Grimmischen Gesetz). Dabei merkte Verner, dass es die Fälle waren, als die genannten *p*, *t*, *k* vor der betonten Silbe standen.

Zum Beispiel:

ide. *pitá* - gr. *patér* - got. *fádar*

ide. *saptám* - got. *sibun*

ide. *diká* - gr. *deká* - got. *táihun* - ahd. *zégan* (*zéhan*)

2.2.3. Grammatischer Wechsel

Der im Althochdeutschen einzig erhaltene Konsonantenwechsel war der Wechsel nach Vernerschem Gesetz, dessen Wesen im Folgenden bestand:

Die nach der germanischen Lautverschiebung vorhandenen vier stimmlosen Spiranten *þ*, *f*, *h*, *s* sind zu den entsprechenden stimmhaften Spiranten *d*, *b*, *g*, *z* gewandelt, wenn der unmittelbar vorhergehende Vokal nicht nach der ursprünglichen indoeuropäischen Betonung den Hauptton trug.

In den germanischen Sprachen ist diese Erscheinung meist bei der Bildung der Zeitformen der starken Verben erhalten und wird als «grammatischer Wechsel» genannt.

Im Althochdeutschen finden wir folgende Konsonantenpaare, die miteinander wechseln:

d—*t* (germ. Þ: d) snidan — sneid - snitum - gisnitan
h - *g* (germ. h: g) ziohan - zoh - zugum - gizogan
f—*b* (germ. f: b) heffan - huob - huobum - gihaban
s — *r* (germ. s: z) kiosan - kos - kurum - gikoran
wesan - was - warum - giweran/giwesan

2.2.4. Die Geminatio

Die westgermanische Geminatio (Konsonantendehnung). Darunter versteht man vor allem die Verdoppelung eines Konsonanten (lat. geminare - verdoppeln) durch das folgende *j*. In dieser Stellung konnten alle einfachen Konsonanten (außer *r*) nach dem kurzen Vokal verdoppelt werden.

Am häufigsten tritt die Geminatio in den Verben auf, bei denen das Themasuffix *-j-* bereits geschwunden oder als «e» erhalten geblieben ist, aber auch bei der Deklination der Substantive der *ja-* und *jo-* Stämme, vgl.:

got. *bidjan* — ahd. *bitten*, ae. *biddan* (bitten)
got. *sibja* — ahd. *sippa*, ae. *sibbia* (Sippe)
ahd. *in zellu*, *wir zellemês* usw. (die schwachen *jan-*Verben)
got. Gen. *kunjis* - ahd. *kunni* «Geschlecht»

Die Konsonantendehnung konnte auch vor Nasalen *m*, *n* (z. B. bei Substantiven der *n-* Deklination), vor Liquiden *r*, *l* und vor *w* erfolgen, vgl. got. *akrs* – ahd. *akkar*.

Geminatio durch Assimilation. Damit ist die Verdoppelung der Konsonanten *l*, *m*, *n*, *s* gemeint, die bereits im Urgermanischen stattgefunden hat, also vom gemeingermanischen Charakter ist und die auf der Assimilation *In>ll nw > nn* beruht (ahd. *stellen*, *brinnan*). Von dem assimilativen Charakter dieser Konsonantendehnung zeugen die doppelten Formen wie ahd. *stimma* und *stimna* (die ältere Form), *nennen* und *nemnen* (die ältere Form). Vom Interesse in dieser Hinsicht sind auch die ahd. Formen *sterro* (fränkisch) und *sterno* (in übrigen Mundarten)¹.

Dagegen begegnen wir in vielen Fällen einer entgegengesetzten Tendenz - der Vereinfachung der Geminatio, dies vor allem vor einem dritten Konsonanten (brennan - branta, kussen - kusta) und im Wortauslaut (*swimman* - *swam*, *kunnan* - *kan*).

¹ Die Konsonanten konnten auch auf andere Weise verdoppelt werden, z. B. durch den Ausfall eines Vokals zwischen zwei gleichen Konsonanten (z. B. *hêrro* < *hêriro*) oder infolge der ahd. Lautverschiebung im Inlaut: *ff* < *p*, *zz* < *t*, *hh* < *k* (ahd. *offan*, *lâzzan*, *mahhôn*).

2.2.5. Andere phonetische Neuerungen

1. Bereits im Germanischen verschwand der Nasal *n* vor *h*, wodurch der vorangehende kurze Vokal der Stammsilbe zunächst nasaliert (z. B. *ã*) und später gedehnt wurde (die sog. Ersatzdehnung). So entstanden die ahd. Präteritformen *brâhta* « germ.² **branhta* «brachte»), *dâhta* (< germ. **ðanhta* «dachte») u. a.

2. Der germanische stimmlose Reibelaut *þ* wird (durch die Zwischenstufe *ð*) zum ahd. *d*. Im XIV. Jh. ist dieser Prozess im Niederdeutschen abgeschlossen:

germ. *thing* > ding (Ding)

germ. *manoth* > manod (Monat)

germ. *that* > dat, daz (das)

Im Englischen bleibt das germ. *þ* erhalten: *thing*, *month*, *that*.

3. Im Süden des deutschen Sprachraums verschwinden die germ. anlautenden *w* (vor *l*, *r*) und *h* (vor *l*, *r*, *n*, *w*):

got. *wrikan* - ahd. *rehhan* (rächen)

got. *hring* - ahd. *ring* (Ring)

Später dringt diese Erscheinung in den Norden vor, das *w* aber behält hier seine Stellung.

2 Reste des Instrumentals (z. B. *goldu ziaron* «mit Gold schmücken») sind in ahd. Denkmälern des VIII. und IX. Jhs. bezeugt, wo er allerdings oft mit der Präposition *mit* erscheint, vgl.: *Nu scal mih suasat chind suertu houwan, breton mit sinu billiu* «nun soll mich das eigene Kind mit dem Schwerte hauen, schlagen mit seinem Schwert». Im X. Jh. wird er durch präpositionale Fügungen mit dem Dativ ersetzt z. B. *swertu* > *mit dem swerte* «mit dem Schwert».

2.2.6. Kurzer Überblick über die althochdeutschen Konsonanten

Die althochdeutschen Konsonanten kann man in so einem Schema darstellen:

Germanische Laute	Althochdeutsche Laute
b	b, b
d	d, d
Þ_____d	th (dh), t
g	g, q
p	P, Þ, pf, ff(f)
t	t, t', z, zz
k	k, k' (c), kch(ch), hh(ch, h)
s(z) _____r	ŝ, s(z), r
f _____b	f, f(v), b
h _____g	h (hh, ch), g
r	r, ř,
l	l, l'
m	m, m'
n	n, n'
u	w (uu, u)
i	j

III. FRAGEN UND AUFGABEN ZUR SELBSTKONTROLLE

1. Von welchem Zeitpunkt an zählt man gewöhnlich die Geschichte einer Sprache im Allgemeinen und von welchem die der deutschen Sprache?
2. Nennen Sie die bedeutendsten westgermanischen Stämme, auf deren Siedlungsraum sich die deutsche Sprache entwickelt.
3. Was stellte im VIII. Jahrhundert das Frankenreich dar?
4. Wann tauchte das Wort «deutsch» in der deutschen Sprache auf und was bedeutete es früher?
5. Nennen Sie die westgermanischen Gegenwartssprachen und sagen Sie, welche Völker und wie viele Menschen sie sprechen?
6. Nennen Sie die althochdeutschen Mundarten nach der Zweiten Lautverschiebung.
7. Warum sind so wenig heidnische Schriftdenkmäler erhalten geblieben? Sprechen Sie über diese Denkmäler.
8. Welche Bedeutung hatte für die Entwicklung der deutschen Dichtkunst «Otfrids Evangelienharmonie»?
9. Worin besteht der Wert der literarischen Tätigkeit von Notker?
10. In welche Perioden wird die deutsche Sprachgeschichte eingegliedert? Sprechen Sie über das Problem der Periodisierung der deutschen Sprache.
11. Erläutern Sie die Begriffe hochdeutsch, oberdeutsch, mitteldeutsch, niederdeutsch, althochdeutsch, mittelhochdeutsch, neuhochdeutsch.
12. Nennen Sie die wichtigsten Besonderheiten des Althochdeutschen.
13. In welchen Zeitraum fällt der Beginn der Zweiten Lautverschiebung und aus welchen Mundarten stammt diese phonetische Erscheinung?
14. Welche germanischen Konsonanten betrifft die Zweite Lautverschiebung und zu welchen hochdeutschen Konsonanten werden sie?
15. Erläutern Sie anhand der Karte den Verlauf und Ergebnisse der Zweiten Lautverschiebung.
16. Was ist der grammatische Wechsel?
17. In welchen Verben der deutschen Sprache finden wir den grammatischen Wechsel, und wie lässt sich diese Erscheinung erklären?
18. Beschreiben Sie den Verlauf des Übergangs des germanischen stimmlosen Reibelauts *p* zum stimmhaften Verschlusslaut *d*.
19. Was versteht man unter der Geminatio? Führen Sie einige Beispiele an.
20. Welche phonetischen Neuerungen sind für die althochdeutsche Sprache charakteristisch?
21. Bestimmen Sie den Inhalt des Vernerschen Gesetzes.

22. Wodurch unterscheidet sich die Betonung in der althochdeutschen Sprache von der ukrainischen Sprache?
23. Wie wirkte sich die Feststellung des Akzents auf die Anfangsilben und auf die unbetonten Silben in der deutschen Sprache?
24. Wie veränderten sich einige germanische Diphthonge und lange Vokale im Althochdeutschen?
25. Zu welchen phonetischen Erscheinungen gehört die Brechung und der Umlaut?
26. In welchen grammatischen Formen tritt die Brechung bei der Wortveränderung auf?
27. Wann und in welchen Dialekten ist der Umlaut entstanden?
28. Wodurch wurde der Umlaut hervorgerufen und in welchen grammatischen Kategorien tritt er in der Wortveränderung auf?
29. Welche Arten des Ablauts unterscheidet man?
30. Ist der Ablaut in den germanischen Sprachen gut erhalten und weiter ausgebaut worden?

LITERATUR

1. Голубенко Л. М., Кулина І. Г., Козак Т. Б. Практикум з курсу "Вступ до германської філології", Одеса: Фенікс, 2019, 152 с.
2. Левицький В.В. Основи германістики / В.В. Левицький – Вінниця: Нова Книга, 2008. – 528 с.
3. Левицький В.В. Історія німецької мови. Посібник для студентів вищих навчальних закладів. – Вінниця: Нова книга, 2007. – 216 с.
4. Таранець В.Г. Діахронія мови. Збірка статей. Одеса: Друкований дім, 2008, 232с.
5. Таранець В.Г. Енергетична теорія мови / В.Г. Таранець – 2-е вид. доп. – Одеса: Друкований дім, 2014. – 188 с.
6. Berner E., Wolf, Norberd R., Schmidt W., Langner H. Geschichte der deutschen Sprache. Teil 1 und Teil 2. – S. Hirzel Verlag, 2020. – 509 s.
7. Bublik W.N. Geschichte der deutschen Sprache / W.N. Bublik – Вінниця: Нова книга, 2004. – 266 с.
8. Coseriu E. Synchronie, Diachronie und Geschichte: das Problem des Sprachwandels / E. Coseriu – München: Fink, 1974. – 250 S.
9. Ganslmayer C., Schwarz C. Historische Wortbildung: Theorien – Methoden – Perspektiven. – Georg Olms Verlag AG, Hildesheim, 2021. – 453 S.
10. Hartmann S. Deutsche Sprachgeschichte. – Narr Francke Attempo Verlag, 2018. – 376 s.
11. Haß-Zumkehr U. Deutsche Wörterbücher - Brennpunkt von Sprach- und Kulturgeschichte / Ulrike Haß-Zumkehr. - Berlin-New York: Walter de Gruyter, 2019. - 436 S.
12. Henne H. Nachdenken über Wörterbücher: Historische Erfahrungen. In: Drosdowski, Günther/ Henne, Helmut/ Wiegand, Herbert Ernst: Nachdenken über Wörterbücher / Helmut Henne. - Wien-Zürich: Mannheim, 2018. - S. 7-49.
13. Hübner G. Ältere deutsche Literatur / G. Hübner – A. Francke Verlag Tübingen, 2015. – 2. Auflage. – 357 S.
14. Lewizkij V. Geschichte der deutschen Sprache. Winnyzja: Nova Knyha Verlag, 2011, 250 S.
15. Lewizkij V., Heinz-Dieter Pohl. Geschichte der deutschen Sprache. Winnyzja: Nova Knyha Verlag, 2010, 254 S
16. Schmid H.U. Einführung in die deutsche Sprachgeschichte / H.U. Schmid – Verlag J.B. Metzler Stuttgart, Weimar, 2009. – 299 S.

- 17.Schmidt W. Geschichte der deutschen Sprache / W. Schmidt – S. Hirzel Verlag, Stuttgart, 2007. – 10. Aufl. – 489 S.
- 18.Schmidt W. Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium, verbesserte und erweiterte / Wilhelm Schmidt.- Stuttgart: S. Hirzel, 2019. - 517 S.
- 19.Schmidt W., Berner E., Wolf N., Langner H. Geschichte der deutschen Sprache. Teil 1 und 2. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium.–12 Aufl. Hirzel Verlag. – Stuttgart, 2020. – 509 S.
- 20.Schweikle G. Germanisch-deutsche Sprachgeschichte im Überblick / G. Schweikle – Stuttgart: Metzler, 1987. – 2., verb. u. erg. Aufl. – 272 S.
- 21.Sonderegger S. Althochdeutsche Sprache und Literatur: Eine Einführung in das älteste Deutsch / Stefan Sonderegger. - Berlin - New York: Walter de Gruyter, 2018. - 390 S.
- 22.Speyer A. Deutsche Sprachgeschichte / A. Speyer – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010. – 128 S.
- 23.Studie A. Deutsche Sprache gestern und heute / A. Studie – Wilhelm Fink, 2007. – 6. Auflage.– 277 S.
- 24.Steinmeyer E. Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler / E. Steinmeyer – Berlin, Zürich: Weidmannsche Verlagsbuchhandlung, 1963. – 2. Aufl. – 408 S.
- 25.Wolff G. Deutsche Sprachgeschichte: von den Anfängen bis zur Gegenwart. – Francke, 2004. – 318 S.
- 26.Zimmermann S. Grammatikvermittlung in Deutschlehrbüchern der Jahrgangsstufe 5. Die Wortarten Substantiv, Verb und Adjektiv. – GRIN Verlag, 2017. – 18 S.

Wörterbücher:

- 27.Етимологічний словник германських мов / В.В. Левицький // Вінниця: Нова Книга, 2010. – т.1 – 616 с., т. 2 – 368 с.
- 28.Alothochdeutsches Wörterbuch / R. Schützeichel // Tübingen: Max. Niemeyer Verlag, 2006. – 6., erg. Aufl. – 443 S.

Teil II ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Sprachwissenschaftliche Termini

A. (Akk.)	Akkusativ	got.	gotisch
Adj.	Adjektiv	gramm.	grammatisch
Adv.	Adverb	gr.	griechisch
ae.	altenglisch	hd.	hochdeutsch
ags.	angelsächsisch	ide.	indoeuropäisch
ahd.	althochdeutsch	Imp.	Imperativ
ai.	altisländisch	Imperf.	Imperfekt
aind.	altindisch	Ind.	Indikativ
Akt.	Aktiv	ind.	indisch
alem.	alemannisch	Inf.	Infinitiv
as.	altsächsisch	Instr.	Instrumental
bair.	bairisch	Interrog.	Interrogativ
balt.	baltisch	intr.	intransitiv
dän.	dänisch	it.	italienisch
D. (Dat.)	Dativ	Kas.	Kasus
Dekl.	Deklination	Komp.	Komparativ
Demonstr.-	Demonstrativ-	Konj.	Konjunktiv
dt.	deutsch	Kon.	Konjunktion
etym.	etymologisch	kons.	konsonantisch
Fem.	Femininum	kontrah.	kontrahiert
finn.	finnisch	lat.	lateinisch
fränk.	fränkisch	lit.	litauisch
fries.	friesisch	Lok.	Lokativ
frnhd.	frühneuhochdeutsch	Mask.	Maskulinum
frz.	französisch	Ma(a)	Mundart(en)
Fut.	Futurum	ma.	mundartlich
G. (Gen.)	Genitiv	md.	mitteldeutsch
germ.	germanisch	mhd.	mittelhochdeutsch
N. (Nom.)	Nominativ	slaw.	slawisch
Neutr.	Neutrum	st.	stark flektierend

nd.	niederdeutsch	sth.	stimmhaft
ndfränk.	niederfränkisch	stl.	stimmlos
nhd.	neuhochdeutsch	Subst.	Substantiv
nl.	niederländisch	Superlat.	Superlativ
nord.	nordisch	sw.	schwach flektiert
obd.	oberdeutsch	thür.	thüringisch
ostfränk.	ostfränkisch	trans.	transitiv
omd.	ostmitteldeutsch	unbest.	unbestimmt
P.	Person	urgerm.	urgermanisch
Part.	Partizip	unrgl.	unregelmäßig
Pass.	Passiv	Vok.	Vokativ
Perf .	Perfekt	westgerm.	westgermanisch
Pl.	Plural	wmd.	westmitteldeutsch
Plusqu.	Plusquamperfekt	Wb.	Wörterbuch
Pos.	Positiv	Wz.	Wurzel
Poss.-	Possessiv-	Zahlw.	Zahlwort
Präp.	Präposition	Zuss.	Zusammensetzung
Präs.	Präsens	<	entstanden aus
Prät.	Präteritum	>	geworden zu
Prät.-Präs.	Präterito-Präsens	=	gleich
Pron.	Pronomen		
Redupl.	Reduplikation		
refl.	reflektiv		
rheinfränk.	rheinfränkisch		
rip.	riparisch		
roman.	romanisch		
Run.	Rune, Runenschrift		
sächs.	sächsisch		
schles.	schlesisch		
schwäb.	schwäbisch		
schwed.	schwedisch		
Sg.	Singular		

I. DIE SCHRIFTLICHEN DENKMÄLER DER ALTHOCHDEUTSCHEN PERIODE

1.1. Das Vaterunser

Der Text des Vaterunser ist von besonderem Interesse für die vergleichende Analyse der althochdeutschen Sprachdenkmäler, da er sich in verschiedenen Schreibweisen aufbewahrt hat und dialektale Besonderheiten der Schreiber scharf ausdrückt.

Hier werden die wichtigsten Textfassungen gegeben: die aus einer St. Gallen-Handschrift (8. Jh.), aus dem Freisinger und St. Emmeramer Handschriften (bairische Fassungen aus dem 9. Jh.), die Weißenburger Variante sowie die Auslegung des Vaterunser in den theologischen Werken von Tatian und Notker.

Fater unser, thû thâr bist in himile, sî giheilagôt thîn namo, queme thîn rîhhi, sî thîn uuillo, sò hêr in himile ist, so sî her in erdu, unsar brôt tagalhaz gib uns hiutu, inti furlâz uns unsara sculdi, sô uuir fur lâzemês unsarên sculdîgôn, inti ni gileitêst unsih in costunga, ûzouharlôsi unsih fon ubile.

(Aus Tatian, ca. 830, ostfränkisch)

Fater unser, thû in himilon bist, giuuîhit si namo thin, quaeme rîchi thîn, uuerdhe uuilleo thîn, sama sô in himile endi in erthu. Broot unsaraz emezzîgaz gib uns hiutu, endi farlâz uns sculdhî unsero, sama sô uuir farlâzzêm scolom unserêm, endi ni gileidi unsih in costunga, auh arlôsi unsih fona ubile.

(Aus dem Weißenburger Katechismus,
Anfang des IX. Jhs., rheinfränkisch.)

Fater unseer, thû pist in himile, uuihi namun dînan, qhume rîhhi dîn, uuerde uuillo diin, sô in himile sôsa in erdu. prooth unseer emezzihic kip uns hiutu, oblâz uns sculdî unseero, sô uuir oblâzêm uns sculdîkêm, enti ni unsih firleiti in khorunka, ûzzer lôsi unsin fona ubile.

(Sanct Gallener Paternoster,
Ende des VIII. Jhs., alemannisch)

Fater unsêr, dû pist in himilum. Kauuîhit sî namo dîn. Piqhueme rîhhi dîn. Uue-sa dîn uuillo, sama sô in himile est, sama in erdu. Pilipi unsraz emizzigaz kip uns eogawanna. Enti flâz uns unsro sculdi, sama sô uuir flâzzamês unsrêm scolôm. Enti ni princ unsih in chorunka. Ûzzan kaneri uusih fona allêm suntôn. Amen.

(Aus der Freisinger Auslegung des
Paternosters, IX. Jh., bairisch)

Fater unser, dû in himile bist. Dîn namo uerde geheiligot. Din rîche chome. Din uuillo gescêhe in erdo fone menniscon also in himile fone angelis Vnser tégelicha brôt kip uns hiuto. Vnde unsere sculde belâz uns. also auh uuir belazen unseren sculdigen. Vnde in chorunga nelêitest dû únsih, nube lôse unsih fône ubele.
(Aus Notker, Anfang des XI. Jhs, alemannisch).

Fragen und Aufgaben zum Text

1. Finden Sie in diesen Textfassungen Wörter mit ostfränkischen, rheinfränkischen, alemannischen und bairischen Merkmalen.
2. Welcher Herkunft ist das Wort «thu»?
3. Finden Sie Beispiele der II. Lautverschiebung.
4. Welche Zeitformen werden in den Textfassungen gebraucht?
5. Nennen Sie Bestandteile des Wortes «gileitest»
6. Finden Sie Pronomen und bestimmen Sie ihre Klassen.
7. Welche Bedeutung hat das Wort «sculdhi»? Wie entwickelte sich dieses Wort im Deutschen?
8. Wie sieht die Struktur der Sätze aus? Vergleichen Sie sie mit der Struktur im Neuhochdeutschen.
9. Wodurch unterscheiden sich diese Textfassungen? Worin bestehen die dialektalen Besonderheiten der Schreiber?
10. Übersetzen Sie diese Textfassungen ins Neuhochdeutsche.

1.2. Das Ludwigslied

Das Gedicht „Ludwigslied“ verherrlicht den Sieg des fränkischen Königs Ludwig III. über die Normannen vom 3. August 881 und schildert Ludwig als einen gottesfürchtigen, frommen König. Dieses schriftliche Denkmal wurde im IX. Jh. von einem unbekanntem Autor in rheinfränkischer Mundart geschrieben. Der Text ist in Endreimen abgefasst (z.B. ih-Hludwig, thionot - lonot).

Einan kuning ueeiz ih, Heizsit her Hludwig,
Ther gerno gode thionot: Ih ueeiz her imos lonot.
Kind uuarth her faterlos, Thes uuarth imo sar buoz:
Holoda inan truhtin, Magaczogo uuarth her sin.
Gab her imo dugidi, Fronisc githigini,
Stuol hier in Urankon. So bruche her es lango!
Thaz gideilder thanne Sar mit Karlemanne,
Bruoder sinemo, Thia czala uuuniono.

So thaz uuarth al gendiot, Koron uuolda sin god,
 Ob her arbeidi So iung tholon mahti.
 Lietz her heidine man Obar seo lidan,
 Thiot Urankono Manon sundiono.
 Sume sar uerlorane Uuurdun sum erkorane.
 Haranskara tholata Ther er misselebata.
 Ther ther thanne thioob uuas, Ind er thanana ginaz,
 Nam sina uaston: Sidh uuarth her guot man.
 Sum uuas luginari, Sum skachari,
 Sum fol loses, Ind er gibuoosta sih thes.
 Kuning uuas eruirit, Thaz richi al girrit,
 Uuas erbolgan Krist: Leidhor, thes ingald iz!
 Thoh erbarmedes got, Uuisser alla thia not,
 Hiez her Hluduigan Tharot sar ritan:
 "Hluduig, kuning min, Hilph minan liutin!
 Heigun sa Northman Harto biduungan."
 Thanne sprah Hluduig "Herro, so duon ih,
 Dot ni rette mir iz, Al thaz thu gibuudist."
 Tho nam her godes urlub, Huob her gundfanon uf,
 Reit her thara in Urankon Ingagan Northmannon.
 Gode thancodun The sin beidodun,
 Qhadhun al: "fro min, So lango beidon uuir thin."
 Thanne sprah luto Hluduig ther guoto:
 "Trosted hiu, gisellion, Mine notstallon!
 Hera santa mih god Ioh mir selbo gibod,
 Ob hiu rat thuhti, Thaz ih hier geuhti.
 Mih selbon ni sparoti, Uncih hiu gineriti.
 Nu uuillih, thaz mir uolgon Alle godes holdon.
 Giskerit ist thiu hieruuist So lango uuili Krist.
 Uuili her unsa hinuuarth, Thero habet her giuualt.
 So uuer so hier in ellian Giduot godes uuillion,
 Quimit he gisund uz, Ih gilonon imoz,
 Bilibit her thar inne, Sinemo kunnie."
 Tho nam er skild indi sper, Ellianlichon reit her,
 Uuolder uuar errahchon Sinan uuidarsahchon.
 Tho ni uuas iz burolang, Fand her thia Northman.
 Gode lob sageda, Her sihithes her gereda.
 Ther kuning reit kuono, Sang lioth frono,

Ioh alle saman sungun: "Kyrrieleison."
 Sang uuas gisungan, Uuig uuas bigunnan.
 Bluot skein in uuangon, Spilodun ther Urankon.
 Thar uaht thegeno gelih, Nichein soso Hluduig:
 Snel indi kuoni, Thaz uuas imo gekunni.
 Suman thuruhskluog her, Suman thuruhstah her.
 Her skancta cehanton Sinan fianton
 Bitteres lides. So uue hin hio thes libes!
 Gilobot si thi u godes kraft: Hluduig uuarth sigihaft;
 Ioh allen heiligon thanc! Sin uuarth ther sigikamf.
 Uuolar abur Hluduig, Kuning uuigsalig!
 So garo soser hio uuas, So uuar soses thurft uuas,
 Gihalde inan truhtin Bi sinan ergrehtin

Fragen und Aufgaben zum Text

1. Finden Sie im Text Wörter mit rheinfränkischen Merkmalen.
2. Erklären Sie die Schreibung der Doppelkonsonanten in folgenden Wörtern: «bigunnan», «rette».
3. Finden Sie die Formen von Partizip II und analysieren sie.
4. Welche Besonderheiten des Vokalismus sind in diesem Werk bemerkbar?
5. Welcher Herkunft ist das Wort «kuning»?
6. Finden Sie im Text die zusammengesetzten Substantive und analysieren sie.
7. Wie ist im Text die Großschreibung dargestellt?
8. Welche Zeitformen werden im Text gebraucht?
9. Führen Sie Beispiele der Endreime an.
10. Übersetzen Sie den Text ins Neuhochdeutsche.

1.3. Das Hildebrandslied

Dieses Werk stellt das einzige Muster der altgermanischen heroischen Volksdichtung in der deutschen Sprache dar. Es ist in einer lückenhaften und unvollständigen Gestalt erhalten geblieben.

Das ist ein Volkslied, das am Anfang des IX. Jhs. von zwei Schreibern aufgezeichnet wurde. Es gehört aber unzweifelhaft einer viel früheren Zeit an.

Das Gedicht ist in alliterierendem Vers geschrieben und stellt den Zweikampf von Vater und Sohn da, ein Thema, das in der epischen Dichtung vieler Völker belegt ist.

In sprachlicher Hinsicht ist das «Hildebrandslied» von großem Interesse durch die eigenartige Vermischung von nieder- und oberdeutschen mundartlichen Elementen, d.h. die Sprache des Liedes ist zweimundartig: Fränkisch und Altsächsisch. So finden wir z. B. Formen mit der hochdeutschen Lautverschiebung und ohne sie, vgl. nd. *ik, dat ...* usw., aber hd. *ih, sih* usw. Der Wortschatz des Liedes weist auf das Niederdeutsche und die anderen germanischen Sprachen. Die Frage über die Sprachmischung des Denkmals bleibt in der germanischen Literatur bis heute strittig. Vermutlich wurde das «Hildebrandslied» ursprünglich in oberdeutscher Mundart (ostfränkisch) gedichtet. Der uns überlieferte Text ist ein später von altsächsischem Schreiber aufgeschriebener fränkischer Urtext.

Ik gihorta dat seggen,
 dat sih urhettun ænon muotin,
 Hiltibrant enti Hadubrant untar herium tuem.
 sunufatarungo iro saro rihtun,
 garutun se iro gudhamun, gurtun sih iro suert ana.
 helidos, ubar hringa, dô sie to dero hiltiu ritun.
 Hiltibrant gimahalta /Heribrantes sunu/: her uuas heroro man,
 ferahes frotoro; her fragen gistuont
 fohem uuortum, hwer sin fater wari
 fireo in folche,
 «eddo hwelihhes cnuosles du sis.
 ibu du mi enan sages, ik mi de odre uuet,
 chind, in chunincriche: chud ist mir al irmindeot».
 Hadubrant gimahalta, Hiltibrantes sunu:
 «dat sagetun mi usere liuti,
 alte anti frote, dea erhina warun,
 dat Hiltibrant hætti min fater: ih heittu Hadubrant.
 forn her ostar giweit, floh her Otachres nid,
 hina miti Theotrihhe enti sinero degano filu».

Fragen und Aufgaben zum Text

1. Welcher Herkunft ist das Wort «ik»?
2. In welchen deutschen Dialekten gebraucht man «ik» und «ich»? Welche Form ist die älteste?
3. Welche Bedeutung haben «gi-» und «-ta» im Worte «gihorta»?
4. Nennen Sie etymologisch verwandte Wörter mit der Wurzel «hor-».
5. Finden Sie im ersten Satz alle Substantive und bestimmen Sie ihre Stämme.
6. Welche Bedeutung hat das Wort «sunufatarungo»? Nennen Sie ähnliche Zusammensetzungen im heutigen Deutsch.

7. In welchem Kasus wird das Zahlwort «tuem» gebraucht? Nennen Sie andere verwandte Formen.
8. Nennen Sie Bestandteile der Wörter «garutun», «anagurtun».
9. Finden Sie Pronomen im Text und bestimmen Sie ihre Klassen.
10. Finden Sie im Text Wörter mit niederdeutschen Merkmalen.
11. Übersetzen Sie den Text ins Neuhochdeutsche.

1.4. Der althochdeutsche Isidor

Das schriftliche Denkmal stellt eine Übersetzung des theologischen Traktats des spanischen Bischofs Isidor von Sevilla (gestorben 636) dar. Die Abhandlung hatte den Titel «*De fide catholica ex veteri et novo testamento contra Judaeos*» (Про істинну віру за Старим та Новим Заповіт проти іудеїв). Sie entstand am Ende des VIII. Jhs. (790-800). Der Übersetzer war ein Mönch zu Fulda, aber sein Name ist unbekannt.

Der Text «des althochdeutschen Isidors» gehört zu den wichtigsten schriftlichen Überlieferungen aus der althochdeutschen Zeit. Viele Sprachforschungen wurden anhand dieser Übersetzung durchgeführt. Die Sprache ist Rheinfränkisch. Es ist der Dialekt der alten Provinz Francia Rhinensis, deren Hauptorte Mainz, Speyer, Worms, Frankfurt und Lorch sind.

1. Untaz hear nu aughidom uuir dhazs gheistliihhe chiruni dhera himiliscun chiburgi in christe endi dhera gotliihhun dhrinissa bauhnunga. Hinan frammert nu chichundemes mit herduome dhazs heilegin chiscribes dhazs ir selbo gotes sunu uuard in liihhe chiboran. Araughemes saar azs erist huueo ir selbo gotes sunu dhurah unsera heilidha in fleisches liihhe man uuardh uuordan. So isaias umbi inan predigondo quhad: «Chindh uuiridit uns chiboran, sunu uuiridit uns chigheban, endi uuiridit siin herduom oba sinem sculdrom, endi uuiridit siin namo chinemnit uundarliih chirado, got strengi, fater dhera zuohaldun uueraldi, frido herosto; chimanecfaldit uuiridit siin chibot endi sinera sipbea ni uuiridit endi».

2. Meinida dher forasago chiuuissio in dheru christes lyuzilun, huuanda ir un uuard chiboran, nalles imu selbemu. Huuanda chiuuissio dhazs ir man uuardh uuordan unsih hilpit, endi bidhiu uuard ir uns chiboran. Sunu aaur uuard uns chigheban, huues nibu gotes sunu? Siin herduom oba sinem sculdrom, ioh bidhiu huuanda ir in siin selbes sculdrom siin cruci druoc, ioh bidhiu huuanda dhen titulo sines riihhes oba sinem sculdrom endi sinemu haubide Pilatus screiph.

Fragen und Aufgaben zum Text

1. Welcher Herkunft ist das Wort «sunu»?
2. Nennen Sie ethymologisch verwandte Formen mit «sunu».
3. Welchen Lautwert hatte im Ahd. im Text die Verbindung der Buchstaben «uu»??
4. Welche Bedeutung hatte das Wort «lihhe»? Wie entwickelte sich dieses Wort im Deutschen?
5. Analysieren Sie das Wort «araughemes», nennen Sie seine Morpheme.
6. Wie entstand die Form «erist»?
7. Finden Sie im Text verwandte Formen mit «werden».
8. Welche Zeitformen werden im Text gebraucht?
9. Finden Sie im Text Attribute und erklären Sie die Bedeutung ihrer Endungen.
10. Übersetzen Sie den Text ins Neuhochdeutsche.

1.5. Der althochdeutsche Tatian

Das Werk ist eine Übersetzung aus dem Lateinischen, das seinerseits eine Übersetzung aus dem Griechischen ist. Tatian ist der Name eines Syrers, der im II. Jh. eine sogenannte «Evangelienharmonie» zusammengestellt hat. Dieses Evangelienbuch entstand höchstwahrscheinlich im Kloster Fulda in der ersten Hälfte des IX. Jhs. (830-835). Der Name des Übersetzers ist unbekannt. Die Sprache des Tatians ist ostfränkisch und steht dem Neuhochdeutschen am nächsten.

1. Uuas in tagun Herodas thes cuninges Iudeno sumer biscof namen Zacharias fon themo uuehsale Abiases inti quena imo fon Aarones tohterun inti ira namo uuas Elisabeth.

2. Siu uuarun rehtiu beidu fora gote, gangenti in allem bibotun inti in gotes rehtfestin uzzan lastar, inti ni uuard in sun, bithiu uuanta Elisabeth uuas unberenti inti beidu framgigiengun in iro tagun.

3. Uuard thô, mit thiu her in biscofheite giordinot uuas in antreitu sines uuehsales fora gote, after giuouonu thes biscofheites, in lözze framgieng, thaz her uuihrouh branti ingangenti in gotes tempal, inti al thiu menigi uuas thes folkes üzze betonti in thero ziti thes rouhennes.

4. Araugta sih imo gotes engil, stantenti in zeso thes altares thero uuihrouhbrunsti. Thanan tho Zacharias uuard gitruobit thaz sehenti, inti forhta anafiel ubar inan.

5. Quad thô zi imo thie engil: ni forhti thu thir, Zacharias, uuanta gihorit ist

thin gibet, inti thin quena Elysabeth gibirit thir sun, inti nemnis thû sinan namon Iohannem.

6. Inti her ist thir gifeho inti blidida, inti manage in sinero giburti mendet. Her ist uuârlihho mihhil fora truhine inti uuîn noh lîd ni trinkit inti heilages geistes uuiridit gifullit fon hinan fon reue sinero muoter, inti manage Israheles barno giuuerbit zi truhine gote iro.

7. Inti her ferit fora inan in geiste inti in megine Heliases, thaz her giuuenta herzun fatero in kind, inti ungiloubfolle zi uuîstuome rehtero, garuuen fruhine thuruhthigan folc.

8. Inti quad Zacharias zi themo engile: uanan ueeiz in thaz? ih bim alt, inti mîn quena fram ist gîngangan in ira tagun.

9. Thô antlingonti thie engil quad imo: ich bim Gabriel, thie azstantu fora gote, inti bim gisentit zu thir thisu thir sagen. Inti nu uuiridit thû suigenti inti ni maht sprehhan unzan then tag, in themo thisu uuerdent, bithiu uuanta thû ni giloubtus minen uuortun, thiu thar gifultu uuerdent in iro ziti.

10. Inti uuas thaz folc beitonti Zachariam, inti vvuntorotun thaz her lazzeta in templo. Her uzgamenti ni mohta sprehhan zi in, inti forstuontun thaz her gisiht gisah in templo; her thaz bouhmenti in thuruuoneta stum.

Fragen und Aufgaben zum Text

1. Analysieren Sie die Form «cuninges», welcher Herkunft ist dieses Wort?
2. Analysieren Sie die Form «tohterun».
3. Nennen Sie verwandte Formen des Wortes «Tochter».
4. Nennen Sie Bestandteile des Wortes «gangeti».
5. Warum gibt es im Worte «gehen» keine Brechung (im Vergleich zu «nehmen», «sehen», «treten», «geben» usw.)?
6. Analysieren Sie das Wort «Tag». Ist das ukrainische Wort «день» verwandt mit «Tag»?
7. Finden Sie im Text Präpositionen und erklären Sie ihre Bedeutung.
8. Analysieren Sie die Formen von Partizip II.
9. Wie sieht die Struktur der Sätze aus? Vergleichen Sie sie mit der Struktur im Neuhochdeutschen.
10. Übersetzen Sie den Text ins Neuhochdeutsche.

1.6. Muspilli

«Muspilli» ist eine in der zweiten Hälfte des IX. Jhs. entstandene altbairische Stabreimdichtung. Sie wurde 1817 von dem Hofbibliothekar Johann Andreas Schmeller (1785-1852) in einer Handschrift des Klosters St. Emmeram in Regensburg gefunden. Diese stammte aus dem Besitz Ludwig des Deutschen (ca. 806-876) und war ein Geschenk des Bischofs Adalrams von Salzburg.

Das «Muspilli» behandelt das Thema Weltuntergang auf eine Art und Weise, die an eine Predigt erinnert. Weder Anfang noch Ende sind überliefert. Man geht aber davon aus, dass nur wenige Zeilen fehlen. Es erzählt, was nach dem Tode mit der Seele des Menschen passiert, den Kampf zwischen Elias und dem Antichristen sowie den Tag des jüngsten Gerichtes.

Es lässt sich grob in zwei Teile gliedern: 1) Der Kampf zwischen den Heeren von Himmel und Hölle um die Seele des Menschen; 2) Der Kampf Elias gegen den Antichristen, die Ankunft von Christus und den Tag des jüngsten Gerichtes.

Es gibt, je nach Ansatz, zwischen 103 und 105 Versen, deren Sprache sehr anschaulich ist und an eine Predigt erinnert. Zudem enthält der Text auffällig viele Rechtstermini, weswegen man vermutet, dass er an eine adlige Zuhörerschaft gerichtet war, da die Rechtsprechung zur damaligen Zeit den Adligen oblag.

Obwohl «Muspilli» als Stabreimdichtung bekannt ist, gibt es auch einige Endreime. Größtenteils handelt es sich um eine bairische Dichtung, mit leichten Einschlägen des Südrheinfränkischen.

Es herrschen unterschiedliche Meinungen vor. G. Grau vermutet, dass die Fassung auf den Prediger Ephraim den Syrer zurückgeht, andere Forscher gehen davon aus, dass sie an eschatologische Apokryphen angelehnt ist. Des Weiteren findet der Kampf zwischen Elias und dem Antichristen in russischen Legenden seine Erwähnung. Elias geht hier als Sieger hervor. Außerdem schlägt sich darin das allgemeine Gefühl von Vergänglichkeit nach dem Tode Ludwigs des Deutschen nieder.

...sin tac piqueme, daz er touuan scal.
uuant sar so sih diu sela in den sind arhevit,
enti si den lihhamun likkan lazzit,
so quimit ein heri fona himilzungalon,
daz andar fona pehhe: dar pagant siu umpi.
sorgen mac diu sela, unzi diu suona arget,

za uuederemo herie si gihalot uuede.
 uuanta ipu sia daz Satanazes kisindi kiuuinnit,
 daz leitit sia sar dar iru leid uuiridit,
 in fuir enti in finstri: daz ist rehto virinlih ding.
 upi sia avar kihalont die die dar fona himile quemant,
 enti si dero engilo eigan uuiridit,
 die pringent sia sar uf in himilo rih:
 dar ist lip ano tod, liocht ano finstri,
 selida ano sorgun: dar nist neoman siuh.
 denne der man in pardisu pu kiuuinnit,
 hus in himile, dar quimit imo hilfa kinuok
 pidiu ist durft mihhil
 allero manno uuelihemo, daz in es sin muot kispene,
 daz er kotes uuillun kerno tuo
 enti hella fuir harto uuise,
 pehhes pina: dar piutit der Satanasz altist
 heizzan lauc. so mac huckan za diu,
 sorgen drato, der sih suntigen ueeiz.
 uue demo in vinstri scal sino virina stuen,
 prinnan in pehhe: daz ist rehto paluuic dink,
 daz der man haret ze gote enti imo hilfa ni quimit.
 uuanit sih kinada diu uuenaga sela:
 ni ist in kihuctin himiliskin gote,
 uuanta hiar in uuerolti after ni uuerkota.
 So denne der mahtigo khuninc daz mahal kipannit,
 dara scal queman chunno kilihaz:
 denne ni kitar parno nohhein den pan furisizzan,
 ni allero manno uuelih ze demo mahale sculi.
 dar scal er vora demo rihhe az rahhu stantan,
 pi daz er in uuerolti eo kiuuerkot hapeta.

Fragen und Aufgaben zum Text

1. Finden Sie im Text Wörter mit bairischen und südrheinfränkischen Merkmalen.
2. Welche Besonderheiten des Vokalismus sind in diesem Werk bemerkbar?
3. Führen Sie Beispiele der Alliteration an.
4. Wodurch unterscheiden sich die Wortformen «uuede» und «uuiridit»?

5. Finden Sie Pronomen im Text und bestimmen Sie ihre Klassen.
6. Wählen Sie Stab- und Endreime.
7. Finden Sie Beispiele der II. Lautverschiebung.
8. Welche Zeitformen werden im Text gebraucht?
9. Wie entstand die Form «kihalout»?
10. Übersetzen Sie den Text ins Neuhochdeutsche.

1.7. Notkers Schriften

Notker III. (oder Notker Labeo, der Deutsche; † 1022) ist – neben Otfrid von Weissenburg – eine der wichtigsten Gestalten für die Sprach- und Bildungsgeschichte der althochdeutschen Epoche.

Seine Schriften sind zu großen Teilen in der Klosterbibliothek St.Gallen unbeschädigt überliefert. Da sich Notker darin um eine exakte Graphematik bemüht, erhalten wir verlässliche Einblicke in den Sprachstand der Zeit.

Notkers Werk besteht aus Kompilationen, didaktischen Aufbereitungen und Übersetzungen lateinischer Schulliteratur (Martianus Capella «De nuptiis Philologiae et Mercurii»), philosophischen (Boethius «Consolatio Philosophiæ») und theologischen Werken (Psalter).

Seine Arbeiten sind im Kontext frühmittelalterlicher Anleitungen zur Lektüre (z.B. Cassiodors «Institutiones»; Hrabanus Maurus «De institutione clericorum»; dazu auch Notkers programmatischer Brief an Bischof Hugo von Sitten) zu sehen.

In seinen Schriften unifizierte Notker die Rechtschreibung und das Wortbildungssystem (die Sprache ist Alemannisch). Die Schriften enthalten eine besondere Regelung der Schreibung von *p*, *t*, *k* und *b*, *d*, *g* im Anlaut. Es hängt vom Endlauf des vorangehenden Wortes ab: *p*, *t*, *k* stehen am Anfang des Satzes und nach *p*, *t*, *k*, *b*, *d*, *g*, *f*, *h*, *s*, *z*, die im Auslaut stimmlos sind. Nach den Sonoren, d.h. nach allen Vokalen und nach *l*, *r*, *m*, *n* stehen nur *b*, *d*, *g*. Man nennt diese Erscheinung in der Sprachwissenschaft als Notkers Anlautgesetz. Die Regel gilt auch für den zweiten Teil eines Kompositums. Dabei wechseln bei dem gleichen Wort stimmhafte und stimmlose Verschlusslaute, z.B.: Ter bruoder – unde des pruoder; Tes koldes – unde demo golde, usw.

ITEM PROLOGUS TEUTONICE

Sanctus Paulus kehîez tîen, die in sînên ziten uuândon des sûonetagen, táz er êr nechâme, êr *romanum imperium* zegîenge únde *Antichristus* rîchesôn begóndi. Uuer zuîvelôt *Romanos* íu uuésen állero rîcho hêrren únde íro geuualt kân ze énde

dero uuérkte? Sô dô mánige líute ennônt Tûonouuo gesézene hára úbere begóndôn váren únde ín állen dísên rîchen keuuáltigo uuider *Romanis* sízzen, tô íu stûonden íro díng slífen únde ze déro tílegungo râmen, tía uuír nu sehên. Tánân geskáh pi des chéiseres zítên *Zenonis*, táz zuêne chuninga nórdenân chómene, éinêr ímo den stûol ze Romo úndergíeng únde álla *Italiam*, ánderêr nahor ímo *Greciam* berggréíf, únde díu lânt, tíu dânnân únz zu Tûonouuo sínt: énéh hiez ín únsêra uuís Ótacher, tíser hiez Thioterih. Tô uuárd táz ten chéiser lústa, dáz er Dioterichen vríuntlîcho ze hove ladeta, tára ze dero mârun *Constantinopoli*, únde ín dâr mît kûollîchen êron lánge hábeta, únz er ín dés biten stûont, táz er ímo óndi mît Ótachere ze véhtenne; únde úbe er ín úberuuúnde, *Romam* íoh *Italiam* mît sînemo dánche zehábenne. Tá z úrlub káb ímo Zeno, sîn lânt íoh síne líute ze sînên triuuoan bevélehendo. Sô Dioterih mît témo uuórte ze *Italia* chám, únde er Ótaccheren mît nôte guán únde ín sâr dára nâh ersluog, únde er fure ín des lánides uuíelt, tô netéta er zeêrest níeht úber dáz, so demo chéisere líeb uuás. Sô áber nâh ímo ándere chéisera uuúrten, tô begóna er tûon ál dáz ín lústa únde díen râten án den líb, tíe ímo dés neuuâren gevólge. Fóné díu slúog er *Boetium* únde sínen suêr *Symmachum* únde, dáz óuh uuírsera uuás, *Johannem* den bábes. Sâr des ánderen iâres uuárt Thioterih ferlóren sîn névo Alderíh zúhta daz rîche ze síh. *Romanum imperium* hábeta ío dânnan hína ferlóren sína *libertatem*. Aber dóh *Gothi* uuúrten dânnân vertríben fóné *Narsete patricio sub Justino minore*. Sô châmen áber nórdenan *Langobardi* únde uuíelten *Italiae* mêr dâne *ducentis annis*; nâh *Langobardis Franzi*, tíe uuír nû héizên Chrálinga; nâh ín *Saxones*. Sô íst nû zegangen *Romanum imperium* nâh tíen uuórten *sancti Pauli apostoli*. (Aus dem Boethius).

Fragen und Aufgaben zum Text

1. Erklären Sie die Schreibung der Anfangverschlusslaute «uurd taz», «lústa daz».
2. Finden Sie im Text Wörter mit alemannischen Merkmalen.
3. Analysieren Sie die Form «líute». Welcher Herkunft ist dieses Wort? Ist das ukrainische Wort «люди» verwandt mit «líute»?
4. Worin besteht Notkers Gesetz bezüglich der Verschlusslaute?
5. Finden Sie die Formen von Partizip II und analysieren Sie sie.
6. Finden Sie im Text Präpositionen und erklären Sie ihre Bedeutung.
7. Welche lateinische Wörter gibt es in diesem Text?
8. Welche Zeitformen werden im Text gebraucht?
9. Wie entstand die Form «rícho»?
10. Übersetzen Sie den Text ins Neuhochdeutsche.

1.8. Muster zur Textanalyse

Uuard thō gitān in thēn tagun, framquam gibot fon demo aluualten keisure, thaz gibrievit vvurdi al these umbiuuerft. Thaz giscrib iz ē risten uuard gitān in Syriu fon demo grāven Cyrine, inti fuorun alle, thaz biīhān thionōst iogiuuelīh in sīnero burgi. (Aus «Tatian»).

Analyse:

Im Tatiantext erscheint das ahd. «d» oft als «th» oder «d», das «w» wird mit «uu» oder «vv» wiedergegeben.

1. **Uuard gitān** «es wurde getan, es geschah»; 3. P.Sg. Prät. Ind. Pass.

uuard: Sg. Prät. des st. Verbs uerdan «werden»; as. werthan, ae. weorðan, ai. werða, got. wairþan.

gitān: Part.II von tuon «tun», unregelmäßiges Verb (tuon, teta, tātum, gitān); as.dūan, ae. dōn, e. do.

2. **thō** «aber»; Konjunktion; as. thō;

3. **in thēn tagun** «in den (diesen) Tagen»

in: Präp. mit Dat.,Akk., Instr. «in, an, auf»; as. ae. got. in, ai. i, lat. in;

thēn: Dat. Pl. Mask. des Demonstrativpron. ther «der»; as. thē, thie, ae. sē, se;

tagun: Dat. Pl. des Mask. tag (a) «Tag»; as. dag, ae. dag, ai. dagr, run. dagaR, got. dags;

4. **framquam** «es ging aus»; 3. P.Sg.Prät.Ind.Akt. des st. Verbs framqueman (IV) «ausgehen»;

5. **gibot** «Gebot, Befehl»; Nom.Sg. des Neutr. gibot (a); as. gibod;

6. **fon demo aluualten keisure** «von dem allherrschenden Kaiser»

fon: Präp. mit Dat., Instr. «von, von-her, seit, aus»; as. fan, fon;

demo: Dat.Sg. Mask. des Demonstrativpron. der, ther «der»;

aluualten: Dat.Sg.Mask, des sw. Adj. aluualto «allherrschend»;

keisure: Dat.Sg. des Mask. keisur; as. kēsur, ae. cāsere, got. kaisar (Lehnwort: lat. Caesar, gr. kaisar);

7. **thaz** «dass»; hier Konjunktion, urspr. Neutr. des Demonstrativpron. daz «das»; as. that, e. that;

8. **gibrievit vvurdi** «gezählt, aufgeschrieben würde»: 3.P.Sg. Prät. Konj. Pass.

gibrievit: Part.II des sw. Verbs brieven (I) «aufschreiben»; lat. breviare;

yvurdi: 3.P.Sg.Prät.Konj. des st. Verbs uuerdan (III) «werden»;

9. **al these umbiuuerft** «die ganze Welt»

al «all, ganz», als Adj. oft unflektiert, als Adv. tritt es zur Verstärkung vor Adj., Part. und Adv.; as. al, ae. eall, e. all, ai. allr, got. alls;

these «dieser»: Nom.Sg. Mask. des Demonstrativpron. these, theser «dieser»;

umbiuuerft: Nom.Sg. des Mask. umbiwerft (a): eigentl. «Umdrehung, Kreis» zu hwerban «sich wenden, umkehren»;

10. **thaz giscrib** «diese Schrift», hier «diese Anordnung»

thaz «das, dieses»: Nom.Sg. Neutr. des Demonstrativpron.; s.o.7.

giscrib: Nom. Sg. des Neutr. (a); Schrift;

11. **zi ē risten** «zuerst»

zi/ iz «zu»: Präp. mit Dat. und Instr.; as.ae. tō, ae. to, got. du;

ē risten: Dat. Sg. Mask./Neutr. des sw. adj. flektierenden Superlativs

ē risto zum Adv. ē r «vorher»;

12. **uuard gitān** «wurde getan, erlassen» (s.o. 1).

13. **in Sjriu**: «in Syrien», Dat. Sg. des Fem. Syria (ō);

14. **fon demo grāven Cyrine** «von dem Aufseher Cyrin»

fon s.o. 6

demo s.o. 6

grāven: Dat. Sg. des Mask. grāvo (n) «Aufseher, Vorsteher, Graf»

Cyrine: Dat. Sg. des Mask. Cyrin (a); lat. Cyrenius;

15. **inti** «und»: Konjunktion. Im Ahd. auch anti, unti, enti u.a. Formen: as.endi, ae. e. and;

16. **fuorun** «sie führen»: 3. P.Pl. Prät. Ind. Akt. des st. Verbs faran (VI) «fahren, gehen, reisen»; as.ae. farah, ai. fara;

17. **alle** «alle»: Nom. Pl. Mask. des st. Adj. al «alle»; (s.o. 9);

18. **thaz biāhīm** «dass sie bekannten, erklärten»

thaz s.o. 7;

biāhīn: 3. P. Pl. Prät. Konj. Akt. des st. Verbs biiehan (V) «bekennen, erklären, aussagen, beichten»;

19. **thionōst** «Dienst, Dienstleistung»: Akk. Sg. des Neutr. (a); as. Thionōst, ae. peonest, ai. pjonusta, penasta;

20. **ioggiuuelih** «jeder»: Indefinitpron., entstanden aus dem Pron. (h)uuelih und dem

Adj. io «immer, jemals»;

21. **in sīnero burgi** «in seiner Burg, Stadt»

in: s.o. 3

sīnero: Dat. Sg. Fem. des Possessivpron. sīn «sein»;

burgi: Dat. Sg. das Fem. burg (i), war früher Wurzelnomen; as. burg, ae. burg, ai. borg, got. baúrgs.

Übersetzung

Es geschah aber in diesen (den) Tagen, dass ein Gebot von dem allherrschenden Kaiser ausging, dass die ganze Welt gezählt würde. Die Anordnung (Schrift) wurde zuerst in Syrien erlassen von dem Vorsteher (Grafen) Cyrenius, und alle gingen, um ihre Dienstleistung zu erklären (damit sie ... erklärten), ein jeder in seine Stadt (Burg).

Переклад

У ті дні вийшов від кесаря наказ, щоб зробити перепис по всій Землі. Цей перепис був першим у Сирії, зроблений за наказом повелителя Квірїнія, та всі пішли записуватися/виконувати свої обов'язки/, кожен у своєму місті.

II. GRAMMATISCHE BESONDERHEITEN DER ALTHOCHDEUTSCHEN SPRACHE

2.1. Die Kategorien des Substantivs

Das althochdeutsche Substantiv weist drei Kategorien auf:

Kasus – im Ahd. sind fünf Kasus erhalten geblieben: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental³. Der Vokativ ist mit dem Nominativ zusammengefallen, der Lokativ und Ablativ werden nunmehr durch den Dativ vertreten. Der Genitiv hatte im Ahd. einen weitaus größeren Gebrauch als heutzutage.

Numerus – Singular und Plural. Der ide. Dual ist beim Substantiv völlig verlorengegangen.

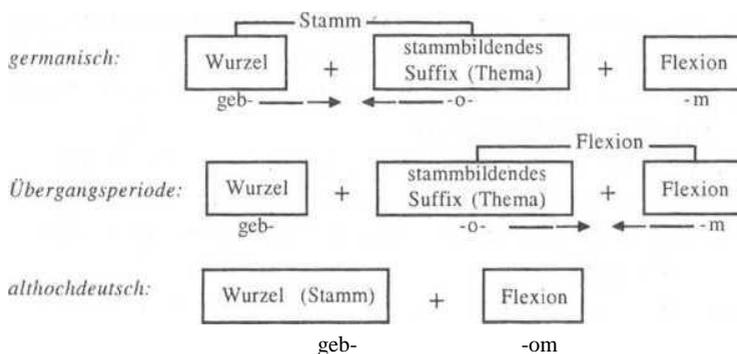
³ Reste des Instrumentals (z. B. *goldu ziaron* «mit Gold schmücken») sind in ahd. Denkmälern des VIII. und IX. Jhs. bezeugt, wo er allerdings oft mit der Präposition *mit* erscheint, vgl.: *Nu scal mih suasat chind suertu houwan, breton mit sinu billiu* «nun soll mich das eigene Kind mit dem Schwerte hauen, schlagen mit seinem Schwert». Im X. Jh. wird er durch präpositionale Fügungen mit dem Dativ ersetzt z. B. *swertu > mit dem swerte* «mit dem Schwert».

Genus – Maskulinum, Femininum, Neutrum.

Diese Kategorien ererbte das Althochdeutsche aus dem Urgermanischen, wo sie ihrerseits als Fortsetzung des indoeuropäischen Sprachzustandes zu betrachten sind.

2.2. Die Deklinationstypen der Substantive

In der Deklination des germanischen Substantivs war der Typ des Stammes von entscheidender Bedeutung. Zwischen der Wurzel des Wortes und den Kasusendungen befand sich ein stammbildendes Suffix (das sog. Thema), das eigentlich den Typ der Deklination bestimmte. Im Ahd. ist das Thema mit Kasusendungen sehr oft verschmolzen bzw. verschwunden und so hat sich das ursprüngliche dreigliedrige Modell zur zweigliedrigen Form vereinfacht.



Im Ahd. haben sich die Spuren der germanischen Deklinationsweise weitgehend erhalten und prägen noch merklich das substantivische Paradigma. Je nach dem Typ des Themas sprechen wir von vokalischer oder von konsonantischer Deklination. Es gab auch Reste der athematischen Deklination – die sog. Wurzelnomina, d.h. Substantive ohne stammbildendes Suffix.

Vokalischer Deklinationstyp

Dem ursprünglichen germanischen Thema nach unterscheidet man hier **a-, ô-, i- und u-** Stämme.

a-Deklination. Sie entspricht der ide. **o-Deklination**. Hierher gehören Maskulina und Neutra (z. B. mask. – *tag, berg, fisk, stein, kuning*; neutr. – *wort, lamb, jar, honag*).

	<i>Maskulina</i>	<i>Neutra</i>	
<i>Singular:</i>	<i>Nom. tag</i> «Tag»	<i>wort</i> «Wort»	<i>lamb</i> «Lamm»
	<i>Gen. tages</i>	<i>wortes</i>	<i>lambes</i>
	<i>Dat. tage</i>	<i>worte</i>	<i>lambe</i>
	<i>Akk. tag</i>	<i>wort</i>	<i>lamb</i>
	<i>Instr. tagu</i>	<i>wortu</i>	<i>lambu</i>
<i>Plural: :</i>	<i>Nom. tagâ</i>	<i>wort</i>	<i>lembir</i>
	<i>Gen. tago</i>	<i>worto</i>	<i>lembiro</i>
	<i>Dat. tagum</i>	<i>wortum</i>	<i>lembirum</i>
	<i>Akk. tagâ</i>	<i>wort</i>	<i>lembir</i>

Die Substantive, die in der Tabelle durch das «lamb» vertreten sind (z. B. blat, kalb, ei), bilden die Pluralformen mit dem Morphem **-ir**. Ursprünglich waren es konsonantische **es/os**-Stämme (ide. es/os > germ. iz/az > ir/ar > ahd.—ir). Bereits im Ahd. ist das Thema im Singular verschwunden, das **-ir** wurde als Pluralmorphem aufgefasst und somit gehört diese Gruppe von Substantiven den **a**-Stämmen an. Kennzeichnend für sie ist der Umlaut der kurzen Wurzel-a durch das *i* des Suffixes **-ir**.

Eine Abart dieser Deklination bilden die **a**-Stämme mit den Halbvokalen *j* und *ω* vor dem Themavokal der Kasusflexion. Die ersten werden ja-Stämme genannt (mask. – *hirti, hirsî, fiskari, lerari*; neutr. – *kunni, enti, gibirgi*).

	<i>Maskulina</i>	<i>Neutra</i>
<i>Singular:</i>	<i>Nom. hirti</i> «Hirte»	<i>kunni</i> «Geschlecht»
	<i>Gen. hirtes</i>	<i>kunnes</i>
	<i>Dat. hirte</i>	<i>kunne</i>
	<i>Akk. hirti</i>	<i>kunni</i>
	<i>Instr. hirtu</i>	<i>kunnu</i>
<i>Plural: :</i>	<i>Nom. hirte</i>	<i>kunni</i>
	<i>Gen. hirteo</i>	<i>kunno</i>
	<i>Dat. hirtum</i>	<i>kunnim</i>
	<i>Akk. hirta</i>	<i>kunni</i>

Das alte «j» ist im Ahd. bereits verschwunden oder zu «i» geworden. Seine Spuren sind häufig in der Geminatîon zu sehen (z. B. *kunni*).

Die zweite Gruppe bilden die **wa**-Stämme (z. B. *seo, sueo, kleo*) Singular:

<i>Singular:</i>	<i>Nom. seo</i> «See»	<i>Plural: Nom. sewa</i>
	<i>Gen. sewes</i>	<i>Gen. sewo</i>
	<i>Dat. sewe</i>	<i>Dat. sewum</i>
	<i>Akk. seo</i>	<i>Akk. sewa</i>

Im Auslaut erscheint der Halbvokal ω also **o**, dieses schwindet aber im IX. Jh. nach \acute{e} .

ô-Deklination. Sie entspricht der ide. â-Deklination. Hierher gehören nur Feminina (z. B. *erda, geba, era, zala*).

<i>Singular:</i>	<i>Nom. geba</i> «Gabe»	<i>Plural: Nom. gebâ</i>
	<i>Gen. geba</i>	<i>Gen. gebôno</i>
	<i>Dat. gebu</i>	<i>Dat. gebôm</i>
	<i>Akk. geba</i>	<i>Akk. gebâ</i>

Wie auch in den **a**-Stämmen gibt es hier eine Gruppe von Substantiven mit dem Halbvokal j und ω vor dem Themavokal der Flexion (die **jô**- und **wô**- Stämme). Zur ahd. Zeit behalten nur **jô**-Stämme einige Besonderheiten, die aber seit dem IX. Jh. nivelliert werden und so erscheint das Paradigma der **o**-Deklination einheitlich. Das frühere j wird bisweilen nur an der Konsonantengemination und am Umlaut erkannt (z. B. *hellea* (vgl. got. *halja*) «Holle», *minna* (< *minnia*) «Liebe»).

i-Deklination. Zu dieser Deklination gehören im Ahd. nur Maskulina und Feminina (z. B. mask. *gast, aphul, slag, wirt*; fem. *kraft, anst, stat, lantscaf*). Die ersten werden im Singular nach dem **a**-Typ flektiert. Vgl.:

	<i>Maskulina</i>	<i>Femenina</i>
<i>Singular:</i>	<i>Nom. gast</i> «Gast»	<i>kraft</i> «Kraft»
	<i>Gen. gastes</i>	<i>krefti</i>
	<i>Dat. gaste</i>	<i>krefti</i>
	<i>Akk. gast</i>	<i>kraft</i>
	<i>Instr. gestiu</i>	
<i>Plural: :</i>	<i>Nom. gesti</i>	<i>krefti</i>
	<i>Gen. gesteo</i>	<i>kreftio</i>
	<i>Dat. gestium</i>	<i>kreftim</i>
	<i>Akk. gesti</i>	<i>krefti</i>

Charakteristisch für diese Deklination ist der Umlaut des Wurzelvokals unter dem Einfluss des nachfolgenden «i».

u-Deklination. Dieser Deklinationstyp umfasst alle drei Genera (z. B. mask. – *sunu, fridu, sigu*; fem. – *hant*; neutr. – *fihu*). Im Ahd. ist es schon keine abgesonderte Deklination mehr. Es sind nur Reste davon erhalten, sonst sind die **u**-Stämme in andere Deklinationsklassen vorwiegend in die **i**-Deklination und **a**-Deklination übergegangen.

Konsonantischer Deklinationstyp

Wie schon früher erwähnt, gehören zu diesem Typ der Deklination die Substantive, die früher zwischen der Wurzel und der Kasusendung ein konsonantisches Suffix hatten. Es konnte **-n**, **-r**, **-nt** sein.

n-Deklination. Dieser Deklinationstyp war besonders reich und produktiv. Das alte stambildende Suffix **-n** wurde hier zur Kasusendung umgedeutet. Im Nominativ Singular ging es verloren, in den indirekten Kasus dagegen blieb es, weil ihm noch alte Kasusmorpheme folgten, die später freilich verschwanden⁴. Die **n**-Deklination ist durch alle drei Geschlechter vertreten (z.. B. mask. – *namo*, *hano*, *garto*; fem. – *zunga*, *sunna*, *bluoma*; neutr. – *herza*, *ôra*, *ouga*).

	<i>Maskulina</i>	<i>Neutra</i>	<i>Feminina</i>
<i>Singular:</i>	<i>Nom. namo</i> «Name»	<i>herza</i> «Herz»	<i>zunga</i> «Zunge»
	<i>Gen. namen</i>	<i>herzen</i>	<i>zungûn</i>
	<i>Dat. namen</i>	<i>herzen</i>	<i>zungûn</i>
	<i>Akk. namon</i>	<i>herza</i>	<i>zungûn</i>

Den fränkischen Endungen -en im obigen Paradigma entsprechen die bairischen und alemannischen Formen -in/-un.

	<i>Maskulina</i>	<i>Neutra</i>	<i>Feminina</i>
<i>Plural:</i>	<i>Nom. namon</i>	<i>herzun</i>	<i>zungûn</i>
	<i>Gen. namôno</i>	<i>herzôno</i>	<i>zungôno</i>
	<i>Dat. namôm</i>	<i>herzôm</i>	<i>zungôm</i>
	<i>Akk. namon</i>	<i>herzum</i>	<i>zungûn</i>

Dem Themasuffix **-n** konnte der Halbvokal *j* vorausgehen. Nach seinem Schwund (etwa im IX. Jh.) sind seine Spuren in der Geminatio des Wurzelkonsonanten und in dem Umlaut des Wurzelvokals geblieben (mask. – *gisello* < *giselleo*; fem. *mucca* «Mücke»).

er-Stämme. Deren gibt es nur 5 Beispiele: *mask.* – *fater*, *bruoder*; *fem.* – *muoter*, *tohter*, *swester*, also alle sind Verwandtschaftsnamen.

<i>Singular:</i>	<i>Nom. bruoder</i>	<i>Plural:</i>	<i>Nom. bruoder</i>
	<i>Gen. bruoder</i>		<i>Gen. bruodero</i>

⁴ Da die meisten Flexionsendungen bei diesen Stämmen sehr früh verloren gingen, nannte J. Grimm diesen Typ «schwache Deklination». Dementsprechend wird der vokalische Deklinationstyp, der die germanische Flexion besser bewahrt hat, «starke Deklination» genannt.

Das Substantiv «*fater*» wird entweder nach diesem Muster oder nach dem a-Stamm dekliniert. Die Feminina dagegen bewahren im Ahd. nur diesen Typ der Deklination.

nt-Stämme. Das sind substantivierte Partizipien Präsens. Man führt gewöhnlich als Beispiele *friunt* «Freund» (< germ. *frijon* «lieben»), *fiat* «Feind» (< germ. *fijan* «hassen»), *heilant* «Heiland» (< ahd. *heilan* «heilen», «retten»), aus dem älteren Wortgut auch *wigant* an. Sie gehen relativ schnell in die a-Deklination über.

ir-Stämme. Es gab nur vereinzelte Beispiele für diesen Deklinationstyp: *lamb* «Lamm», *kalb* «Kalb», *huon* «Huhn», *blat* «Blatt» (alle Neutra). Im Plural bewahren sie noch das stammbildende Suffix (es ruft den Umlaut im Pluralparadigma hervor: *lamb* – *lambir*), das später zum Pluralsuffix umgedeutet wird. **ir-Stämme** gehören im Ahd. ebenfalls zur a-Deklination.

Wurzelnomina heißen Substantive, deren Stämme kein stammbildendes Suffix, d. h. Themaelement besitzen. Die Endung wird hier unmittelbar an die Wurzel gefügt. Die meisten von diesen Substantiven gehören im Ahd. bereits der **i**-Deklination an. Von den Maskulina weist nur «*man*» die alte Flexion auf. Unter den Feminina bewahren *bürg* «Burg», *naht* «Nacht», *bruoh* «Hose», *brust* «Brust» und *buoch* «Buch» am besten den alten Deklinationstyp:

Singular: <i>Nom. man, naht</i>	Plural: <i>Nom. man, naht</i>
Gen. man, mannes, naht	Gen. manno, nahto
Dat. man, manne, naht	Dat. mannum, nahtum
Akk. man, naht	Akk. man, naht

Der Artikel

Im Althochdeutschen bildet sich eine neue grammatische Kategorie des Substantivs – die Kategorie der Bestimmtheit/Unbestimmtheit heraus. So wurde der Artikel ins Leben gerufen, der zusammen mit dem Substantiv eine analytische Form bildet. Der Artikel drückt somit die grammatischen Kategorien des Genus, Numerus und Kasus des Substantivs aus.

Der bestimmte Artikel *ther*, *thiu*, *thaz* entwickelte sich aus dem entsprechenden Demonstrativpronomen. Zunächst wurde er nur mit konkreten Substantiven gebraucht (*Thô quad zi imo thaz uuîb*. «Da sprach zu ihm die Frau»), die Abstrakta hatten noch keinen Artikel. Wenn das Substantiv einen unbekanntem, unbestimmten Gegenstand bzw. Person bezeichnete, besaß es keinen Artikel (vgl.: *man gieng after wege* «ein Mann ging des Wegs» und *der eino almahtico cot* «der eine allmächtige Gott»). Es gab keine regelmäßige Gegenüberstellung des

bestimmten Artikels mit dem unbestimmten. Der letztere kommt erst sporadisch vor (Eiman kuning uueiz ih, Heizsiit her Hludwîg. «Ich kenne einen König, er heißt Ludwig»).

2.3. Das Adjektiv, seine Deklinationstypen und Steigerungsstufen

Im Indoeuropäischen stimmte die Deklination der Adjektive mit der Deklination der vokalischen Substantivstämme überein. Anstatt des alten nominalen Deklinationstypes entwickelten sich im Germanischen zwei Arten der Flexion - die starke und die schwache Deklination. Die letztere ist eine spätere Erscheinung, sie entstand nach dem Muster der germanischen n-Deklination. Im Althochdeutschen werden die Adjektive auf dieselbe Weise flektiert. Wie auch heute wird ein Adjektiv nach dem bestimmten Artikel oder dem Demonstrativpronomen schwach, sonst stark dekliniert. Althochdeutsche Adjektive im Komparativ und Superlativ flektieren nur schwach.

Starke Deklination der Adjektive. Sie entsprach ursprünglich der Deklination der starken Substantive (â/ô - Stämme), im Laufe der Zeit aber wurde sie von der Deklinationsart der Pronomen beeinflusst. Deshalb findet man hier sowohl nominale als auch pronominale Formen. Die letzteren sind eine germanische Neuerung (im Paradigma unten fettgedruckt).

	<i>Maskulina</i>	<i>Neutra</i>	<i>Feminina</i>
<i>Singular:</i>	<i>Nom. guot, guotêr</i>	<i>guot, guotaz</i>	<i>guot, guotiu</i>
	<i>Gen. guotes</i>	<i>guotes</i>	<i>guotera</i>
	<i>Dat. guotemu (-emo)</i>	<i>guotemu (-emo)</i>	<i>guoteru (-ero)</i>
	<i>Akk. guotan</i>	<i>guot, guotaz</i>	<i>guota</i>
	<i>Instr. guotu (-o)</i>	<i>guotu (-o)</i>	-
<i>Plural:</i>	<i>Nom. guote (guot)</i>	<i>guotiu (guot)</i>	<i>guoto (guot)</i>
	<i>Gen. guotero</i>	<i>guotero</i>	<i>guotero</i>
	<i>Dat. guotêrn (-en)</i>	<i>guotem (-êrn)</i>	<i>guotêrn (-êrn)</i>
	<i>Akk. guote</i>	<i>guotiu</i>	<i>guoto</i>

Wie aus dem Paradigma ersichtlich, hat der Nom. Sg. sowie Akk. Sg. Neutr. zwei Formen - die flektierte und die unflektierte. Die letztere stellt den ursprünglichen nominalen Formentyp dar. In der attributiven Funktion können beide Formen gebraucht werden (*guotaz kint - guot kint*), in der prädikativen Funktion wird die zweite Form bevorzugt (*daz. kint ist guot*, möglich auch: *daz kint ist*

goutaz). Für den Plural ist das Verhältnis umgekehrt: attributiv steht nur die flektierte Form (*guote kindir*), prädikativ werden beide Formen gebraucht: *die kint sint guot (guote)*.

Die ehemaligen Stämme mit den Halbvokalen *j* und *ω* enden entsprechend auf **-i** und **-o** (z. B. *mari* «berühmt», *garo* «bereit»). Der Halbvokal *ω* tritt vor der Flexionsendung auf (z. B. *garwēr*).

Schwache Deklination der Adjektive

Dieser Deklinationstyp schließt sich der **n**-Deklination der Substantive an. Die schwachen Formen finden sich meistens nach dem bestimmten Artikel oder dem Demonstrativpronomen. Diese bestimmen dann den Kasus und die Zahl der adjektivischen Formen.

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
Singular: <i>Nom.</i>	<i>guoto</i>	<i>guota</i>	<i>guota</i>
<i>Gen.</i>	<i>guoten (-in)</i>	<i>guoten (-in)</i>	<i>guotûn</i>
<i>Dat.</i>	<i>guoten (-in)</i>	<i>guoten (-in)</i>	<i>guotûn</i>
<i>Akk.</i>	<i>guoton</i>	<i>guota</i>	<i>guoton</i>
	Maskulinum	Neutrum	Femininum
Plural: <i>Nom.</i>	<i>guoton (-un)</i>	<i>guoton (-on)</i>	<i>guotûn</i>
<i>Gen.</i>	<i>guotôno</i>	<i>guotôno</i>	<i>guotôno</i>
<i>Dat.</i>	<i>guotôm (-on)</i>	<i>guotôm (-on)</i>	<i>guotôn (-on)</i>
<i>Akk.</i>	<i>guoton (-un)</i>	<i>guoton (-on)</i>	<i>guotûn</i>

Das obige Paradigma richtet sich nach dem fränkischen Gebrauch, die eingeklammerten Formen stammen aus den oberdeutschen Dialekten.

Steigerung der Adjektive

Bekanntlich gibt es drei Steigerungsstufen des Adjektivs - Positiv, Komparativ, Superlativ. Die letzten zwei werden im Ahd. mit Hilfe der Suffixe **-ir/ -or** und **-ist/-ost** gebildet:

lang - lengiro - lengisto
sâlig - sâligoro - sâligosto

Das erste Suffix kommt bei den ehemaligen **ja/jo**-Stämmen zur Anwendung, in übrigen Fällen werden meistens die **o**-Formen gebraucht, obwohl die **i**-Formen auch hier möglich sind, vgl.:

hōhiro/hōhōro - hōhisto/hōhōsto

Einige Stämme weisen unregelmäßige, die sogenannten suppletiven Steigerungsformen auf. Dazu werden andere Wortwurzeln herangezogen:

guot «gut» - *bezziro* - *bezzisto*
ubil «schlecht» - *wirsiro* - *wirsisto*
mihhil «groß» - *mero* - *meisto*
luzzil «klein» - *minniro* - *minnisto*

Es sei hier bemerkt, dass diese Bildungsweise der Steigerungsstufen auch für andere Sprachen typisch ist. So bilden die entsprechenden Adjektive im Ukrainischen ihre Steigerungsstufen auch auf der suppletiven Basis:

добрий – *крациий* – *найкрациий*
поганиий – *гіршиий* – *найгіршиий*
великий – *гіршиий* – *найгіршиий*
великий – *більшиий* – *найбільшиий*
малий – *меншиий* – *найменшиий*

2.4. Das Pronomen

Das ahd. Pronomen verfügte über folgende grammatische Kategorien: - **Genus** - Maskulinum, Femininum, Neutrum; - **Numerus** - Singular und Plural (es sind auch noch dualische Formen erhalten geblieben, freilich bereits im Absterben); - **Kasus** - die gleiche Zahl von Kasus wie beim Substantiv.

Personalpronomen				
1. Person	2. Person	3. Person (Mask.-Neutr.-Fem)		
Singular: <i>Nom. ih</i>	<i>du</i>	<i>er</i>	<i>iz</i>	<i>siu</i>
<i>Gen. mīn</i>	<i>dīn</i>	<i>sīn</i>	<i>es</i>	<i>ira (-o)</i>
<i>Dat. mir</i>	<i>dir</i>	<i>imu (-o)</i>	<i>imu (-o)</i>	<i>oru (-o)</i>
<i>Akk. mih</i>	<i>dih</i>	<i>inan</i>	<i>in/iz</i>	<i>sia</i>

1. Person	2. Person	3. Person (Mask.-Neut.-Fem.)		
Plural: <i>Nom. wir</i>	<i>ir</i>	<i>sie</i>	<i>siu</i>	<i>sio</i>
<i>Gen. unser</i>	<i>iower sīn</i>	<i>iro</i>	<i>iro</i>	<i>iro</i>
<i>Dat. uns</i>	<i>iu</i>	<i>im</i>	<i>im</i>	<i>im</i>
<i>Akk. unsih</i>	<i>iuwih</i>	<i>sie</i>	<i>siu</i>	<i>sio</i>

Possessivpronomen				
Singular:	<i>min</i>	<i>dīn</i>	<i>sīn, sīn, ira</i>	
Plural:	<i>unser</i>	<i>inwer</i>	<i>iro</i>	

Die Possessivpronomen werden von den Genitivformen der Personalpronomen und vom Reflexivpronomen *sin* gebildet. Sie werden wie starke Adjektive dekliniert, z. B. *mîner (mîn), mînes, mînemu, mînan* usw.

Demonstrativpronomen (*der, desêr, jenêr, solihêr*)

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
Singular:	<i>Nom. der</i>	<i>daz</i>	<i>diu</i>
	<i>Gen. des</i>	<i>des</i>	<i>dera (-o)</i>
	<i>Dat. demu (-o)</i>	<i>demu(-o)</i>	<i>dia</i>
	<i>Akk. den</i>	<i>daz</i>	<i>dia</i>
	<i>Instr. diu</i>	<i>diu</i>	-
Plural:	<i>Nom. dia, die</i>	<i>diu</i>	<i>dio</i>
	<i>Gen. dero</i>	<i>dero</i>	<i>dero</i>
	<i>Dat. dêm (-n)</i>	<i>dêm (-n)</i>	<i>dêm (-n)</i>
	<i>Akk. dia, die</i>	<i>diu</i>	<i>dio</i>

Die Demonstrativpronomen *der, diu, daz*. wurden zum Ausgangspunkt für die Entwicklung des bestimmten Artikels. Die demonstrative Funktion übernahm in den meisten Fällen seine erweiterte Form - ein zusammengesetztes Demonstrativpronomen des verstärkt hinweisenden Charakters, das durch die Verbindung des einfachen Demonstrativpronomens mit der hinweisenden Partikel *sê* (also *de + sê*) entstand.

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
Singular:	<i>Nom. deser</i>	<i>diz</i>	<i>desin</i>
	<i>Gen. desses</i>	<i>desses</i>	<i>desera</i>
	<i>Dat. desemu (-o)</i>	<i>desemu (-o)</i>	<i>deseru</i>
	<i>Akk. desan</i>	<i>diz</i>	<i>desa</i>
	<i>Instr. -</i>	<i>desiu</i>	<i>deso</i>
Plural:	<i>Nom. dese</i>	<i>desiu</i>	<i>deso</i>
	<i>Gen. desero dero</i>	<i>desiu</i>	<i>desero</i>
	<i>Dat. desêm (-n)</i>	<i>desêm (-n)</i>	<i>desem (-n)</i>
	<i>Akk. dese</i>	<i>desiu</i>	<i>deso</i>

Interrogativpronomen

	Maskulinum	Neutrum
Singular: <i>Nom.</i>	<i>(h)wer</i>	<i>(h)waz</i>
<i>Gen.</i>	<i>(h)wes</i>	<i>(h)wes</i>
<i>Dat.</i>	<i>(h)wemu (-o)</i>	<i>(h)wemu (-o)</i>
<i>Akk.</i>	<i>(h)wenan, wen</i>	<i>(h)waz</i>
<i>Instr.</i>	-	<i>(h)wiu</i>

Nach dem Muster des Demonstrativpronomens werden auch die Interrogativpronomen *welicher* «was für ein», die unbestimmten *sumer* «irgendein», *iogilicher* «jeder», das negative *deheiner* «kein» u. a. dekliniert.

2.5. Das Numerale

Grundzahlen. Das Numerale *ein*, aus dem sich im Ahd. der unbestimmte Artikel entwickelt hat, flektiert wie ein Adjektiv.

	<i>Maskulinum</i>	<i>Neutrum</i>	<i>Femininum</i>
<i>stark:</i>	<i>ein</i>	<i>ein</i>	<i>ein</i>
	<i>einer</i>	<i>einaz</i>	<i>einin</i>
<i>schawach:</i>	<i>eino</i>	<i>eina</i>	<i>eina</i>

Die Grundzahlen 2 und 3 unterscheiden sich nach Geschlecht im Nominativ und Akkusativ.

Maskulinum	Neutrum	Femininum
zwene	zwei	zwa, zwo
dri	driu	drio

Gen. lautet zweio, drîo; *Dat.* zweim (zwein), drim (drin). *Die Numeralen von 4 bis 12 lauten wie folgt:* fior, finf, sehs, sibun, ahto, niun, zehan, einlif, zwelif. *13 bis 19 sind mit -zehan als zweites Glied gebildet:* drizehan, fiorzehan, finfzehan, sehszehan, sibunzehan, ahtozehan, ninnzehan. *20 bis 100, d. h. die Zehner haben das Suffix -zug («Zehner»): (in älteren Belegen kommt -zo für 70 bis 100 vor: sibunzo):* zweinzug, drizzug, fiorzug, finfzug, sehszug, sibunzug, ahtozug, niunzug.

100 bis 1000. Das erste Numerale hat im Ahd. die Form zehanzug, aber die nächsten Hunderter werden mit hunt «hundert» gebildet, also: zwei hunt, thriu hunt usw. 1000 heißt dûsunt, thûsunt.

Ordnungszahlen. Ordnungszahlen 1. und 2. unterscheiden sich von der Wurzel der entsprechenden Grundzahlen.

1. *êristo* oder *furisto* (die Superlativform von *êr* «früher»);
2. *ander* (*flektiert*: *anderêr*, *anderaz*, *anderiu*).

Die Ordnungszahlen von 3. bis 13. werden von den entsprechenden Grundzahlen durch Suffix **-t(d)** gebildet, also

3. *dritto*
4. *fiorto*, *feordo usw.*

Die Ordnungszahlen von 13. bis 19. werden aus dem entsprechenden Einer und dem Wort *zehanto* zusammengesetzt:

13. *drittozehanto*
14. *feordozechanto usw.*

Die Zehner werden mit dem Suffix des Superlativs **-ôst** gebildet:

20. *zweinzugosto*
30. *drizugosto*

Die Ordnungszahlen flektieren wie schwache Adjektive.

2.6. Die Kategorien des Verbs

Das ahd. Verb hat folgende grammatische Kategorien aus dem Urgermanischen geerbt:

- **Numerus** - Singular und Plural (der Dual ist nicht mehr im Gebrauch);
- **Person** - je drei für beide Numeri;
- **Tempus** - Präsens und Präterit.

Das Präsens bezeichnete die unmittelbare Gegenwart sowie wiederkehrende Ereignisse (*Ih bin the sprichu mit thir*. «Ich bin es, der ich mit dir spreche»). Präsensische Formen konnten auch die Zukunft ausdrücken (*Thanna her quimit, her gisaget uns alliu*. «Wenn er kommt, wird er uns alles sagen»), da es für das Futurum sonst nur nicht zahlreiche infinitive Umschreibungen mit *sculan* und *œllen* gab (s. unten).

Das Präterit ist die allgemeine Form für die Vergangenheit, darunter auch für die Anwendungsbereiche des späteren Perfekts und des Plusquamperfekts (*Man gieng after wege, zoh sin ros in handon*. «Ein Mann ging seines Weges, er führte sein Ross an den Händen»). *So imo se der chuning gap*. «Wie sie ihm der König gegeben hatte»). Ihm schließen sich auch spärlich auftretende Umschreibungen mit *haben*, *eigan* und *oesan* + Partizip II als Prototypen der analytischen Zeitformen des Verbs an.

Außerdem erscheinen sporadisch die infinitiven Umschreibungen mit *sculan* (sollen) und *œllen* (wollen), die immer mehr futurale Bedeutung annehmen (*Thû*

scalt heran einan alaunaltendan erdûn ioh himiles «Du sollst gebären einen Allwaltenden der Erde und des Himmels»).

- **Modus:** Indikativ, Konjunktiv, Imperativ. Der Konjunktiv drückt den Wunsch, den Zweifel, die Vermutung, die Irrealität aus (*Dîn riche chome. Din uuillo gescehe in erdo fone menniscon also in himile fone angelis.* «Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf der Erde von den Menschen wie im Himmel von den Engeln»). Der Konjunktiv erscheint in der indirekten Rede. (*Si quad, si wâri sin thû.* «Sie (Marie) sagte, sie wäre sein Dienstmädchen»). Für den Imperativ, der nur auf das Präsens beschränkt ist, treten auch die infinitiven Umschreibungen mit *muozzan, sculan* oder *wellen* sowie die Formen des (optativischen) Konjunktivs auf.

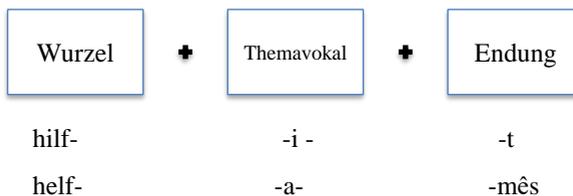
- **Genus:** Für das Aktiv werden synthetische Formen des Verbs gebraucht, für das Passiv dagegen die Umschreibungen *wesan/werdan* + Partizip II. Das urgermanische Mediopassiv (wie z. B. got. *sôkjada*) hat sich im Ahd. nicht erhalten.

Das ahd. verbale Paradigma kennt bereits alle Verbalnomina, die dem modernen Deutsch eigen sind: den Infinitiv, das Partizip Präsens und das Partizip Präteritum.

Morphologische Klassifikation. Im Althochdeutschen werden die Verben in zwei Hauptgruppen eingeteilt - in starke und schwache Verben. Darüber hinaus gibt es noch zwei kleinere Gruppen - athematische Verben und die sogenannten Präterito-Präsentien.

Starke Verben

Die ahd. starken Verben bilden ihre Präteritformen durch Vokalwechsel (Ablaut), das Partizip II auch durch Ablaut und n-Suffix. Eine gewöhnliche Verbform im Präsens besteht aus drei Elementen: der Wurzel, dem Themavokal und der Flexionsendung:



Der Themavokal (*i* oder *a*) war ursprünglich ein Suffix des Präsensstammes, das diesen gegenüber den anderen Stammformen prägte. Im Ahd. ist der Themavokal oft mit der Personalendung verschmolzen und lässt sich nicht immer leicht erkennen.

Paradigma eines starken Verbs

Infinitiv: <i>helfan</i>	Imperativ: Sg. <i>hilf!</i>
Partizip Präsens: <i>helfanti</i>	Pl. <i>helfames!</i>
Partizip Präteritum: <i>giholfan</i> ⁵	<i>helfat!</i>
Präsens Indikativ	Präterit Indikativ
Sing. Pl.	Sing. Pl.
1. hilfu helfamês	1. half hulfum
2. hilfis helfat	2. hulfi hulfut
3. hilfít helfant	3. half hulfun

Im Laufe der weiteren Entwicklung des ahd. Verbs bekam der Infinitiv Präsens die Endung **-en** (< an), die Flexion der 1. Person Sg. wurde zu **-o** (< **-u**), die Flexion der 2. Person Sg. wurde im IX. Jh. durch **-t** erweitert (sowohl beim starken, als auch beim schwachen Verb), wahrscheinlich aus enklitisch angefügtem *thu, du*, z. B. *nimistu* > *nimist thu*. Das **-i** erscheint seit dem X.-XI. Jh. abgeschwächt als **-e**. In der 1. Person Pl. sind später die kürzeren Formen auf **-em, -en** belegt (unter dem Einfluss der konjunktivischen Formen).

In den präteritalen Formen seien folgende Veränderungen genannt: vom IX. Jh. an wird die Endung der 1. Person Pl. zu **-n**, d. h. *um* > *un* (*hulfum* > *hulfun*). Damit fallen die Formen der 1. und der 3. Person Pl. zusammen. Die Stammform des Plurals dehnt sich auf die 2. Person Sg. aus (vgl. *hulfi* – *hulfut*).

Ablautreihen

Bereits im indoeuropäischen verbalen Paradigma findet der Ablaut weitgehend Verwendung. Im Ahd. sind 7 Ablautreihen der starken Verben zu unterscheiden. Unten sind sie durch vier Grundformen vertreten: den Infinitiv des Verbs - die 1. Person Singular Präterit Indikativ - die 1. Person Plural Präterit Indikativ - das Partizip II. Die Reihen 1 bis 5 stützen sich auf den ide. e/o (> germ. e/a)-Wechsel⁶. In diesen Ablautreihen sind Elemente sowohl des quantitativen, als auch des qualitativen Lautwechsels zu sehen, vgl.:

⁵ Ursprünglich bezeichnete das **gi-** den Abschluss eines Vorgangs. Die Verben, die an sich schon diese Bedeutung haben, bilden deshalb ihre vierte Form ohne Präfix **gi-**: *quoman* «gekommen», *funtan* «gefunden», *wortan* «geworden».

⁶ Der e/o-Wechsel ist nicht die einzige Form des qualitativen Ablauts, sie hat sich aber im Deutschen am besten erhalten.

I. î - ei/ê - i - i

scriban - schreib - scribum - giscriban «*schreiben*»

zihan - zêh - zigum - gizigan «*zeihen*»

II. io - ou/ô - u - o

biogan - boug - bugum - gibogan «*biegen*»

fliozan - flôz - fluzzum - giflozzan «*fließen*»

III. i/e - a - u - u/o⁷

bintan - bant - buntum - gibuntan «*binden*»

werfan - warf - wurfum - giworfan «*werfen*»

IV. e - a - â - o

neman - nam - nânum - ginoman «*nehmen*»

V. e - a - â - e

geban - gab - gâbum - gigeban «*geben*»

VI.a - uo - uo - a

faran - fuor - fuorum - gifaran «*fahren*»

Die letzte Ablautreihe beruht nur auf ide. quantitativem Ablaut a : ô.

VII. Das Präterit der Verben dieser Gruppe wurde im Urgermanischen durch die Reduplikation (d. h. Wiederholung des anlautenden Konsonanten des Wurzelmorphems oder durch die Reduplikation und den Ablaut gebildet, vgl. got. *haitan - haihait - haihaitum, lêtan - lailot - lailotum*). Im Ahd. unterscheiden sich die Verben dieser Ablautart durch die Diphthonge *ia* und *io* im Präterit, vgl.:

â - *ia* - *ia* - *a* lazzan - liaz - liazzum - gilâzzan «*lassen*»

ei - *ia* - *ia* - *a* heizzan - hiaz. - hiazzum - giheizzan «*heizen*»

⁷ Es sind Verben mit Präsensvokal *i* vor Nasalverbindung von denen mit Präsensvokal *e* vor Liquidverbindung zu unterscheiden. Der Unterschied zeigt sich auch in der vierten Form (der Wechsel u/o).

ou - io - io - ou loufan - liof - liofum - giloufan «*laufen*»

uo - io - io - uo ruofan - riof- riofum - giruofan «*rufen*»

Später verschwand dieser Unterschied, da beide Diphthonge zu *ie* abgeschwächt wurden.

Auffallend ist auch der grammatische Wechsel im Wurzelmorphem der starken Verben, wodurch z. B. in den grammatischen Formen des Präterits Singular und des Präterits Plural verschiedene Konsonanten vorkommen. Dieser Konsonantenwechsel (d - t, h - g, f - b, s - r) weist die Wirkung des Vernerschen Gesetzes auf:

wirdu, ward - wurtum, wortan

ziuhu, zoh - zugum, gizogan

kiusu, kôs - kurum, gikoran

heffen, huob - huobum, gihoban u. a.

Schwache Verben

Die schwachen Verben sind eine relativ jüngere Schicht des verbalen Wortguts. Sie bilden die Formen des Präterits und des Partizips II mit Hilfe des Suffixes **-t-**. Dabei gibt es keinen Vokalwechsel im Verbalstamm, und so ist das System der Grundformen dieser Verben einfacher: Infinitiv - Präterit - Partizip Präteritum.

Man unterscheidet im Ahd. drei Klassen von schwachen Verben je nach dem thematischen Element in den Stammformen:

jan-Verben (mit dem stammbildenden Suffix **-j-**): *suochen* (got. *sokjan*);

on-Verben (mit dem stammbildenden Suffix **-ô-**): *salbôn* (salben);

en-Verben (mit dem stammbildenden Suffix **-ê-**): *leben* (leben)⁸

Klasse 1 (jan-Verben). Das im Germanischen vorhandene Suffix *j* ist im Ahd. geschwunden. (Die Reste bleiben in wenigen Verben wie *nerien*, vgl. got. *nasjan* «nähren» erhalten). Seine Spuren sind im Umlaut des Stammvokals *a* > *e* und der Konsonantengemination in den kurzsilbigen Verben zu erkennen. Das Präteritmorphem heißt **-(i)ta** (< germ. **-ida**). Das wird bei den lang- und mehrsilbigen **jan-**Verben synkopiert, vgl.: *dennen - denita*, *leggen - legita*, aber: *horen - horta*, *suochen - suohta*.

⁸ Im Gotischen gab es noch eine, 4. Klasse (die sog. **nan-**Verben), die aber in voralthochdeutscher Periode verschwand.

Paradigma eines schwachen Verbs

Infinitiv: <i>suochen</i>	Imperativ: Sg. <i>suochi!</i>
Partizip Präsens: <i>suochenti</i>	Pl. <i>suochemes!</i>
Partizip Präteritum: <i>gisuochit</i>	<i>suochet!</i>
Präsens Indikativ	Präterit Indikativ
1. <i>suochu suochemes</i>	1. <i>suochta suochtum</i>
2. <i>suochis suochet</i>	2. <i>suôhtos suohtut</i>
3. <i>suochit suochent</i>	3. <i>suochta suohtun</i>

Klassen 2 und 3 (ôn-Verben und en-Verben). Für die zweite Klasse ist das stammbildende Suffix **-ô-** (*dionôn*), für die dritte Klasse das Suffix **-ê-** (*lebên*) kennzeichnend.

Infinitiv: <i>dionôn, leben</i>	Imperativ: Sg. <i>diono! lebe!</i>
Partizip Präs.: <i>diononti, lebenti</i>	Pl. <i>dionomes! lebemes!</i>
Partizip Prät.: <i>gidionot, gilebet</i>	<i>dionot! lebet!</i>
Präsens Indikativ	
1. <i>dionôm, lebêm</i>	<i>dionômes, lebêmes</i>
2. <i>dionôs, lebês</i>	<i>dionôt, lebêt</i>
3. <i>dionôt, lebêt</i>	<i>dionônt, lebênt</i>
Präterit Indikativ	
1. <i>dionôta, lebêta</i>	<i>dionôtum, lebêtum</i>
2. <i>dionôtos, lebêtos</i>	<i>dionôtut, lebêtut</i>
3. <i>dionôta, lebêta</i>	<i>dionôtun, lebêtun</i>

Zur Konjugation der schwachen Verben wäre folgendes zu bemerken: Die Flexion der schwachen Verben fällt meistens mit der der starken Verben überein. Die Unterschiede beziehen sich vor allem auf den Themavokal. So unterscheidet sich z. B. die zweite Klasse von der ersten durch den Themavokal **-ô-** in den Stammformen, die dritte Klasse dementsprechend durch den Themavokal **-e**. Der Themavokal der 1. Klasse wird unter dem Einfluss des folgenden stammbildenden Suffix **-j-** zu *e* (vgl. *helfames*, aber *suochemes*).

Im Bereich der Formenbildung unterscheiden sich die schwachen Verben der 2. und 3. Klasse von dem übrigen Verbbestand durch die Endungen der 1. Person Sg. **-m** (> n) gegen **-u** (o) bei den übrigen Verben. Die Endung **-m** ist ein Relikt der athematischen Konjugation (die indoeuropäische Personalendung **-mi** für die 1. Person Singular).

Die Form des Imperativs ist bei den starken Verben endungslos, bei den schwachen Verben dagegen weist stets vokalische Endung (**-i**, **-o**, **-e**) auf, z. B. *legi! lono! lebe! leget! lonot! lebet!* Derselbe Unterschied gilt für die prä-teritalen Formen

(Indikativ), wo den endungslosen Formen der starken Verben (1. und 3. Person Sg.) die a- Endungen der schwachen Verben gegenüberstehen. In der 2. Person Sg. sehen wir bei den starken Verben die Endung -i, bei den schwachen - die Endung -ôs.

Abschließend sei bemerkt, dass einzelne Mundarten (vor allem das Alemannische) in der Konjugation der Verben einige Besonderheiten aufweisen. Die hier angeführten Paradigmen spiegeln nur das Typische wider.

Bildung des Konjunktivs

Das Präsens Konjunktiv wird mit Hilfe des Suffixes **-ê-**, das Präterit mittels des Suffixes **-î-** gebildet. Die Personalendungen sind im Konjunktiv für das Präsens und das Präterit gleich. Bei den starken Verben richten sich alle Formen des Präterits nach dem Stammvokal der Pluralformen (vgl. Prät. Ind. ich/er *half* - Prät. Kon. ich/er *hulfi*).

Präsens

Singular:	1. <i>helfe</i>	<i>suoche</i>	<i>diono</i>	<i>lebe</i>
	2. <i>helfes</i>	<i>suoches</i>	<i>dionos</i>	<i>lebes</i>
	3. <i>helfe</i>	<i>suoche</i>	<i>diono</i>	<i>lebe</i>
Plural:	1. <i>helfēm</i>	<i>suochem</i>	<i>dionom</i>	<i>lebem</i>
	2. <i>helfêt</i>	<i>suochet</i>	<i>dionot</i>	<i>lebet</i>
	3. <i>helfên</i>	<i>suochen</i>	<i>dionon</i>	<i>leben</i>

Präterit

Singular:	1. <i>hulfi</i>	<i>suohti</i>	<i>dionoti</i>	<i>lebeti</i>
	2. <i>hulfis</i>	<i>suohtis</i>	<i>dionotis</i>	<i>lebetis</i>
	3. <i>hulfi</i>	<i>suohti</i>	<i>dionoti</i>	<i>lebeti</i>
Plural:	1. <i>hulfim</i>	<i>suohtim</i>	<i>dionotim</i>	<i>lebetim</i>
	2. <i>hulfim</i>	<i>suohtim</i>	<i>dionotit</i>	<i>lebetit</i>
	3. <i>hulfin</i>	<i>suohtin</i>	<i>dionotin</i>	<i>lebetin</i>

Präterito-Präsentien

In dieser Gruppe von Verben wird die präsentische Bedeutung durch die starke präteritale Form ausgedrückt. Für die neue Präteritform wird das Suffix -t nach dem Vorbild der schwachen Verben angewendet, dabei aber der Stammvokal des alten Präteritums Plural beibehalten. Auf solche Weise entstand eine Mischform zwischen den starken und den schwachen Verben. Von den 11 im Ahd. belegten Präterito-Präsentien führen wir nur die wichtigsten an.

Infinitiv		Präsens	Präterit
<i>wizzan</i>	«wissen»	<i>weiz/wizzum</i>	<i>wista/westa</i>
<i>durfan</i>	«dürfen»	<i>darf/durfum</i>	<i>dorfta</i>
<i>kunnan</i>	«können»	<i>kan/kannum</i>	<i>konda</i>
<i>sculan</i>	«sollen»	<i>scal/sculum</i>	<i>scolta</i>
<i>mugan</i>	«mögen»	<i>mag/mugum</i>	<i>mohta</i>
<i>muozzan</i>	«müssen»	<i>muoz/muozum</i>	<i>muoza>muosta</i>

Die präsentischen Formen (*weiz, kan, darf, scal, mag, muoz* sind die alten Präterita Singular. Der Infinitiv dieser Verben ist kaum belegt, das Partizip II kommt in ahd. Texten auch selten vor.

Athematische Verben

Hierher gehören die Verben *sîn, gên, stên* und *tuon*. Sie werden athematische Verben genannt, weil die Flexionsendung hier ohne Themavokal unmittelbar an die Wurzel angefügt wird.

Sîn «sein». Die Stammformen sind *sin/wesen - bim - was - warun*; das Partizip II ist nicht belegt. Sie sind aus drei Wurzelmorphemen gebildet: ide. *es, *bheu/bhu und *wes, das Paradigma weist also eine suppletive Bildungsweise auf. Dieses zusammengesetzte Paradigma ist für das Verb «sein» in den meisten indoeuropäischen Sprachen kennzeichnend, vgl. ukr. **вiн є - вiн був.**

Präsens Indikativ		Konjunktiv	
1. bim (bin)	birum(n)	1. sî	sîm(n)
2. bist	birut	2. sis(t)	sît
3. ist	sint	3. sî	sîn

In anderen Formen, z. B. im Präterit wird das starke Verb der V. Ablautreihe *wesan* gebraucht.

Präterit Indikativ		Konjunktiv	
1. was	wârum	1. wâri	wârimes > warin
2. wâri	wârut	2. wâris(t)	wârît
3. wâs	wârun	3. wâri	wârîn

Gen «gehen», *sten* «stehen»⁹. Beide Verben sind kontrahierte Formen von *gangan* und *stantan*, die Partizipien II lauten dementsprechend *gigangan* und *gistantan*.

Präsens Indikativ	
1. gêm, gên	gêmes, gên
2. gês(t)	gêt
3. gêt	gênt

Im Präterit werden vollständige Formen gebraucht (Sg.: *gieng*, *stuont* \ Pl.: *giengum*, *stuontum* usw).

Tuon «**tun**». Die Eigenart dieses Verbs ist die Reduplikation im Präterit.

Präsens Indikativ	Präterit Indikativ
1. tuom(n) tuomes	1. teta tâtum (n)
2. tuos tuot	2. tâti tâtut
3. tuot tuont	3. teta tâtun

Die Flexion -m (> n) der 1. Person Singular der altegermanischen Verben (*bim*, *gam*, *stam*, *tuorri*) geht auf das alte gemeinindoeuropäische Suffix **-mi** zurück (vgl. aslaw. *ecmь*, lat. *sum*). Wie schon erwähnt, war diese Flexion auch bei den schwachen Verben der 2. und 3. Klasse im Gebrauch.

Das Verb wellen “wollen”

Die präsentischen Formen dieses Verbs stammen aus dem alten Präterit Konjunktiv eines athematischen Verbs. Die konjunktivischen Formen werden im Ahd. indikativisch gebraucht. Das alte Lautbild ist im Präsens Singular noch zu erkennen, die Plural- und Konjunktivformen dagegen haben regelmäßige Züge der schwachen Konjugation. Das Präterit (*wolta*) wird schwach konjugiert.

⁹ Im Alemannischen entsprechend *gân* und *stân*.

Präsens Indikativ

1. *willu* *wellemês*
2. *wili* *wellet*
3. *wili* *wellent*

Die zusammengesetzten Formen des Verbs

Die Entstehung der zusammengesetzten Formen des Verbs gehört in die althochdeutsche Periode. Ihnen zugrunde liegen freie Wortverbindungen, die aus zwei Komponenten bestehen. Unter solchen binären Gebilden seien in erster Linie folgende Wortgruppen genannt:

1. wesan/werdan + Partizip I. Die erste von ihnen drückt dauerndes Geschehen aus: *Uuâron thô hirta in thero lantskeffi uuahhante inti bihaltante nahtuuahtha ubar ero euuit.* - «Hirten waren da in der Gegend, die wachten und hielten Nachwache über ihre Schafherde». Im Deutschen gab es nur Ansätze für die Entwicklung einer besonderen grammatischen Zeitform mit dieser Semantik, im Englischen dagegen wurde sie vollkommen entwickelt (Continuous Tenses). Die Verbindung mit *werdan* diente als Ausgangspunkt für die Entwicklung des Futurs, da sie den Beginn eines Vorgangs oder eines Zustandes ausdrückte: *Inti nû uuirdist thu suuigenti...* - «Und von nun an wirst du schweigend».

2. haben/wesan + Partizip II. Beide Wortfügungen bezeichneten einen resultativen Zustand. *Haben (eigan) + Partizip II* wird zunächst mit einem Objekt im Satz gebraucht, was die Bestandteile dieser Fügung noch isoliert voneinander aufrechterhält: *Phigboun habeta sum giflanzôtan.* - «Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberge». Seit dem IX. Jh. aber kommen immer häufiger Fälle vor, in denen das Objekt fehlt, die possessive Bedeutung des Verbs *haben* verblasst und es immer enger mit dem Partizip II zusammenwächst. Die ganze Verbmdung erhält eine temporale Schattierung (die grammatische Semantik des Perfekts bzw. Plusquamperfekts). Dabei wird das Partizip II immer häufiger in der flexionslosen Form gebraucht: *(Habda them heriscipie herta gisterkid.* - «Der Gott hatte ihrem Heerbann das Herzgefestet».

Die Verbindung wesan(sin) + Partizip II vom intransitiven Verb fungierte zunächst als nominales Prädikat (*Arstorbana sint thie thar suohtun thes knehtes sêla.* - «Verstorbene sind diejenigen, die nach der Seele des Knaben trachteten») und drückte einen resultativen Zustand aus. In der Folgezeit wurde sie zum Ausgangspunkt für die Entwicklung der analytischen Formen des Perfekts und des Plusquamperfekts. Hier ist der induzierende Einfluss ihres Korrelats *haben + Partizip II* zu vermuten.

Die Verbindung *wesan* mit dem Partizip II eines transitiven Verbs ergab die Grundlage für eine passivische Umschreibung (s. weiter).

3. Sculan (wellen) + Infinitiv. Diese Wortgruppe hat in vielen Fällen eher futurale als modale Bedeutung: *Nû scal mih suâsat chind suertu hauwan.* - «So wird mich nun das eigene Kind mit dem Schwert erschlagen». Im Englischen entstanden auf solche Weise die Futurumschreibungen mit *shall* (ahd. *sculan*) und *will* (ahd. *wellen*).

4. Wesan/werden + Partizip II eines transitiven Verbs. Die partizipiale Verbindung mit *wesan* (*sîn*) konnte sowohl passivische Bedeutung haben (*Sie forstuontun fon demo uuorte thaz im giquetan uuas for demo kinde.* - «Sie verstanden das Wort, das ihnen gesagt wurde von dem Kinde.»), wie auch als nominales Prädikat fungieren (*Der uuarch ist kiuuâfanit.* «Der Böse ist bewaffnet»). Die Verbindung mit *werdan* (in der Präteritform) dagegen war eindeutiger und entwickelte sich rasch zu einer verbalen Passivform (*Bi Ihesu Nazareno, der ze Bethleem geboren wart, in flumine lordanis getoufet wart, ze Iherusalem gemarteret wart, ze monte olineti ze himele fuor.* - «Bei Jesus von Nazareth, der in Bethleem geboren ward, im Jordanfluß getauft wurde, in Jerusalem gemartert wurde, auf dem Ölberg zum Himmel fuhr).

ALTHOCHDEUTSCHES WÖRTERBUCH

Das vorliegende Wörterverzeichnis enthält vorwiegend die althochdeutschen Vokabeln, die sich dem Inhalt und der Form nach viel zu sehr von den heutigen Wörtern unterscheiden, die mit den entsprechenden althochdeutschen Wörtern etymologisch sind. Die Stichwörter haben also in der Regel nur die althochdeutsche Form, ohne dass die späteren Entsprechungen angegeben werden.

Das Wortgut, das erst in den mittelhochdeutschen Sprachdenkmälern vorkommt, wird mit *mhd* bezeichnet. Für das Frühneuhochdeutsche (*fnhd*) werden aus verständlichen Gründen nur einzelne Wörter angeführt.

Die althochdeutschen Vokabeln sind nach dem ostfränkischen Lautstand (Tatian) angeordnet, also das oberdeutsche *chibot* z. B. ist unter *gibot* zu suchen.

Ein Stichwort kann nicht nur seine aktuelle Bedeutung (d. h. die des konkreten Kontextes) haben; die wichtigsten Mitbedeutungen werden nach Möglichkeit auch angegeben.

Die Substantive werden mit den Geschlechts- und Deklinationsangaben versehen; so bedeutet z. **B. brütigomo** *m (n)* das Substantiv des männlichen Geschlechts und des schwachen Deklinationstyps. Unter den Verben wird zwischen der starken (st.) und schwachen (schw.) Konjugation unterschieden; die grammatischen Klassen werden dabei nicht angegeben. Auf die etymologischen Parallelen zu den Vokabeln aus anderen Sprachen sowie auf die wurzelverwandten deutschen Wörter wird ebenfalls verzichtet.

Die Abkürzungen, die im Wörterverzeichnis Vorkommen, sind allgemeingültig.

A

ab s. aba

aba, abo *Adv.* ab, weg; *prp* herab von, weg von, aus

abah, aboh, abuh verkehrt, unrecht, böse

abanst, abunst *f(i), m (i)* Missgunst, Neid

abe s. avar

ablâz *m* Ablass, Erlass der Sündenschuld, Vergebung

aboh s. abah

abtun zerstören

âbulgi *n, f*, Zorn, Neid, Entrüstung

âbulgic zornig, neidisch

abur s. avar

adalordfrumo *m(n)* as. Schöpfer

adamas *m* mhd. Edelstein

âdara, âdra *f(n)* Ader, Sehne, Muskel

adeilo nicht teilhaftig

adir oder

ae in aer, aerda usw. s. unter e

aenon s. ein

avar, afar, aver, avur aber, dagegen, doch; wieder, zum zweiten Mal

avo s. avar

after *prp* *räumlt* hinter, durch; *zeitl* nach; *kaus.* nach, gemäß; **after thiur** danach, nachdem

afterrewe Nachreue

agaleizi *f* emsig, eifrig, geschickt

âgangan s. argangan

aha *f(ô)* Fluss, Strom, fließendes Wasser

ahsala *f(ô)* Achsel

ahta *f(ô)* Meinung, Gesinnung; Beachtung

ahto acht

ahtôn schw. beachten, überlegen, erwägen

âhtunga *f* Verfolgung

ainsidel s. einsidele

ackar, achar *m (a)* Ackerfeld

âkust, achust *f(i)* Sünde, Laster; Fehler

al all, ganz, jeder

alamusan, alamuosan *n (a)* Almosen,

Kirchenopfer

alawâr ganz wahr, unbezweifelbar;

in alawâr fürwahr

aldâ mhd. gerade dort

aide frnhd. oder

allenthalben mhd. auf allen Seiten, überall

alleswâr, alleswâ anderswo

alleswio anders, anderswie

allfih allgemein

allzuhant also gleich

along ganz

als s. alsô

als balde sobald

alsamo mhd. ebenso, ebenso wie, wie wenn, als ob

alsô, alsi, also, als ganz so, so., ebenso, wie als

alsus mhd. auf solche Weise, in solchem Grade

altar *n (a)* Alter, Lebensalter

altâri, alteri *m (ja)* Altar

alt-fiant *m* Erbfeind, Teufel

alt-fordoro *m* Vorfahr

alti *f(n)* Alter

altmag *m* Vorfahr

altwigg *n* alter Weg

altworolt *f(i)* alte Zeit, alte Welt

alwalto *m(n)* Allherrscher

alwaltendi allherrschend

alwalto alles beherrschend, allgewaltig

alzemâle mhd. zugleich, zusammen;

plötzlich, auf einmal; sehr

ambaht *m (a)* Diener, Gefolgsmann

ambaht *m (ja)* Dienst, Amt, Pflicht

ambahten, ambahtan schw. dienen,

darreichen

an s. unnan

ana, anan, ane, an *adv* an, zu, hin, auf; *prp* an, auf, in, bei

anaebanlih gleichartig

anafâhan anfangen

anafallan st. anfallen, überfallen

anavang *m(a)* Anfang, Anfassen,

Berührung

anangengi, angenge *n* Anfang, Beginn

ana-gilîh gleich, gleichartig, ähnlich
anagin *n* Anfang, Beginn
anaharên anrufen
analiggen drängen, bedrängen
analust *f (i)* Wohlgefallen
anasîht *f (i)* Antlitz, Aussehen
ana-walg ganz
anawâni erwartet
anawart aufmerksam
anawarten anschauen, aufmerken
anazucken sich anmaßen
andar, ander mhd. der zweite, der andere, der folgende
andarwis auf andere Weise
ande *prp* von **enton**
ande mhd. schmerzlich
anderswâ anderswo
âne, an s. **âno**
angegin entgegen
angeratung Anfechtung, Angriff
angoeng, ängstlich
angust *f (i)* Angst, Bedrängnis, Besorgnis
anca, ancha *f* Hinterhaupt
annuzi s. **antluzzi**
âno, âna *adv* allein, einsam; *prp* ohne, außer;
cj außer, als
anschlag mhd. Absicht, Vorsatz
ansigen schw. mhd. besiegen
anst *f (i)* Wohlwollen, Gunst, Gnade
antfâhan s. **intfâhan**
antfangî *n (ja)* Empfang
ant-hruoft *m* Eifersucht
anti, enti, endi, indi, inti, int, in, unti, unta, un und
antlingôn, antlingen antworten, entgegenen, erwidern
anthlûhhan, intlûchan aufschließen, öffnen
antluzzi, antlutti *n (wa)* Antlitz, Gesicht
anto *m* Eifer, Eifersucht
antreita *f (ô)* Ordnung, Reihenfolge
antrôn, antarôn schw. nachahmen
antwort, antwert gegenwärtig
antwortî *f* Gegenwart
antworti *n* Antwort; Rechenschaft

aodlîhho s. **ôdlîhho**
aphul *m (i)* Apfel, Augapfel
ar-, ir- s. **ur-**
arbeit, ararbeit, arbait *f (i)* Mühe, Not, Plage, Anstrengung, Arbeit, Kampfesnot
arbeiten, ararbeiten schw. das Feld bestellen;
 sich abmühen
arbeitôn schw. Mühsal erdulden, arbeiten
arbeitsam mühevoll, mühselig
arbelgan zornig werden, zürnen
arbo s. **erbi**
arbi s. **erbi**
arbolgan zornig, böse
arfaran, irfaran st. weggehen, erreichen, erlangen
arfirran schw. entfernen
arag, arg arg, schlecht, böse; gottlos
argangan, irgangan st. ergehen, vergehen, in Erfüllung gehen
arhâhan st. erhängen, aufhängen; erwürgen
arhapan *pari II* zu irheffen
arheffan, arhefan st. erheben, sich erheben
arhruoffan ausrufen
arkiosan, irkiasan prüfen, erwählen, auswählen
archennan schw. erkennen
arlesan auswählen, herauslesen, versammeln
arlesken, irlegsen auslöschen, vernichten
arliogan, arliugan st. erlügen, erdichten
arliotan st. hervorwachsen
armiherzida *f* Barmherzigkeit
arn, aran *f* Ernte
arnôn schw. ernten
aro *m (n)* Adler
arougen, araugen schw. zeigen, vor Augen stellen
arougnessi *f* Erscheinung
arrihten aufrichten
arrîsan aufstehen
arskeidan trennen

arslahan st. erschlagen, töten
arspriuzzan schw. stützen
arstantan st. erstehen, sich erheben, auferstehen
arstên s. **arstantan**
arstîgan hinaufsteigen, herabsteigen
art *m (a), f(ô)* mhd. Herkunft, Geschlecht;- Beschaffenheit
arteilen, ardeilan, irteilen schw. urteilen, zuteilen, j-n richten
artruknen schw. austrocknen
ârunti *n (wa)* Botschaft
aruuagit s. **arweggen**
arweggen schw. bewegen, fortbewegen
arwuostan schw. verwüsten
arzât *m (a)* Arzt
asc *m (i)* Esche, eschene Lanze
aska *f (n)* Asche
 at s. az
atahaft fortwährend, beständig
âtum, âdum *m* Atem
âtumlîh geistlich
au in auga, auh usw. s. unter **ou**
 augan s. ougen
 auswendig äußerer
az, azs as **at** zu, vor, bei
azstantan st. beistehen, neben j-m stehen

B (s. auch p)
bâbes, pâbes, mhd. **bâhest** Papst
bâga, pâga *f (ô)*: **âna bâga** bestimmt, zuverlässig
bâgan, pâgan st. streiten, kämpfen
bald, pald kühn, schnell, tüchtig
baldên, paldên schw. Mut fassen, mutig sein; wagen
balorât *m (i)* Bosheit
baldîcho mhd. kühnlich, furchtlos
balwîg, palwîc verderblich
ban, pan *m (a)* Gebot unter Strafanordnung
bannan, kipannan st. unter Strafanordnung gebieten oder verbieten; einen Gerichtstag festsetzen
bano *m (n)* Tod, Verderben; Mörder

bar bloß, bar
barm, parm *m* Schoß
barn, parn *n (a)* Kind, *pi*: Menschenkinder
 barno, parno *m* Krippe
 barta, barda *f* Beil
 bang, bong *m (a)* Ring
baz, paz mhd. besser, mehr
 be s. bi
 bedin s. bithin
bedînten, betînten schw. andeuten, verständlich machen
bedûhen schw. drücken
bevâhen, bevân st. *vi* Umfang haben; *vf* umfassen, umfängen
bevelhen st. übergeben, überlassen, anempfehlen
beviden st. finden, erfahren; kennen lernen, vernehmen
begen s. **bigangan**
beginen = begiengen s. **bigangan**
beherten schw. sichern, erhaften, behalten
behhâri *m* Becher
bein, pein, bêin *n* Knochen
beiten antreiben, drängen, zwingen
beitôn, beidôn schw. warten, erwarten
bechantnusse, bekanntnisse *f* mhd. Wissen, Erkennung, Erkenntnis; Glauben
bekennen schw. kennen, erkennen; einem etw. bekannt machen
bekommen, bekumen begegnen
belangen, blangen, pelangen mir, mich pelanget «mich verlangt, ich sehne nach»
beldî *f* Kühnheit
beleiten führen, geleiten
belgan, beigen st. aufschwellen; *vr* zürnen, zornig werden
bên *n (a)* Bein
benemen st. mhd. wegnehmen, entziehen, berauben
bênrenkî *f(n)* Knochenbruch, Knochenverrenkung
benûgen zufriedenstellen, sich begnügen mit etw.

beraht, berht hell, glänzend
berahtnessi f Klarheit, Berühmtheit
beran, peran st. tragen; gebären
berd n Abkömmling
bergan st. bergen, verbergen
bero *m (n)* Bär
besamo *m (n)* Kehrbesen
beschehen st. mhd. geschehen
beschern st. die Haare wegschneiden, scheren
bescheidenliche mhd. verständig; bestimmt
beschmeißen beschmutzen, betrügen, entstellen
besigelen schw. versiegeln
bestân, bestên *vi* stehen bleiben, aushalten, bleiben; *vt* umstehen, bekämpfen
beta *f (ô)* Bitte, Gebot
betâri, betâre *m* Beter, Anbeter
betôn, petôn schw. beten
betragen, petragen schw. langweilen, verdrießen, sich sehnen nach etw.
betti *n (ja)* Bett
betwingen bedrängen, bezwingen
beuuen, bouuen drücken
bezêhinen schw. gleichen, bezeichnen
bezeichnen schw. bildlich vorstellen, bedeuten
bezziro besser
bezzisto best
bî, pî *adv* bei, dabei
bî, be *prp lok* bei, neben, an, auf, zu; *tetnp* um, in, zu, bei; *kaus.* und *mod.* wegen, durch, aus
bibên, pipên schw. beben, zittern
bibot, pibot *n(a)* Befehl, Vorschrift, Gebot
biburlich, giburglich bürgerlich
biderbi, bidarbi nützlich, brauchbar
bidhiu, bithiu deshalb, daher, also; weil, denn, da
bifâhan st. umfassen, ergreifen; begreifen, einschließen
bifallan st. fallen, hinfallen
bifelhan st. bergen; anvertrauen, anempfehlen

biforachunden vorherverkündigen, weissagen
bigaganen, bigagenen schw. begegnen
bigalan st. besprechen, Zanbersang über etw. singen
bigangan st. zu etw. hingehen; begehen, ausüben; feiern
bigengiri *m* Pfleger
bigiht *f(i)* Beichte
bigonda, bigunda s. **biginnan**
bihabên schw. enthalten, in sich lassen
bihellen schw. verbergen, verdecken
bihiu, bihwiu s. **hwer**
bihlîdan st. einschließen, bedecken
bihwerban, biwerban erwerben, verdienen
bijehan, begien bekennen, beichten, sich melden
bikennen, pichennan erkennen, kennen, wissen
bikêren, pichêren umwenden, umkehren
bikleiben schw. befestigen
biknâen, bichnâan schw. kennen, erkennen
bilang verbunden
bilâzzan, pilâzzan erlassen, vergeben, verzeihen
bilîban, pilîpan st. bleiben, verharren
biliden, bilidôn schw. gestalten, bilden, nachbilden
bilidi, pilidi *n* Form, Gestalt; Vorbild, Beispiel
billi *n (wa)* Schwert
bilinnan st. weichen, nachlassen, ablassen
biliogan verleumden
bilipi *n (wa)* Nahrung
bilosen, bilôsian berauben
biluhhan zuschließen, verschließen
bimîdan st. vermeiden, verheimlichen
bimutigôn schw. beschwören
binabên halten, behalten
bînamo, pînamo *m* Beiname
binagalen, binagilen schw. festnageln, befestigen
bineman wegnehmen, entziehen

bintan, pintan st. binden, fesseln
biogan st. biegen, beugen
biotan, beodan, beotan st. bieten, darreichen, zeigen
biqueman herbeikommen, heraufkommen;
 begegnen, zuteil werden
birahanen schw. rauben, erbeuten
biredinôn anschuldigen, überführen
birenken schw. verrenken
birîg fruchtbar
birînan st. berühren
birsen, pirsen schw. mhd. jagen, birschen
birsgewant *n (wa)* mhd. Jagdkleidung
biscatwen schw. beschatten
biscrankolôn schw. wanken, schwanken
biskeltan beschimpfen
biskrenken hintergehen, überlisten
bismarôn, bismêrôn schw. spotten, verspotten
bismer, pismer *n (a)* Spott
bisouffen schw. ersäufen
bisperren schw. versperren, verhindern
bisprâcha, pisprâcha *f* Verleumdung
bisprehhôn, pisprehhôn schw. verleumden
bistôzzan *redupl* wegstoßen, wegtreiben
bisuntar abgesondert, einzeln
 biswîchan j-n betrügen
 biswîch, piswîch *m* Betrug
 bit s. mit
bita *f(ô)* Anbetung
bitan, pîtan st. warten, erwarten
bithiu uuanta dass, deshalb, weil
bithuungan, bethungen unterdrückt, bekümmert, traurig
bithwingan st. bedrängen, bezwingen, unterdrücken
bituon *unregelm* zumachen, schließen
biûzzan außer, ohne
biwankôn schw. vermeiden
biwenken vermeiden
biwenten abwenden, umwenden, verwandeln

biwerran, biwerien verteidigen, schützen
biwintan, bewinden umwinden, umwickeln
biwort *n* Gleichnis, Beispiel
biwurti s. **biwort**
bizeihhanen, bezeichnen bezeichnen, bedeuten, gleichen
bizellen aufzählen, anschuldigen
blanc weiß
blantan anstiften
blâo, plâo bläulich, blau
bleih, pleich bleich, blass; farblos; kreideweiß
blecken schw. blitzen, glänzen
blic, plich *m* Glanz, Blitz; Blick der Augen
blîden schw. erfreuen; *vr* sich freuen
blîdi gütig, freundlich; heiter, fröhlich
blîdida *f(ô)* Freude, Fröhlichkeit
blîdlichô s. **blidi**
blîhhan st. glänzen
blîo *n* Blei
bliuwan st. schlagen, bläuen
blôden schw. in Furcht setzen
blômo *m (n)* Blume
blûgisôn, blûchisôn schw. zweifeln
blûgo zaghaft, schüchtern
bluhhen schw. brennen
bluostar, blôstar *n* Opfer
bluotrenkî *f(n)* Blutung, Bluterguss
bluozan opfern
boese mhd. gering, wertlos; schlecht, böse
bogo, pogo *m* Bogen (die Waffe); Halbkreis;
 Regenbogen
bolôn schw. wälzen, werfen
 bora-lang sehr lang
borgên, porgên schw. sich vorsehen, sich hüten vor etw.
bort *m* Rand, Schildrand
bôsi gering, schlecht, wertlos, gemein
botoscaff Botschaft
boug, baug *m (a)* Ring, Armband, Spange

bouhhan *m (a)* Zeichen, Vorbild
bouhnen schw. bezeichnen
bôzan stoßen
braht *m* Lärm, Geschrei, Prahlerei
brâwa *f* Augenbraue, Wimper, Augenlied
brehhan, brechan st. brechen, zerbrechen, zerreißen
breman st. brummen
brestan st. brechen, bersten
bretôn schw. niederstrecken, schlagen
brettan st. rasch ziehen
brieven schw. aufschreiben, zählen
brôdi gebrechlich, schwach
brouchen schw. biegen, krümmen
brucca *f(jô)* Brücke
brûhhan, prûhhan schw. genießen, gebrauchen
brunia, brunna *f(ô)* Brusthamisch, Brünne, Panzer
brunno, prunno *m* Quelle, frisches Wasser
brunst Brand
bruoh *f* Hose
brût, prût *f(i)* junge Ehefrau, Braut
brûtlouft, brûthlauft *f(i)* Hochzeit
brûtigomo *m(n)* Bräutigam
brutten schw. erschrecken
bû, pû (Gen. buwes) *m (wa)* Ackerbau; Wohnsitz, Wohnung
bûan, pûwan, bûen Landbau treiben; wohnen, ansässig sein
buhil *m* Hügel
bûh, bûch *m (i)* Bauch
bûhurt *m (a)* ein Ritterspiel
bunt Ring; obere Schildhälfte
buocha *f(n)* Buche
buohhâri, buachâri *m* Schriftgelehrter
buoz, buozza *f(ô)* Besserung; Buße, Strafe
bûozzen, buozzan schw. besser machen, verbessern; Buße leisten
bûr, pûr *m (a)* Wohnung, Haus; mhd. auch Vogelkäfig
burdinôn schw. belasten mit etw.
bûre, bûr *m* Bauer, Nachbar

burg, pure *f(i)* Burg, Stadt, Schloss
burgio, purgeo, burigo *m* Bürge
burgliuti *pl m (i.)* Stadtbewohner
buro-lang sehr lange
burren, burien schw. heben, in die Höhe heben
burst *m (i)* Borste
burt *f(i)* Geburt
bûwan s. **buan**

C

C vor **a, o, u** siehe unter **K**

C vor **e, i** siehe unter **Z**

Ch siehe unter **K**

D

dagên, thagên schw. schweigen

dâha *f* Lehm, Ton

dhana, thana von dannen, weg

dhanân, danân, thanân *adv* von dem Orte weg, von da, von dannen; *cj* daher, deshalb

dan als, außer

dan als als dass, außer dass

danc *m (a)* das Gedenken, Erinnerung; Dank

danchaeme, -naemie angenehm

danchôn, thankôn schw. danken

danna s. **thana**

dannân s. **thanan**

dhanne, danne, denne, thanne *adv* zu der Zeit, damals, dann, da; *cj* als, wenn, weil, da, deshalb, daher

dan(ne)wert mhd. fort, von da weg

dansunga *f* üble Nachrede, Klatsch

danta, thanta weil

dhâr, dâr, thâr da, dort

dara, thara dorthin, dahin, hin, hinweg; wohin

darba *f(ô)* Entbehrung, Not, Mangel

darbên, tharbên schw. Mangel haben, ehv.

entbehren

darmede damit, auf diese Weise

dat dass

daz dass

degan *m (a)* Knabe, Dienstmann, Krieger
 dehein, thegein irgendein, kein
dechi, decki angenehm, lieb
 dechisto *superl* von dechi, decki
 denchan, denchen, thenken schw. denken
 denne s. dhanne
denen schw. ausstrecken, ausspannen, ziehen, dehnen
deodraft gering, unterwürfig
deonôn, dionôn, thionôn schw. dienen
deonost, thionost *n* Dienst, Dienstleistung
deorna, diorna, thiorna *f (n)* Dienerin; Mädchen
deot, diod, thiot *m (a)* Volk, Menge, Leute
 der, dher, ther der, welcher
derbi kriegerisch, feindlich
 derhalben, derhalb deswegen
des daher, deshalb
des, deß dessen, daraufhin, davon
 dese, dhese, these dieser
dêst das ist
decemo *m* der zehnte
dhiubia *f(ô)* Diebstahl
dieweil solange, während
diezen st. laut schallen
digî *f* Bitte, Gebet
 dihan, diehan st. gedeihen, erwachsen
 dichein s. thehein
 dikkan, dicken, thiggen bitten, um etw. flehen
 dicco, thicco, dicke oft, hänfig; dicht, dick
 dîn dein
 ding s. thing
dingen, thingen schw. hoffen, glauben
dinsan st. ziehen, reißen, schleppen
 dinstar dunkel
dinstri *f* Dunkelheit
 diolfhho demütig
 diorna s. deorna
diotweg, diotwig *m* öffentlicher Weg, Heerstraße
diozan st. laut tönen, tosen, rauschen
dissît auf dieser Seite, diesseits

diu *f(i)* Magd, Dienerin
diu Instr. des Demonstrativpronomens
 thanz: an diu dadurch; ze diu daz damit
 diufal s. tiufal
diuren schw. verherrlichen, preisen
diuri s. tiuri
diuten schw. zeigen, deuten, kund tun; bedeuten
diutisk völkisch; deutsch
diuwidern dennoch
dô, thô *adv* da, darauf; damals; aber; *cj*
 als, da, indem, während
doh, dhoh, thoh doch, dennoch, aber, auch
doht tüchtig, gut
dolên, tholên schw. leiden, dulden, ertragen
dorffen, dürfen bedürfen, brauchen, nötig haben
dörperheit *f* mhd. bäuerisch rohes Benehmen
drâen schw. drehen, sich drehen
dragên schw. sich nähren, leben
drâho dürftig
drahta *f* Trachten, Streben
drahtôn schw. überlegen, erwägen, trachten nach etw.
drâti, thrâti *a* schnell, eilig; flink
drâti *f* Schnelligkeit
drâto, thrâto *adv* schnell, heftig, sehr
dreskan, threskan st. dreschen
dreso *n* Schatz
drî, dhrî, thrî drei
drîfalt dreifältig
driror dreimal
driski, drisgi dreifach
driscûfli *n* Schwelle
driunissa, dhrînissa Dreiheit, Trinität
drîzehan dreizehn
drîzzug dreißig
drowe Drohung
drubo *m* Traube
drücken, trucken trocken
druoen schw. leiden
dualtun Präteritum von **dwellen**
duam, tuom *m, n* Urteil; rühmliche Handlung

dultic geduldig
dunkôn schw eintauchen
 durah, duruh, thuruh durch, wegen,
 um... willen
durch willen um ... willen
durfan, thurfan Mangel haben,
 bedürfen,
 nötig haben, brauchen
durft, thurft *f(i)* Bedürfnis, Not
durift *a* nötig
duriwart *m* Pförtner
durri, thurri dürr, trocken
dhurah, duruh, thuruh durch, wegen
duruh-digan vollkommen, völlig
 gediegen
duruhnoht vollkommen; tüchtig
duruh-tuan verwirklichen, ausführen
duruh-wonên schw. bleiben, verbleiben
dwellen, twellen schw. *vt* aufhalten; *vr*
 sich verzögern
dwingan, thwingan *st.*
 zusammendrücken, zwingen, drängen,
 überwältigen

E

ê *s.* êwa
 ê *adv* *s.* êr
eban gleich, eben, gleichmäßig
ebanfilu gleichviel
ebani *f* Gleichheit, Ebene
ebanlich gleichmäßig, gleichartig
ebanmâzzôn schw. vergleichen
ebanbild Vorbild
ebinlanc gleichlang
echert nur, bloß
echter Verfolger, Vollstrecker der Acht
eddeswanne irgendeinmal
eddeshwelich irgendein
eddeshver jemand
eddo, edho und, oder
edili edel, herrlich, vornehm
ediling, edelic *m* aus edlem Geschlechte
 stammender
edilthegan *m* Mann aus vornehmem
 Geschlecht
egetier *n* schreckliches Tier, Ungetüm
egga, ecka *f* (*ô*) Ecke

egisa *f* (*ô*) Schrecken
eht *f* (*i*) Eigentum, Besitz, Sache
eidum, eidim *m* (*a*) Schwiegersohn,
 Eidam
eivar, aipar herb, bitter
eigan, eigen *prät-präs.* besitzen, haben
eigan eigen
eih *f* Eiche
ein ein, allein, irgendein, ein gewisser
einag, ainac einzig, allein
einfalt einfach, rein, einfältig
einhwelih irgendein
einig, einîc, ênîche irgendein
einlîh einfach, einzig **e**
inlif elf
einluzzi einzeln, allein, einsam,
 unverheiratet
einnissa *f* (*ô*) Einheit
eino allein
einôn schw. einigen, vereinigen
einwîgi *n* Zweikampf
eiris einst
eiscôn schw. forschen, fragen
eittar, eiter *n* Gift, Eiter
eckorôdo nur, bloß
êlich gesetzmäßig, ehelich
elichôr weiter, ferner, mehr
eli-diota fanderes Volk
eli-lenti, ellenti *n* (*wa*) anderes Land,
 Ausland, Fremde; Verbannung
eli-lenti *ä* fremd, verbannt
elleanrôf mut-, kraftberühmt
eilen, ellian *n* (*a*) Eifer, Kraft,
 Tapferkeit
eilende mhd. der in einem fremden
 Lande ist;
 verbannt, unglücklich, elend
ellenthaft, -haftig, -lîch, -rîche
 mannhaft, tapfer, kühn
ellentuom *n* Verbannung
ellianlîcho, ellenlîh mutig
elm *m* Ulme
elo gelb
elti *f* das Alter
emazzîg, emezzîg beständig,
 fortwährend, dauernd
emiz fortwährend, immer

enbieten, enpieten st. durch einen Boten sagen oder gebieten lassen
enbîzen st. mhd. essend oder trinkend genießen
endî *n* Stirn
enêr jener
engân, engên *unregelm* mhd. entgehen, entkommen, verlorengelassen
enîhc s. **einig**
eno etwa
enônt, ennônt jenseits
enphân, enphâhen st. empfangen
ensti s. **anst**
enstîg günstig, wohlwollend
enti, endi *n* (*ja*) Ende, Seite, Richtung, Ziel
enti *adv* früher
enti, endi *cj* und
entôn, endôn schw. ein Ende nehmen, aufhören
enzucken entreißen
eo s. **io er** *n* (*a*) Erz
êr *adv* früher, vorher, eher; *cj* bevor, ehe, bis
êra *j* Ansehen, Geltung, guter Ruf, Würde
êrbaere edel
erbellôn schw. brüllen
erbiward *m* Sohn, Erbe
erburren erheben
erdiezen st. laut erschallen
erd-cunnu *pl* Geschlechter der Erde, der Welt
erdring *m* Erdkreis
erd-waso, aerd-hwaso *m* die Unerträglichkeit der Erde
êregrehti *f* (*n*) Barmherzigkeit, Gnade
ervetha *f* (*ô*) das Erbe
erhellen st. mhd. ertönen, erschallen
êrhina früher, vormals
erien, erren ackern, pflügen
êrin ehern
êriro, êrero früher, vorher
êrist zuerst, *superl* zu
êristo der erste
eristboran erstgeboren
erchihen, erquicken schw lebendig

machen
erkunnen schw. mhd. erforschen
erlangen schw. *unpers.* langweilen, sich sehnen; *vl* erreichen
erledigen schw. in Freiheit setzen, frei machen
erlôsida *f* (*ô*) Erlösung
ernest, ernst Kampf; Aufrichtigkeit
ernusthaft mit Ernst, ernstlich; eifrig
erongen schw. vor Augen stellen, zeigen
erpf braun
errahhôn schw erzählen; klarmachen, begründen
erskeinen erleuchten, zeigen
erskepfen ausschöpfen
erstinchen, erstinkan st. riechen
erwerben schw verteidigen, abwehren
erzerren schw. mhd. zerreißen, zerspalten, zeren
erzinen schw beilen
ete(s)lich irgendein, irgendweich; *pl* einige, manche
ete(s)waz etwas, ein wenig
ete(s)wenne, etewenne zuweilen, manchmal
ete(s)wer jemand, irgendjemand
etewâ, etewar, eteswâ irgendwo, hier und da
etzliche viele
êwa, êa *f* (*ô*) Ewigkeit, ewige Ordnung; Gesetz, Recht; *später* - Ehe
êwart, êwarto *m* (*a*) Priester
êwi, êwida *f* (*ô*) Ewigkeit
êwîn ewig
ewit *n* Schafherde
êwo s. **êwa**

F, V
facchela *f* (*ô*) Fackel
fadenricht Richtschnur
fagar schön
fâhan, fâen, phâen *redupl* fassen, fangen, nehmen, empfangen
fahs *n* (*a*) Haupthaar des Menschen, Schopf
falo fahl, bleich

valsch mhd. unredlich, treulos, falsch
vân *unreglem.* Nebenform von **fâhan**
fana s. **fona**
var, vare farbig, gefärbt
fâra, vâra *f(ô)* Gefahr, Nachstellung;
 Furcht
farawa *f(ô, n)* Gestalt; Farbe
farawen schw. färben
farbrinnan verbrennen
far dolên schw. ertragen, erdulden,
 erleiden
fargeban, forgeban, furgeban geben,
 schenken, verleihen
farh, farah *n (ja)* Ferkel,
 Schwein
farhuggen verachten
farhwâzzan, farwâzan verfluchen
farmanên schw. verachten
farr < **pfarrari** *m(a)* Pfarrer
farwânnan verzweifeln
farstantan verstehen
farsûmen schw. versäumen
 var-swilhit s. swelgan
fartmuodi wegmüde, von der Reise
 ermüdet
farûter ohne, sonder
fasta *f(ô, n)* Fastenzeit, Fasten
fasti, fasto fest, sehr, stark
fast-muoti festen Sinnes, beständig
fazza *f(ô)* Last, Bürde
fazzôn schw. beladen, ausrüsten
fêh bunt, gescheckt
fehôn schw. verzehren, essen
fehtha *f(ô)* Kampf, Streit
feim *m (a)* Schaum'
feizzit fett, fruchtbar, reich
felaho *m* Gründer
felgen schw. beilegen, für sich etw.
 beanspruchen
felhan st. bergen, zusammenfügen
felis *m (a)* Fels
venje, venge *f* Kniefall zum Gebet
fenni *n* Sumpf
ferah *n (a)* Seele, Geist
 verbrestan zerbrechen
 ferchnisten zerstoßen
verdagen schw. schweigen, verstummen

vergeben st. hingeben, schenken,
 aufgeben;
 vernichten
fergo *m* Schiffer, Fährmann
verkêren schw. umkehren, umwenden,
 ändern, verwandeln
verlehmen lahm werden
Verliesen, vliesen st. verlieren,
 verspielen
vermauten verzollen
fernerîg vorjährig
ferrano von ferne
ferro weit, fern, entfernt; fremd
verrückt verletzt
fersnidan st. wegschneiden,
 zerschneiden
versoln schw. mhd. durch Schuld
 verwirken, verschuldigen
versuern st. mhd. eidlich geloben;
 verzichten auf etw
verswingen st. mhd. wegschenken, im
 Schwünge wegwerfen
verwâzen st. mhd. zugrunderichten,
 verderben, verdammen
verwürken schw. mhd. verarbeiten;
 verderben
ferzeran st. zerstören
verziehen verzögern, warten
fesa *f(n)* Spreu
fesel fruchtbar
fewen, fouwen schw. sieben
fiant, fient, vîgant *m* Feind
fiantscap *f* Feindschaft
fiara *f(ô)* Seite
fien schw. hassen
vîo s. **fiu**
vîgant s. **fiant**
figboum *m* Feigenbaum
fiu, vihu, feho *n (a)* Vieh, Haustiere
fillen schw. die Haut, das Fell
 abziehen, schlagen, geißeln
lilleol, fillol *m* Patenkind
filu, vilu, vilo vieles, viel; sehr
filuezzal essbegierig, gefräßig
fimf, fünf fünf
fimfhunt fünfhundert
fimfzug fünfzig

finf s. **fîmf**
finstri *f* Finsternis
fior, feor, fiar vier
fiordo, fierdo der vierte
fiorteil Viertel
fiorzuc, feorzuc vierzig
fiorzugôsto der vierzigste
fîra *f(ô)* Ruhetag, Festtag
fîrahiâ, fîriha, fireo Menschen
fîrbrechan st. brechen, zerbrechen, etw.
 Gebotenes verletzen
fîrdagen schw. verschweigen
fîrdaninôn schw. verdammen
fîrdolen schw. erdulden, ertragen
vîren schw. mhd. feiern, als Feiertag begehen
fîrina *f(ô)* Verbrechen, Schandtat, Sünde
fîringa *f(n)* Feier
virinlich grauenvoll
fîrinwerk *n* Freveltat, Sünde
fîrion schw. feiern
fîriwiz *m* Wunder
fîriwiz *n* Neugierde, Wissbegierde
fîrjagôn sxhw. jagen, verfolgen
fîrchnussen zermalmen
fîrkunnan verzweifeln
fîrlîc feierlich, festlich
fîrliosan st. verlieren, verderben
fîrmanôd *m* Verachtung
fîrmeinen schw. schänden, widerwärtig machen; bezaubern
fîrneman st. wegnehmen; erfassen, verstehen
 fîrni alt
fîr-sahhan st. verleugnen, absagen
fîrsehan, fersehen verachten
fîrsellen, verseilen überliefern, verkaufen, überlassen
fîrsenken, varsenkan schw. in den Abgrund versenken; vernichten
fîrslintan, verslinden verschlingen
fîrstantnissi *n* Verständnis, Verstand
fîrswelgan st. verschlucken, verschlingen
fîrtragen st. ertragen, erdulden

fîrtrîban st. vertreiben
fîrtuon *unregelm* wegtun, wegschaffen; verderben, verfluchen
fîrwerdan st. zugrundegehen, verderben, verlorengehen
fîrwerfan st. wegwerfen, wegschleudern
fîrwerten schw. verderben, verletzen
fîrwesan vergehen
fîrwezian *prät-präs.* verständig sein oder werden
fisc *m(a)* Fisch
fiur, fuir *n(a)* Feuer
fiurîn feurig, aus Feuer bestehend
fiwerstat *f* mhd. Feuerstätte, Lager
fizus schlau, listig
flewen schw. spülen
flezzi *n* Fußboden, Haus
fliogan, fleogan, fliugan st. fliegen
fliohan, fleohan, fliahan st. fliehen
fliozzan, fliazzan st. fließen, schwimmen
flîz *m(a)* Streit; Eifer, Fleiß
flîzzan st. sich bemühen, sich befeißigen
fluorbiren schw. trösten
fnehan st. atmen
fô, fôh wenig
vogelkos Vogelschiei
vogelwat Feder
vogt, voget, voit *m(a)* mhd. Herr, Fürst, Gebieter
folleist, fulleist *f(i)* Hilfe, Unterstützung
follichho völlig
follo(n) vollständig, genügend
follost s. folleist
foltrunkan betrunken
folma *f(ô)* Handfläche, Hand
form, vone, fana *prp lok, temp.* von, seit;
kaus, wod von, durch, über
folo, volo *m(n)* Fohlen, (junges) Pferd
fora vor, vorn, voran; vorher
forabotôn schw. prophezeihen, weissagen
forahta *f(ô, n)* Furcht, Schrecken
forakihezzan verheißen, versprechen

forasago *m (n)* Prophet
fora-tuon vortragen
forbrehhan, firbrehhan st.
 zerbrechen, brechen, verletzen
forht in Furcht
forhtal furchtsam, voller Furcht
forhtlih furchtbar
forlâznessi *n* Vergebung
forlornissa *f* Verderben, Verlust
for früher, ehemals, einst
bornemelich mhd. namentlich,
 bestimmt
forsahhan zurückweisen, absagen, ver-
 leugnen, abschwören
forstelan stehlen
forûzzan außer
frabald frech
fravili kühn, stolz, frech
fram vorwärts, fort, weiter, weit
framgangen *redupl.* vorgehen,
 vorwärtsgehen
 frammort, frammordes vorwärts, ferner
framqueman hervorgehen, ausgehen
franko *m(n)* Franke, Deutscher
 frao froh
 frasez Rost
fratât *f* Verbrechen
 frawalicho fröhlich
frauouôn, frauuôn froh sein, sich freuen
frêht *f(i)* Verdienst
freide flüchtig, abtrünnig
freisa *f (n)* Schreck, Gefahr, Verderben,
 Not; Wut, Zorn
freisam, freisig, freislich fürchterlich,
 gewaltsam, schrecklich, wild
frenkisk fränkisch
fremmen, fremen schw ausführen,
 vollbringen
frewen, frannen schw froh machen,
 erfreuen
frewi *f* Freude
frî frei
frîjetag *m* Freitag
fridon schw. schonen
fridu *m* Friede
fridusam friedlich
friedel *m* mhd. Geliebter, Bräutigam

friosan st. frieren
friunt *m (a)* Freund, Verwandter
 friuntlîcho freundlich
friwent s. friunt
frô *m(n)* Herr
frônisc herrlich, glänzend
frôno, frâno göttlich, heilig; herrlich
 frôt s. fruot
fruma *f(ô)* Nutzen, Vorteil, Ertrag
frummen, frumman schw. vorwärts
 bringen, befördern; vollbringen
 fruoo früh
fruot verständig, klug, weise, alt
fugen, fuagen, fuogen schw. fügen,
 verbinden, passend machen
fuht feucht
fuir s. **Fiur** ful faul, verfaut
füllen schw. erfüllen, vollenden
fund List, Findigkeit
funs bereit, willig
fuolen, fôlen schw. fühlen, empfinden
fuora *f (ô)* Fahrt, Weg
fuotareidi, fôtareidi *f* Nährmutter
fuoten schw nähren, aufziehen
furben schw. fegen, kehren
fürderliche schleunigst, alsbald, sofort
furgeban, forgeban st. geben, leisten,
 schenken
furhten, furihtan schw. *vi* Furcht
 empfinden; *vt* j-n fürchten
furi, fure vor, vorbei, vorwärts; für
 gegen
furifaran st. Vorbeigehen
furimagan *prät-präs* die Oberhand
 haben;
 überwinden
furiro früher, größer, mehr, weiter
furisezzen, forasezzen vorsetzen,
 vorlegen
furi-sizzen st. durch Sitzen versäumen
furisto, mhd. **furste** *m* der höchste, der
 vornehmste; Herrschereines Landes;
 Fürst
furiwurchen versperren
furt Weg, Furt
 furlaet = firliaz s. fir-lazan
 furliosan, firliosan st. verlieren,

verderben, zugrunde richten furneman
st. dahinraffen
furwerdan, farwerdhan zugrunde gehen

G

gâch, **-hes**, **gâ** mhd. schnell; plötzlich,
jäh

gadum *n* (*a*) umschlossener Raum,
Gemach, Kammer

gaehc, **gâhe** *f* mhd. Eile, Schnelligkeit
gagani entgegen

gaganmâzzôn vergleichen

gaganwart, geginwart anwesend

gâhen schw. eilen

gâhes s. **gâch**

gâhi schnell, rasch, eilig

gahniotan, genîten schw. ausführen,
vollbringen

gâhûn eilig, schnell, plötzlich

gahwelîch, **giwelîh** jeder

gal mhd. Gesang, Ton, Schall; Schrei,
Ruf

galan st. singen

gaman *n* (*a*) Freude, Lust; Spiel

gân s. **gangan**

ganesan, **ginesan** st. am Leben bleiben,
errettet werden, selig werden

ganist *f*(*i*) Errettung

gangan, **kangan** *unregelm.* gehen,
wandeln, sich begeben; kommen

ganz mhd. ganz, vollständig, unverletzt,
heil

gar bereit gemacht, gerüstet; ganz,
völlig

garalicho vollständig, gänzlich

garawen, **garwen** schw. fertig machen,
bereiten, ausrüsten

garawi *f* Ausrüstung, Schmuck

garda, **garde** *f* Gerte, Rute, Zepter

garo, **gare** fertig, bereit, ausgerüstet;
gänzlich, vollständig

gart *m* (*a*) Gehege, Bezirk, Kreis;
dazu s. **garto**

garto *m* (*n*) Stück Land, Feld, Garten

garwen s. **gerwen**

gasprâhhi Unterredung, Gespräch

gast *m*(*i*) Fremder, Feind; Gast

gasuntî *f* Gesundheit

gawizzi, **giwizzi** *n* Verstand

geba *f* (*ô*) Gabe, Geschenk

gebrehte *n* mhd. Geschrei, Lärm

gebresten st. zusammenbrechen,
mangeln

gebuer *m* Miteinwohner, Mitbürger,
Dorfgenosse, Bauer

ge-chist stark, mächtig, angesehen

gedechtnuß Andenken, Erinnerung

gedinge *m* Gedanke, Hoffnung,
Zuversicht

geel gelb

geeinôt entschlossen

geferte Wesen, Beschaffenheit

gefideret beflügelt

getluhti *n* Geflecht, Kranz

gehien s. **hîwen**

geil ausgelassen, übermütig, fröhlich

gekunni angestammt

gelîchî Gleichheit

gellan st. tönen

gelo gelb

gelp, **gelp** *m* Lärm, Lustbarkeit

gelp *a* übermütig

gelstar *n* Steuer, Abgabe, Opfer

gelt *n* Vergeltung, Opfer

geltan st. bezahlen, vergelten;

Gottesdienst leisten

gemach *m* mhd. Ruhe, Wohlbehagen,
Pfleger;

Zimmer, Wohnung

gemacho *m* Gefährte

gemeit mhd. lebensfroh, freudig,
vergnügt

gemerchi *n* Grenze

gên s. **gangan**

genâde, **genade** fmhd. Ruhe, ruhige

Lage, Behagen; Gunst, Gnade

genaeme mhd. annehmbar; angenehm

genêr jener

genern schw. heilen, retten, schützen,
ernähren

genisbaere mhd. heilbar

genist fmhd. Heilung, Genesung

genôte mhd. eng, dringlich, eifrig, sehr

genüge Fülle

ger *m (n)* Wurfspeer, keilförmiges Stück
gêr *a* begehend, verlangend
geriute *n* mhd. Landstück
gern begehend
gernlicho eifrig, bereitwillig
gero begehend, gierig
gerôn schw. begehren, verlangen
geruna *f* Begierde
geruochen schw. mhd. seinen Sinn auf etw.
 richten; genehmigen, gewähren
gerwen, garwen schw. gar machen, bereiten, gerben
gesîn *s. sin*
geslaht mhd. geartet, «von guter Art», edel, schön
gestalt mhd. aussehend, beschaffen, gestaltet
gestendigk beistehend, gehorsam' befolgend
gestüber Auflauf, Verfolgung
getan mhd. gestaltet, beschaffen
getriuwe, getriu mhd. treu, getreu
getrûwen schw. mhd. glauben, trauen
getwerc *n, m* mhd. Zwerg
gewaefen *n* mhd. Waffenrüstung, Bewaffnung
 gewahlth berührt
gewant mhd. von einer Art, beschaffen
gewerren st. mhd. stören, hindern, schaden
 gewi, gouwi *n* Gau
gewizzi *n* Verstand
gewôn schw. gähnen
gezouwe, gezon *n* mhd. Werkzeug, Gerät, Rüstung; Wagen
giba *s. geba*
gibennen schw. gebieten
gibiotan, kapeotan befehlen, gebieten; wünschen
 gibot, gabot, chibol *n* Auftrag, Befehl
gibodskip *n* Gebot
 gibret, kehret Balken
 gibûr, kipûr *m (a)* Nachbar, Bauer
 giburten schw. zustoßen, geschehen, zukommen; *vr* sich ereignen

gidigini *n (wa)* Gefolge, Dienstmannschaft
 gidingo *m* Hoffnung, Zuversicht
 gidiuto angemessen, gut, herrlich
 gie = ging *s. gangan*
gieiscôn erforschen, kennenienmen, erfahren
gifang Bekleidung
gifêh feindlich
gifehan st. sich freuen
gifeho *m (n)* Freude
gifêht *n* Kampf, Gefecht
gifesten schw. befestigen, fest machen; (den Tod) zufügen
gifestinôn schw. befestigen, stärken
gifolgên verfolgen, einholen
gi-folig folgsam
gifrêhtôn verdienen
gifuori, gifuari passend, bequem
gift, kift *f(i)* Gabe, Geschenk
gigado *m* Genosse, Seinesgleichen
gigâhen schw. eilen
gigamalôd alt
gihalsen schw. umschlingen, umfassen
gihaltmissî *f(i)* Heil, Erretung, Wohl
giheizzan heißen; geloben, versprechen
gihengen gestatten, erlauben
gihêrod alt, vornehm
gihlôzzo, chilôthzo *m* Genosse, Mitbruder;
 Gefährte
gihôrig, chihôrig gehorsam
gihrustî, girustî *n* Zurüstung, Waffenrüstung
gihugt *f(i)* Gedächtnis, Erinnerung
giknihti *n* Dienerschaft, Gefolgschaft
gikôsi, gichôsi *n* Gespräch, Unterhaltung;
 Beratung
gikunni angestammt
gilangôn schw. erreichen
gilanto, geiando *m* Landesgenosse
gilâri *n* Gemach, Wohnung
gilâwen schw. verraten
gilebên schw. leben
gilepphen schw. schlürfen, trinken
gilîcho in gleicher Weise, gleich,

ähnlich

gi-lid *m (i)* Glied, Teil

gilîh, chilîh ähnlich, gleich

gilîhhên schw. gefallen, angenehm sein;
später: ähnlich sein

gilîhnessi *n* Gleichnis

gilimphan, gilimfan st. geziemen,
zukommen, angemessen sein

gilouba, calaupa *f(ô, n)* Glaube

gilouben schw. glauben

gilsî *n* Gehirn

gilumpflih ziemend, passend

gilustlih angenehm, fröhlich, hübsch

gilûten schw. tönen

gimacha *f(ô)* Sache, Angelegenheit

gimachida *f* Verbindung,
Zusammenfügung

gimah, gemah zugehörig,
entsprechend, passend

gimahalen schw. sprechen

gimahhôn, kimachôn schw. verbinden

gimasso *m* Tischgenosse

gimeinen schw. gemeinschaftlich
machen, vereinigen; mitteilen

gimeini gemeinsam, gemeinschaftlich,
allgemein

gimeinida, kemeinitha *f* Gemeinschaft,
christl Gemeinde

gimeiti *f* Torheit

gimma *f(ô, n)* Edelstein

gimuoti, gimuato, gemuode lieb,
angenehm, erfreulich

ginâda, ganâda *f(ô)* Wohlwollen,
Gunst, Gnade

ginâdfg, ginâthic, genêdic gutig,

barmherzig

ginâdlîh gnädig

ginâdôn, gnâdan schw. gnädig sein

ginah es genügt

ginesan st. geheilt, errettet werden, am
Leben bleiben

gingên schw. verfolgen, nach etw.
streben

ginôti bedrängend, beengt

ginôto, gnôte genau, eifrig, dringlich,
heftig

ginôz, kanôz, gnôz *m* Gefährte, Freund,

Kamerad

ginuogî, ginuagî *f* Genüge, Fülle,
Überfluß

girâti, garâti *n* Rat, Beirat, Beratung;
Beschluss

giri gierig, begierig

girida *f* Begierde, Sehnsucht

girîman st. zu etw. werden

girîsan st. ziemen, zukommen

giruornessi *f(n)* Bewegung

gîrusti *n* Zurichtung, Einrichtung

gisamani *n* Schar, Menge,
Versammlung

gisâzzi, gisâzi *n* Sitz, Ruheplatz

gisellio, gisello *m (n)* Hausgenosse,
Freund, Gefährte

giselliscraft *f (i)* Gemeinschaft,
Gesellschaft

gisezzo *m* Tischnachbar

gisibba *f (n)* der Verwandte

gisidalen schw. ansiedeln

gisindi *n* Gefolge, Begleitung

gisindo *m* Begleiter, Diener

gisiuni, chisiuni *n* Sehen, Anblick,
Gesicht

giscraft, kiscraft *f(i)* Geschöpf,
Schöpfung, Werk

giskeid *n* Scheidung, Teilung,
Entscheidung

gischeiden auseinandersetzen, erklären,
deuten

giskehan, skehan st. j-m zuteil werden,
geschehen

giscrib *n* Schrift, Bibel; Volkszählung

gislahti *n* Geschlecht, Stamm

gispanst *f(i)* Verlockung, Betrug

gistantan st. stelenbleiben, feststehen;
beginnen

gistirri *n* die Sterne

gistrîti *n* Zank

gisunt, gesund tüchtig, stark; unverletzt,
gesund

githank, gidank *m (a)* das Denken, der
Gedanke

githig *n* Gedeihen, Erfolg

githigini *n* Gefolge

githingi *n* Beratung, Fürsprache

githiuto angemessen, gut, herrlich
gitago, gatago täglich
gitar s. **tar**
gitât, katât *f(i)* Tat, Handlung
gitriuwi, getruwi treu, getreu
giturran, gidurran *prät-präs.* den Mut haben, wagen
giwago *m* Erwähnung
giwahanen, giwahinen gedenken, erwähnen, erzählen
giwant *n* Wendung, Ende
giwar wesan beachten
giwâra *f(ô)* Wahrheit
giwaralicho auf sorgsame Weise
giwâri wahrhaft, zuverlässig
giwâti *n (wa)* Kleidung, Rüstung
giweit *prät.* zu giwitan (giwizzan)
giwelih, giuuelih jeder, alle
givemmen schw. beflecken
giwer *n* Verwirrung, Kampfgetümmel
giwerdan gefallen
giwigan gekämpft, zugrunde gerichtet
giwirki *n* Werk, Tätigkeit
giwiscaf *f(i)* Zeugnis
giwîznessî *f (n)* Vermächtnis; Zeugnis
giwizzi, giwizci *n (ja)* Verstand, Wissen
giwizzida, kawizzida *f* Verstand, Weisheit, Bewusstsein
giwîtan st. *as.* gehen, reisen
giwona *f(ô)* Gewohnheit
giwormôt scharlachrot
giwurht, kewuraht *f(i)* Handlung
giwurt *f(i)* Vergnügen, Freude
gizal leicht, schnell
gizâmi geziemend, passend, anständig
gizelt *n* Zelt
gizît *f(i)* (bestimmte) Zeit
giziug, gezug *n (a)* Stoff, Werkzeug; Ausrüstung
gizungi *n* Sprache
gizungili *n* Beredsamkeit
glau, glou klug, einsichtig
gliz *m* Glanz
glîzzan, glîzen st. glänzen, gleißen
gluoen, gluon schw. glühen
gnîtan st. reiben

golrvar goldfarben, wie golden
gomman, comman *m (a)* Mann, Mensch, Ehemann
gomo *m (n)* Mann, vgl. nhd. Bräutigam
gôringî *f* Elend, Not
gotawebi *n* Purpurkleid
gotkundnissi, gotkundi *n, f* Göttlichkeit
got-man *m (a)* Diener Gottes, Geistlicher, Theologe
gotspel *n* Evangelium
gouch *m (a)* Kuckuck; Tor, Narr
gougulâri, goukelari *m* Zauberer, Gaukler
gouma *f* Schmaus, Wohlleben, Glück
goumen schw. schmausen; acht haben
grâ grau, altersgrau
grâvo, grâfo *m* Vorsitzender, Vorsteher; königlicher Gerichtsvorsitzender, Graf
grâtag hungrig, gierig
grâwên schw. grau werden, altern
gremmen schw. reizen
gagrim *n* Knirschen
grintil, grindil *m* Riegel
grioz, griez *m, n* Sand, Meeresstrand
gris mhd. grau
grisel grau
gröblich heftig
grun *m, f* Jammer
gruoni grün
gruozen, gruozen schw. nennen, rufen
gud-hamo *m* Kampfgewand, Panzerhemd
gumiski alle Männer
gundea, gudea, gund *f* Kampf, Krieg
gund-fano *m (n)* Kampffahne
gungiro jung
guomo *m* Gaumen
guotlîh, götlîh gut, freundlich, herrlich
guotlîhî *f* Herrlichkeit, Ruhm, Heiligkeit

H

haerda *f* Erde
haetti, haetti s. heizzar
hafon schw. haben
haft *n* Fessel, Band, Halt, Bürgschaft

haft *a* gefangen, gefesselt; besessen
hag Gebüsch, Wald, eingezogener Ort
hâhan st. hängen, aufhängen, kreuzigen
halba *f* (*ô, n*) Seite, Hälfte
halben mhd. auf Seiten; wegen
haldo sofort, schnell
 halftanöd *m* Hälfte
 hâlingon heimlich
halsan *redupl.* umhalsen, umarmen
halsziereda *f* (*ô*) Halsschmuck
halt mhd. mehr, vielmehr; eben, freilich, ja, allerdings
haltâri *m* Erhalter, Herland, Erlöser
halz lahm, hinkend
hân mhd. haben
handgrif *m* (*i*) Faust
hano *m* (*n*) Hahn
hansa *f* (*ô*) Schar
hantolôn schw. mit der Hand berühren, behandeln
hantslac *m* Ohrfeige
hapt *n* Fessel
haptband *n* Fesselband
haran-scara *f* (*ô*) Züchtigung, schmerzliche Strafe
harên schw. rufen, schreien
harm, haram *m* (*a*) Beschimpfung, Schmach, Leid
harmfihho leidvoll, grimmig
harmscara s. **haran-scara**
haro *m* Flachs
hartin, harti *f* Schulterblatt
hartnissa *f* (*ô*) Härte
harto hart, heftig, sehr
he, her er
 heban, hevan *n as.* Himmel
 hebîg s. hefig
heffen, hepfan, hevan st. heben, erheben; anfangen
hefig, hevîg gewichtig, bedeutsam, schwer
hefihanna *f* Hebamme
heften schw. binden, befestigen
heidan, heithin heidnisch
heigan s. **eigan heil** gesund, unverletzt, gerettet
heiland *m* (*a*) Heiland, Erlöser

heilazen schw. begrüßen
leilazunga *f* (*ô*) Begrüßung
heimesuoochen schw. feindlich anfallen; besuchen
heimina von Hause weg
heimingi *n* Vaterland
heimort heimwärts, nach Hause
heimuoti, heimöti *n* Heimat
hein kein
heis heiser
heit *m* (*i*) Eid; Person, Weseri; Stand; Beschaffenheit
heitarî, heiterî *f* Helligkeit
heittu = heizzu s. **heizzan**
heizzan *redupl.* heißen
heizzî, heizî *f* Hitze
heizmuot, heitmuot *m* Zorn
helan st. verhehlen, verbergen
helden schw. neigen
helfant *m* Helfer; Elephant
helid, helith *m* Mann
helig heilig
hellahunt, hellehunt *m* der Höllenhund, Teufel
hellalih, hellolih höllisch
hellan st. ertönen, hallen
hellawizzi, helliwizzi *n* Höllenstrafe, Hölle
heizen schw. lähmen
hengen schw. nachgeben, gestatten; hängen lassen
 heptidun *prät.* zu heften
 her *pron* er
 hêr *adv* hier
hêr *a* grau, alt, erhaben, vornehm
hara, hara hierher
hergeselle *m* Kriegsgefährte
heri *n* (*ja*) Volksmenge, Schar, Heer
heriôn, herrôn schw. verheeren
hêriro, hêrero, hêrro *m* (*n*) Herr (Komp. zu *hêr adj.*)
heriscaf *f* (*i*) Volksmenge, Haufe, Heer
herizogo, -zoho *m* Herzog, Heerführer
hêrôsto, hêristo *m* der Vornehmste, Vorsteher, Fürst (Superl. zu *her*)
herot hierher
hêrro s. **hêriro**

herta *f(ô)* Wechsel
hêrtuom, hêrdom *m, n* Erhabenheit, Würde
herumbe mhd. deshalb
herzblîdi *f* Herzensfreude
 hewi Heu
 hiar, hier hier
hiar-wist *f(i)* das Hiersein, Leben auf dieser Erde
hîgot *m* Ehegott
hildi-skalk *m* Krieger
hiltia *f(ô)* Kampf
himilzungal *n (a)* das Himmelgestirn
himilrîhhi *n (wa)* Himmelreich
hina von hier fort
hinaht diese Nacht
hinân von hier fort, von hinnen
hinavart *f (i)* Abreise, Hinfahrt, Tod
 hintirsprâcha *f(ô)* Verleumdung
 hirlich kostbar
hirmen schw. ruhen
 hirti *m* Hirt
 hiruz, hirez *m* Hirsch
 hiu s. hwer
hiufan st. klagen
 hiufilla *f (n)* Wange
hiuru in diesem Jahr, heuer
hîuwilôn schw. jauchzen, heulen
hîwen, hîen schw. heiraten
hîwiski *n* Familie
hi wo m, hîwa, hîa *f(n)* Mann und Frau, Ehegatten
hladan, ladan st. laden, aufladen
hlahhen st., lachen schw. lachen
hlêo, lêo *m (a)* Grabhügel
hlîban st. schonen
hliniman st. brüllen
 hlinên, linên st. lehnen
hliozzan, liozan st. losen, erlösen
hliumunt *m* Ruf, Gerücht
hlosên schw. hören, aufmerken
hluoen schw. brüllen
hlût, lût helltönend, laut, deutlich
 hlüten, luten schw. tönen
hlüttar, luttar hell, lauter, rein
hnîgan, nîgan st. sich neigen
knol, nol *m* Spitze, Gipfel, Hügel

hôchvart *f* mhd. Pracht; edler Stolz
hôchgemuot mhd. edel, großgesinnt, freudig;
 stolz, hochmütig
hôchgezît fmhd. hohes kirchliches Fest;
später: Hochzeit
hôg s. **houg**
hogazzen schw. denken
hôhida *f* Höhe, Gipfel
hôhsedal *n* Hochsitz, Thron
hold, holt geneigt, gnädig; treu
 holzohti walddig
hôna *f(ô)* Verhöhnung, Spot
hônén schw. verhöhnen, schmähen
hônida *f(ô)* Schmach, Schande
hônlih Schande bringend
hornung *m* Februar
horo *n (wa)* Schmutz, Kot
horsk schnell, rasch
horsko rasch, zuversichtlich
hort *n* Schatz
 houbit, haubit *n (a)* Kopf, Haupt
 houbit-pfulivvi *n (wa)* Kopfkissen
 hou *n* Hügel
houwan *redupl* hauen, schlagen
hovesch, hōvisch, hūbsch mhd. höfisch, fein gesittet, (seit XVI. Jh. «schön»)
hraban, raban *m* Rabe
hrad, rad schnell
href, ref *n* Bauch, Leib, Mutterschoss
hregil *n* Gewand, Rüstung, erkämpfte Beute
hreini rein
 hreinigen, reinnan schw. reinigen
 hreinissa *f(ô)* Reinheit
hrêo, rêo, rê *n* Leiche, Kadaver
hrespan st. rupfen
 hrîffo, rîfo *m* Reif, Frost
 hrînan, rînan st. berühren
hrindirâri *m* Rinderhirt
hring, ring *m* Panzer, Ring; Ringpanzer;
 Kreis, Versammlung
hrîs, rîs Zweig

hriuwa, hreuwa, riuwa *f* (*ô*, auch *n*)
 Traurigkeit, Schmerz, Kummer
hriuwig, riuwig traurig, betrübt
hriuwan, riuwan st. Schmerz
 empfinden, betrübt sein
hrô, rô roh
hros, ros *n* Ross
hrucki, rucki *m* Rücken
hruomen schw. rühmen, loben
hruom-gernî, ruomgernî *f* Prahlerei
hrust *f*(*i*) Rüstung
hrusten, rüsten schw. ausrüsten,
 zurecht machen, schmücken
hrüzan, rüzzan st. schnarchen
huf *f*(*i*) Hüfte
hufo, huffo *m*(*n*) Haufe
huggen, huckan, hugen schw. denken,
 gedenken, sich erinnern
hugelîh erfreulich
hugt *f*(*i*) Gedächtnis
hugu *m* Sinn, Geist, Andenken
huldî *f* Gunst, Huld; Ergebenheit, Treue
huliwa *f*(*ô*) Sumpf, Lache
huoh, huah *m* (*a*) Spott, Hohn
huohôn schw. verhöhnen
huor, hôr *n* Unsittlichkeit, Ehebruch
huorôn, huarôn schw. Ehebruch
 treiben
huorte fmhd. Stoß, Anprall
hurolob s. **urloub**
hursken schw. eifrig machen, anfeuern,
 ans- pomen
hurwîn sumpfig, moorig, schmutzig
hüt *f*(*i*) Haut
hwal, wal *m* Walfisch
hwanna, wanna, wanue woher
hwanân, wanân woher, weshalb,
 warum
hwanne, wanne, wenne wann
hwanta, hwanda, wanta *adv* warum,
 weshalb; *cj* weil, denn
hwâr, wâr, wâ wo, woher
hwara, wara wohin, irgendwohin
hwarbelôn, warbelôn schw. sich drehen
hwarôt, warôt wohin
hwas, was scharf
hwassida, wassida Schärfe

hwaz, waz was, irgendwas
hwedar wer von beiden
hweijôn schw. wiehern
hwelf, weif *m, n* junger Hund
hwelfîh, welîh welch, wer
hwer, wer wer, irgendwer,
 irgendjemand
hwerban, hwerfan sich wenden,
 umkehren
hwerben, hwaraban drehen, wenden
hwergin, wergin irgendwo
hwîla, wîla *f*(*ô*) Zeit, Zeitraum, Stunde
hwio, hweo, weo, wio wie, warum;
 irgendwie
hwioîh, hweoîh, wioîh wie beschaffen
hwîz, wîz weiß, glänzend
hwuo, wuo wie

I

iarîg ein Jahr alt, jährig
iawiht irgend etwas, etwas
 iba *f*(*ô*) Zweifel
 ibu, ipu, upi, ubi wenn
icht(s) irgendein, irgend etwas
idis *f* Frau, Weib
idris *f* Hydra, Wasserschlange
ie immer, je, vor
iender(t) mhd. irgendwo
iergen irgendwo, irgend
 ieteslich jeder
 iezuo, iezunt jetzt
îgena *f* Hyäne
îla *f*(*ô*) Eile
îlen, îllan schw. eilen, sich beeifern
îlonto eilig
îmbi *m* Bienenschwarm
îmbot *n* Auftrag, Gebot
îmbiotan entbieten, befehlen, bestimmen
înbrinnan st. entbrennen, Feuer fangen
înbizzan essen, trinken, genießen,
 Mahlzeit halten
 inbrunsti *n* Sinn, Gemüt
înd, îndi und
îndîhan st. etw. unternehmen
înfâhan *redupl.* empfangen
învaran st. befreien
îngagan, îngagani entgegen

ingang *m (a, i)* Eintritt, Eingang, Tür
ingesigel(e) *n* mhd. Siegel, Stempel
ingesinde *n* mhd. Dienerschaft im Hause des Herrn, kriegerisches Gefolge
inginnan st. öffnen; beginnen
ingiriuno begierig, eifrig
inheima *f (ô)* Heimat
inliheri *m* Gläubiger
innan(a) innen; innan thes - indessen
innene-wendiun innerhalb
innida *f(ô)* Eingeweide
inouwa *f* Wohnung
inseffen st. merken
insperren aufsperrern
in-slâfan st. einschlafen; entschlafen, sterben
inspringan st. entspringen, entlaufen, entfliehen
in-strîchan st. entfliehen
intfâhan, entfâhan st. an sich nehmen, annehmen, empfangen, schwanger werden
intfuoren wegführen, entziehen
intgangan, ingangan *redupl* entgehen, entkommen
intgeltan, ingeltan büßen
inthîhan st. etw. unternehmen
intrâtan in Furcht geraten, sich vor etw. fürchten
intretteda *f(ô)* Unordnung
intrîhhen st. enthüllen
intrinnan, indrinnan st. sich absondern, sich trennen, entlaufen
intsizzen in Furcht geraten, sich entsetzen **intstantan** st. verstehen
intuon, induan *unregelm* öffnen, auf tun; zu Grunde richten
inu denn
inwitti, invvit *n (a)* List, Betrug
io, eo, ie immer irgendeinmal, jemals
iogihwanne immer, stets; irgendwann
iogihwâr, eogihwâr überall
iogihwedâr, iagiwedâr jeder von beiden **iogihwelfih, eogahwelfih** jeder
iogilîh, eocalîh, eogalîh jeder, jeglicher
iogilicho stets, immer
ioman, eoman irgendeiner, jemand

iomêr, iamêr immer
ionêr, eonêr, ionar irgendwo, irgend
iowiht, eowiht irgendetwas, etwas
irbarôn, erbarin schw. entblößen, öffnen, zeigen
irbibinôn schw. erbeben, erzittern
irbîtan, irbîdin erwarten, aushalten
irbleichên bleich werden
irbelgan st. zornig werden, erzürnen
irbolgano, irbolgono erzürnt, böse
ir-fîrren schw. entfernen
irfullen, arfullan anfüllen, vollenden, erfüllen
irfurben, arfurpan schw. rein fegen, wegkehren
irfurhten sich fürchten
irhâhan st. aufhängen, krenzigen **irheffen** st. erheben
irhuggen, erhugen gedenken, sich erinnern, erdenken
irkiosan st. prüfen, versuchen; erwählen
irknâen erkennen
irkoborôn schw. erlangen, erreichen
irlesgen schw. auslöschen, vernichten
irleskan st. erlöschen
irliogan st. erlügen, erdichten, durch Lügen gewinnen
irmindeot *n (a)* Menschenvolk
irmingot *m (a)* allwaltender Gott
irmuoen ermüden
irqueman erschrecken
irquicken, archuicchan lebendig machen, beleben, erfrischen
irrahhen schw. steif machen
irrechan sich rächen
irrecken, arrecken ausstrecken, aufrichten, erzählen, erklären
irreimen schw. zuteil werden
irri irre, umherschweifend, erzürnt
irsagen aussagen, zu Ende erzählen
irsinnan st. Weggehen
irsiohên, irsiachên schw. krank sein, krank werden
irskînan st. erglänzen, scheinen
irskrian aufschreien, ausrufen
irskritan st. ausschreiten, mit Schritten einholen; vollenden

irmsâhên schw. gering werden,
 geringfügig erscheinen
irspanan verleiten
irsuohhen, ersuohhan suchen, forschen
irteilen schw. zuteilen; urteilen, mit
 Dat. auch «verurteilen»
irthwesben schw. vernichten
irwenden, irwenten, erwenden schw.
 abwenden, abringen
irwerten, arwartan schw. verletzen,
 verderben
irzimbron aufbauen
îs *n* (*a*) Eis
îsîn aus Eis
îsnin, îsarnin eisern
îtal, îtil leer, nichtig, eitel
itawîz, itiwîz *m* Vorwurf, Schmähung,
 Schmach
itawizzôn schw. Vorwürfe machen, bes-
 chimpfen
itis, idis *f*(*i*) Frau, Weib
iti-wiz *m*(*a*) Vorwurf, Schmähung,
 Schmach
itlon *m* (*n*) Vergeltung, Vorteil
iuwêr, iuwar, iuêr euer

J

jâmarag mit Jammer behaftet
jârogeliches alljährlich
jehan, gehan, jenen st. sagen, erklären,
 gestehen, beichten
jesan st. gähren
joh sogar, auch; und
jû, giû schon, bereits
Judeo *m* Jude
junglîh, junchlîh jugendlich
jungôro, jungiro *m* (*n*) Jünger,
 Schüler, Lehrling

K, C (vor a, o, u), Ch, Q

chad s. quedan
 kagaenwartig gegenwärtig
 kalo kahl
 kar *n* Gefäß
charasang *n* (*a*) trauriger Gesang,
 Klagelied
karechida *f*(*ô*) Erzählung

karkâri, charchari *m* Kerker, Gefängnis
karl, charl *m* (*a*) Mann, Ehemann
 cheden s. quedan
 kefangida *f* (*ô*) Gefangenschaft
 kevia *f* Käfig
 keisur, cheiser *m* (*a*) Kaiser
cheisuring *m* (*a*) Kaisermünze,
 Goldmünze
chela *f*(*n*) Kehle, Hals
 chelig, quelig grausam
kelop, kelob gelobt, berühmt
 kemenâte, kamenâte fmhd. Schlaf-od.
 Frauengemach; Wohnzimmer
kempfo, kempfo *m* Kämpfer.
 Krieger
kêren, chêren schw. wenden,
 umwenden, kehren
kesezzida, casazida *f* Fortsetzung,
 Einrichtung
ketina *f* (*ô, n*) Kette
kewaltîgo gewaltig, mächtig
 chiholono verborgen
 chilîhnissa, kilîhnissa *f* (*ô*) Gleichheit
kimachida *f*(*ô*) Verbindung
kînan st. keimen
kindiskî, kindisgî Kindheit, Jugend
kiol, cheol *m* (*a*) Schiff
kiosan, kiasan, cheosan st. prüfen,
 erforschen, wählen
kirîhha, chirîhha *f*(*n*) Kirche
chirûni, gerûne *n* Geheimnis
kiscirri *n* Geschirr, Gefäß
chît: daz chît das bedeutet, das heißt
kiulla, chiulla *f* (*ô, n*) Ranzen, Tasche
chinskî *f* Keuschheit
kleiben schw. befestigen
kleinî *f* Feinheit, Zierlichkeit, Kunst
kleino fein, rein, sorgfältig; klein,
 gering
klenan st. schmieren
klingo *m* Gießbach
klioban st. spalten, auseinandergehen
kliuwa *f* Kugel
cloccôn schw. klopfen, pochen
klôsenære *m* (*ja*) mhd. Einsiedler,
 Klausner
klûbôn, clûbôn schw. pflücken,

zerpflücken
kneht, chneht *m* Knabe, Diener; Mann
überhaupt
chnisten schw. anstoßen
cnuosal, chnôsal *n (a)* Geschlecht
knuot, cnuat *f(i)* Geschlecht
knussen schw. zerstoßen
kocher, kochaere *m* mhd. Gefäß,
Behälter
choden s. quedan
chomen s. queman
chôni s. kuoni
chônem Dat. *pl* von *adj* chöni
copf, chopf *m(a)* Trinkgefäß, Becher;
Kopf
korkodrillus *m* Krokodil
corôn, chorôn schw. kosten, prüfen
corona *f(ô)* Kranz
cortar, chortar *n* Herde
corunga, chorunga, khorunka *f(ô)*
Versuchung, Prüfung
kôsa *f(ô)* Streitpunkt; Erzählung,
Gespräch
kôsôn, côsân, chôsôn schw. reden,
sprechen, plaudern
kostôn schw. (schmeckend) prüfen
costunga *f(ô)* Versuchung, Prüfung
kram Kaufladen, Verkaufsstand
crôature, crêatiure fmhd. Geschöpf
kresan st. kriechen
Kriah *m(i)* Griechen
kriegen schw. mhd. streben, ringen,
kämpfen
krimman st. kratzen
krimphan st. zusammenziehen
krippea, chrippa *f* Krippe
chrismo *m* Sable
christâni, christiâni christlich
christâno *m* der Christ
crûci *n (ja)* Krenz, Kreuzzug
crûcitraht *f* das Kreuztragen
krumblecht krumm, gekrümmt
cruzôn schw. kreuzigen
chûd s. kund
kuhhina *f(ô)* Küche
kumft, chumft *f(i)* Ankunft
chûmîg schwach, kraftlos

kûmo, kûme *adv.* mit Mühe, kaum;
adv.
schwach
kund, chunt bekannt, kund
chundida *f(ô)* Kenntnis
chundo *m* Verkündiger
künigin(ne) *f* mhd. Königin
cuning, chuninc *m (a)* König
kuningrîhhi, chunincrîchi *n (wa)*
Königreich
kunna *f(a)* Wissenschaft, Wissen
kunnan, chunnan verstehen, wissen;
können, imstande sein
kunnen schw. erforschen,
kennenlernen, lernen
kunni, chunni, chunne *n (ja)*
Geschlecht, Familie
chunniling, chunling *m (a)*
Verwandter
kunst *f(i)* Wissen, Kenntnis, *später:*
Kunst
kuoli kühl, kalt
kuoni, chöni kühn, tapfer
cuoniowidi *f(i) pl* Fessel
kurif *f(i)* Wahl; Prüfung
kurnen, kirnen schw. dreschen
kûski, kûsgi ehrbar, sittsam
chûki, chûske *f* Sittsamkeit, Keuschheit
curet: ni curet ihr braucht nicht, wollet
nicht
kurtî *f* Kürze
kurzwîle *f* mhd. kurze Zeit,
Unterhaltung, Vergnügen
kurzewîlen schw. mhd. sich unterhalten
kust *f(i)* Auswahl, Wertschätzung
chustîg tüchtig, anständig, ordentlich
chût s. **kund**
qualm *m (a)* Vernichtung, gewaltsamer
Tod **quedan, quhedhan, choden** st.
sagen, sprechen, bedeuten
quec, chuech lebendig, frisch, munter
quechrunno *m* Quelle
quelîg grausam
queman, quhegan, chomen st.
kommen, ankommen, gehen
quena, ewena *f(ô, n)* Ehefrau
queran st. seufzen

quiti, quhidi m Ausspruch
quist f(i) Vernichtung

L

lâ Imperfekt 2. P. Sg. von **lâzen**
lachan n (a) Obergewand, Tuch, Decke, Lacken
ladôn, laden schw. einladen, rufen
ladunga, Iadhunga f Ladung, Gemeinde, Kirche
laffan st. lecken
lâgôn schw. auflauern, nachstellen
lahan st. tadeln, verbieten
lahhan s. **Iachan**
lâchi m Arzt
lâchanarra f Ärztin
lân unregelm mhd. Nebenform von **lâz(z)an**
lancha, hlanca f Lende, Seite
landeri m Räuber
lantliut m (i) das Volk des Landes
lantsaeze m der im Lande ansässig ist
lantscaf f Gegend, Gebiet
lantsidilo m Bewohner des Landes
laos, lôs los, frei
lâri leer
lastar n (a) Schande, Tadel, Vorwurf
lastrôn schw. tadeln, schmähen
lautmeren bekanntgeben
laz träge, langsam
laz(z)an st. lassen, entlassen, verlassen
lazzen schw. zaudern, zögern, sich zu lange aufhalten
leffur m Lippe
leiba f(ô) Überbleibsel
leid betrübend, widerwärtig
leiden leid werden, leid sein
leidezen schw. fluchen, verwünschen
leidig betrübend, leidvoll, ängstlich, betrübt
leidôn schw. anschuldigen
leidlust f(i) Schmerz
leidsani traurig
leidunt f Anklage, Schuld
leie, lei f Fels, Stein; Weg, Art und Weise

leie m mhd. Nichtgeistlicher, Ungelehrter, Laie
leih m (a) Spiel
leitid, leidit m (a) Führer
lecza f(n, ô) Lesung
lengen schw. lang machen, verlängern
leo, hleo m (wa) Grabhügel
lentin f Niere
lesan st. sammeln, auswählen; lesen
lesken schw. löschen
lettun = liazun Präteritum von **lâzan**
lewinchelîn n das Junge des Löwen
lezzisto, lezzesto der letzte
lezzen schw. hemmen, aufhalten
lezzi schlecht
lîp, lîp m, n Leben; Leib, Körper
libel m Buch
lîbleita f(ô) Nahrung
lîchên schw. gefallen, angenehm sein
lîd m (i) Glied
lîd n Obstwein, Most
lîdan st. gehen, fahren; leiden, erdulden
lîdirenkî f(n) Gliederverrenkung
lidolîch ähnlich
lîdôn schw. zerteilen
lie Präteritum von **lân**
livol m (a, i) Buch
lîhti leicht
lîh, lieh f(i) Leib, Körper
lîhhamo, lîchamo m (n) Leib, Körper
lîchaniisk, lîemisk leiblich
lîhhazâri, lîchezeri m Heuchler
lîhhazen, lîchezen schw. heucheln
lîhhên, lîehên schw. gefallen, angenehm sein
lîchizôd m Heuchelei
lîmbel n ein Stück Leder, Lederstreif
lîmen schw. zusammenleimen, vereinigen
lîndi, lînd mild, angenehm, lieblich
lînta f Linde, Lindenschild
lioblîh, liuplîh angenehm, schön
liodâri, liudâri m Sänger
liogan st. lügen
liocht n (a) Licht
liocht hell
lioftfaz, liotfaz n Leuchter, Lampe

liohthkar, ieohhtar *n* Lichtgefaß,
 Leuchter
list *m, f* Klugheit, Wissenschaft; Kunst;
 Schlauheit
listîg klug, schlau
lit mhd. liget
liubîf Freude, Lust, Vergnügen
liuhten, leohtan schw. leuchten
liut *m, n* Volk;
 Menschengeschlecht
liut-kraft *f (i)* große
 Menschenmenge, viele Menschen
liutstam *m (a)* Volksstamm,
 Volk
lobesam löblich, preiswert
lôh *m* niedriges Holz, Gebüsch
loh *n (a)* Loch, Höhle; Gefängnis
loc *m (a)* Haar, Haarsträhne
lockôn, lokôn schw. streicheln,
 schmeicheln
lôssan, lôsen schw. lösen, erlösen,
 befreien
lôs, laos frei, beraubt, los
losament Grundbesitz
lôsi *f* Leichtfertigkeit
loug, laue *m (i)* Flamme, Lohe
lugin, lugun *f(ô)* Lüge
lûhhan, lûchan st. schließen
lucki, luggi lügnerisch, falsch
luog *n* Lager, Höhle
lûs *f (i)* Laus
lusten schw. verlangen, gelüsten
lustidôn schw. begehren
lustigôn schw. ergötzen
lustsam angenehmen, fröhlich, anmutig
lût mhd. laut; hell, klar, deutlich
lûttar, hlûttar hell, rein, lauter
 lutil s. luzzil
 lützel s. luzzil
luzzîg, luzîg klein, selten, gering; wenig
luzzil, luzzel klein, wenig, gering

M

maere *n* mhd. Kunde, Nachricht,
 Erzählung, Geschichte
mâg *m (a)* Verwandter
magad, macad, maged *f (t)* Jungfrau,

später Dienerin, Magd
magan, makan *n (a)* Kraft, Macht,
 Stärke
magatîn *n* Mägdlein
magazogo, magaezogo *m (n)* Erzieher
magan-notdurft *f(i)* dringendes
 Bedürfnis
magenkraft fmhd. große Kraft; große
 Menge
mâgin *f (ô)* Verwandte
magu *m* as. Sohn
mahal *n (a)* Gericht; Gerichtssitzung
mahalen schw. sprechen, versprechen;
 verloben, vermählen
mahalôn, mâlôn schw. anklagen
mahalstat *f* Gerichtsstätte
mâl *n* mhd. Zeichen, Merkmal;
 Mahlzeit
malan st. mahlen
mammunti, mammenti sanft,
 freundlich, mild
 manag, manac, manig viel
 managslahtîg vielartig, vielfach
 mandag freudig
mandragora *f* Alraune, eine
 betäubende Pflanze
manic, manec mhd. viel, vielfach
mankunni, manchunni *n (ja)*
 Menschengeschlecht
 manmentsam, mammentsam weich,
 zart, mild
 manniclîh jedermann
mâno *m (n)* Mond
mânôd, mânôth *m (a)* Monat
 manohoubit *n* Sklave
 manslago *m* Mörder
 manslaht *f (i)* Mord
mâren, mârran schw. bekannt machen,
 verkünden, rühmen
 mari *n (wa)* Nachricht, Erzählung
mâri *a* berühmt, bekannt, herrlich
mâritha *f(ô)* Kunde, Ruhm; ruhmreiche
 Tat
 marc *n* mhd. Streitross
 marchoug *n* Grenzhügel
 marg *n* Knochenmark
 marca, marcha *f(ô)* Grenze,

Grenzland; Gebiet
marcôn schw. abgrenzen, begrenzen, bestimmen
maro mürbe
marren, merren schw. hindern, stören
mâsa *f(n)* Marbe, Wundmal
maz *n* Speise, Mahlzeit
maze *f* mhd. Maß, richtig gemessene Größe;
Angemessenheit
meghinîg stark, mächtig
meila *f (ô)* Fleck, Mal
mein *n(a)* Falschheit, Betrug; Verbrechen
mein *a* falsch, betrügerisch
meina *f(ô)* Meinung, Sinn; Absicht
meinswart *m (i)* Meineid
meintât, meindât *f(i)* Verbrechen, Übeltat
meistîg zumeist, besonders
meit s. **magad**
meizan schneiden
meldôn schw. verraten
menden, menthen schw. sich freuen
mendî, mendîn *f* Freude
mendisli *n* Freude
menî *f* Vorladung
menigî, managî *f(i)* Menge, Schar, große Zahl
mennen, gimenen schw. vorladen
menniglich jedermann
menniskîn, mannaschîn menschlich
mennisco, mannisco *m (n)* Mensch
merco *m* März
mêrên schw. größer sein oder werden
merglic, merklich bemerkenswert, stattlich, triftig
merha, meriha, marhe *f(n)* Stute
merigarto *m* das vom Meere umgebene Land, die Erde
merigrioz *m (a)* Perle
merimanni *n* Meerweib
meriwâg, merewâc *m* Meeresflut
merker, merkaere *m (a)* Aufpasser, Tadler
mêro größer (Komparativ zu **vil**)
merren, marran schw. hindern,

hemmen, stören
metalôsto der mittelste
metemo der mittlere
metilschaft *f (i)* Mitte
mezhafto maßvoll
mezzisahs Messer
mias, meas Tisch
miata, mieta *f (ô, n)* Lohn, Bezahlung; Bestechung
mithout eben, gerade, jetzt
mieren schw. anlanden
mihhil, michel groß, viel
mihhilnessî *f (n)* Herrlichkeit
miltên schw. sich erbarmen
miltî *a* mild, freundlich, gnädig
milti *f* Güte, Gnade
miluh, milch *f* Milch
min weniger, minder
minna, minnia *f(ô)* Erinnerung; Liebe, Freundschaft
minnasam lieblich
minneclîch, minniclîch mhd. lieblich, schön, zierlich
minniro, minnero kleiner
minnisto, minnesto der kleinste
minnôn schw. lieben
miskên, misgen schw. mischen
missa *f(ô)* Messe, Feiertag
misseschehen st. mhd. übel ergehen
misselêbên schw. sündig leben, schlechtes Leben führen
misselichên missfallen
missi verschieden, verschiedenartig
missilîh verschiedenartig, ungleich
missiskiht *f(i)* Missgeschick
missizumpft *f (i)* Zwist
mist *m (a)* mhd. Kot, Mist, Schmutz
mit thiû als, während, doch, indem, da, weil
mitailu, mitallo durchaus, gänzlich
mitiwâri sanft
mitti mittlere
mittigart, mittingart *m (a)* Welt, Erdkreis
mittilôdi *n* Mitte
mittimorgen *m* Vormittag
molta *f(ô)* Staub, Erde

mornên schw. sich bekümmern, trauern
mötter Lärm

mugan, magan *prät-präs.* können,
vermögen, imstande sein

môtti s. **muotti**

mül *n* Maul

müli, mülin *f(i)* Mühle

münich, münech mhd. *m* Mönch

mullen, muillen schw. zermahlen

münier fmhd. Kleidung, Rüstung

munt *f(i)* Schutz

muntburt *f* Schutz

muntön schw. schützen

muodi, muadi müde, schwach, elend

muoen, muoan schw. Mühe machen,
beunruhigen, bedrängen

muor *n (a)* Sumpf, Moor

muos, muas *n (a)* Speise, Mahlzeit

muosen schw. speisen, füttern, nähren

muoten schw. etw. begehren

muotîn s. **muoen**

muotti, môtti Präteritum zu muozzan

muotwillo, muatwillo *m* Willkür, Sinn

muozzan *prät-präs.* dürfen, können,
müssen

muozzicicho müßig

mûra *f (ô)* Mauer

mûrberi *n* Maulbeere

murdeo *m* Mörder

murmilôn, murniulôn schw. murren,
heimlich aufbegehren **murmulôd** *m*

Geflüster, heimliche Kritik

murwi, murwi zart, mürbe

mûs *f(i)* Maus

mûspilli *n* Weltbrand, Weitende,

Jüngstes Gericht

mût Moos, Wald

N

napulo, napulo *m* Nabel

nâch, nâ *abv* nahe, genau; *prp* nach

nâhisto *m* der nächste; Nachbar

nackot, nachot nackt

nahtagala *f(n)* Nachtigall

naht-timbêri fnächtliche Finsternis

nâldâ *f* Nadel

nalles, nalas durchaus nicht, gar nicht

namôn, namon schw. Namen geben,
nennen

nâtara, nâtera *f(n)* Schlange

ne, en, in mhd. Negationspartikel
«nicht»

neinâ mhd. durch ü verstärktes «nein»

nevo *m (n)* Neffe; Verwandter

nehein s. nihein

nemelich besonders

nennen, nemnan schw. nennen

nenden, nendan schw. wagen

neonaldre niemals

nerren, nerran, nerien schw. am Leben
erhalten, retten, befreien

nesso *m* Wurm

nest *f (i)* Nahrung, Nahrungsmittel

nezzi *n (wa)* Netz

ni, ne nicht

nibu, nibi wenn nicht, außer dass, nur,
sondern, aber

nîd, nîdh *m (a)* Hass, Zorn, Neid

nîdan st. beneiden

nîdaren, nîdiren schw. niedrig machen,
erniedrigen

nîdarhelden neigen, beugen

nîdari, nîdiri niedrig

nîdarsezzen heruntersetzen

nîden unten, nach unten

nîdîg mit Hass, Neid erfüllt

nîdôn schw. hassen

niene, nienen mhd. nicht, nichts

niener, niender mhd. nirgend

nieten, genieten schw. mhd. eifrig sein,
streben

nihein, nehein, nohein keiner, nicht ein,
niemand

nio, neo nie, niemals

nioman, nieman niemand

niomêr nimmer, niemals

niot *m* Verlangen

niowiht, neowiht, niet nichts

niozzan, niozan st. etw. benutzen,
gebrauchen

niun neun

niusen schw. versuchen

niuwân st. zerstoßen

niwân nichts als

niwedar, nihwedat keiner von beiden
niuwi, niuvvo neu, frisch
niwiht, niuwiht nichts
niuwôn schw. erneuern
noh *adv* noch, ferner, außerdem; *cj*
 auch nicht, und nicht
nohhein, nihein kein
nordrôni nördlich
nôz *n* Pferd, Maultier
nôtag, nôteg bedrängt, in Not
notdurft, notdrufft Bedürfnis,
 notwendige Nahrung
nôten, nottan sohw. bedrängen, nötigen,
 zwingen
nôtgitallo *m (n)* Gefährte in der Not;
 Kriegsgefährte
nôtlîch gefahrvoll, mühevoll
nôtnumft *f(i)* Raub, Gewalt
nube wenn nicht, außer dass
nuz *m(i)* Gebrauch, Nutzen
nuzzi, nuzze nützlich, brauchbar
nuzzôn schw. benutzen, genießen,
 verbringen

O

oba, opa, obe, ibu, ipu, ubi, ube *adv*
 oben; *prp* oberhalb, über; *cj* wenn, ob;
 mhd. wenn auch, falls
obanân, obana von oben her, oben
obanenti *n* Gipfel
obanentîg (der) oberste, höchste
obasa *f* Halle
obaz, obs *n* Obst
oben-ahtig (der) höchste
oblâzah st. erlassen, verzeihen
ôth, ôd Neigung, Streben
ôdar s. **andar**
odhwîla vielleicht, zufällig
ôdi leicht
ôdi öde, leer
ôdlîhho leicht, leichtfertig
ôdo, ôda etwa, vielleicht, oder
ôdowan vielleicht
 offerunc Opfer
oh aber, dennoch, sondern
 olbenta *f* Kamel
ôrcholchîn aus Messing

ordinôn schw. ordnen, anordnen
 organa *f(n)* Orgel
ort *m* Ecke, Spitze; Anfang, Ende
ôstana von Osten
ôstar nach Osten hin, im Osten
ôstarliuti *m, pl* Ostleute (Hunnen)
 ostarmânôt *n* April
ôstarrîchi Reich im Osten; Deutschland
ôstarûn *f* Ostern
ôstrôni östlich
ôtag, ôdac reich, glücklich
ôtmahali, ôtmahli *h* Reichtum, Besitz
ôtmuoten, ôdmuodan schw. demütigen
ôtmuoti, odmuoti *f* Demut
ôtmuotîg, ôdmuodîg demütig
ougen, aucken, augan schw. zeigen,
 Vorbringen
ouh, auh nämlich, aber, sondern; auch,
 ebenso
ouhhan, auhhan schw. hinzufügen,
 mehren
ouwa, auwa *f(ô)* Aue; Insel; Wasser,
 Strom

P

partieren schw. frnhd. teilen
phaffo *m (n)* Geistlicher
phalanza, palinza *f(ô)* Palast, Pfalz,
 Wohnung eines Fürsten
pediu s. **bithiu**
pentingw Pfennig; Silbermünze
pfeit *n (a)* hemdähnliches
 Kleidungsstück
pibot *n* Vorschrift, Auftrag
pidungan, bithungan unterdrückt,
 bekümmert, traurig
piehc Präteritum von **bâgan**
piheften festheften, fesseln
pilipi *n* Nahrung
pimenta *f(n)* Würze
pîna *f(ô)* Pein, Strafe, Qual
pînôn, phînôn schw. peinigen
pîrsen s. **bîrsen**
pisprehhôn schw. verleumden
piwîsan vermeiden
phlanzôn schw. pflanzen
preitida *f* Überheblichkeit

priesd *m(a)*, priester, prêstar *m*
Priester
prüeven schw. mhd. nachdenken,
erwägen, prüfen
phruonta, **pruanta** *f(ô)* Nahrung
phruontôn, **pruantôn** schw. Nahrung
geben
prût s. brût
puaze s. buozzen pulver *n* Staub
phuzza, **putza**, **buzza** *f(ô)* Brunnen

R

rahha, **racha** *f(ô)* Rede; Sache,
Angelegenheit
râhha *f(ô)* Strafe, Rache
rahhôn, **kirahhôn** schw. erzählen, sagen
râmên schw nach etw. trachten, streben
rantbou, **rantbouc** *m(a)* Schildbuckel
rask, **rosk** schnell
rasten schw. mhd. ruhen, rasten
ratissa *f(ô)* Gleichnis
râwên schw. ruhen
rechtfertig gerecht, rechtmäßig
redan st. sieben, sichten
redi, **hredi** schnell
redia, **radia** *f(ô)* Rechenschaft; Rede,
Erzählung
redihaft vernünftig
redina *f(ô)* Rechenschaft, Erzählung,
Rede
redinôn schw. reden, erzählen
redôn, **rediôn** schw. reden
ref *n(a)* Mutterleib; Leib
regen st. mhd. sich erheben, emporragen
regil, **hregil** *n(a)* Gewand
regula *f(ô)* Regel
rehhan st. rächen, verfolgen
rehtegeloubig rechtläubig
rehtfestî *f(n)* Rechtfertigung; Gesetz,
Vorschrift
rehtgern, **rehtkern** rechtliebend,
gerecht
rehtlîh, **rehtlîh** rechtmäßig
rehtunga *f(ô)* Recht, Gericht
rehtwîsig gerecht
rêja *f(n)* Reh
reid kraus, lockig

reisa *f* Kriegszug, Fahrt
reisôn schw. zurüsten, vorbereiten
reita *f(ô)* Wagen
reitwagen *m(a)* Wagen, Kriegswagen
rechan st. gegen j-n auftreten, j-n
bekämpfen, verfolgen
reccheo, **recko**, **wrecko** *m(n)*
Vertriebener, Verbannter; Krieger,
Held, Recke
recken, **recchan**, **rehhan** strecken, aus-
strecken; sagen, erzählen
resten schw. ruhen, rasten
restî *f(n)* Ruhe, Rast; Grabesruhe
restitac *m* Ruhetag
retten schw. entziehen, entreißen; retten
riban st. reiben
ridan st. drehen
ridôn schw. zittern
richan st. beherrschen, in Besitz
nehmen
rîcheit *f* mhd. Reichtum, Besitz
rihhesôn schw. herrschen, beherrschen
rîhhi, **rîchi** *n(wa)* Reich,
Himmelreich; Herrschaft, Regierung
rîhhi, **rîchi** *a* mächtig, herrlich, edel;
später: reich
rîchidnam, **rîhhitnom** *m(a)* Reichtum,
Macht
rihtunga *f(ô)* Gericht, Urteil; Jüngstes
Gericht
rîm *m(a)* Zahl, Reihenfolge
rînan, **hrînan** st. berühren
ring, **hring** *m(a)* Kreis, Ring, Reif;
Ringpanzer; *später auch*: Kampfplatz
ringern schw. mhd. erleichtern,
verringern
ringi leicht
riohhan, **riuhhan** st. rauchen, dampfen
riozzan, **reozzan** st. fließen; weinen,
beweinen
rîs, **hrîs** *n(ja)* Reis, Zweig, Gebüsch
rîsan st. steigen, fallen
rittermessig dem Ritterstand
angehörend
riuwa *f* Reue
rod *n* neugerodetes Land
romisk römisch

rôsfaro rosenfarbig
roubâri *m* Räuber
roubôn schw. rauben
rouh *m* Rauch
rouhhen schw. einen Rauch von sich geben, rauchen
rôzzag, rôzag weinend, jammervoll
ruachen schw. bedacht sein auf etw., streben nach etw.
rûmana von ferne
rûmen schw. zurücklassen, räumen, verlassen
rûmo weit, fern
rûna *f(ô)* Geheimnis, geheime Beratung
rûnen schw. flüstern
ruova *f(ô)* Zahl, Zählung
ruogen, ruegen schw. anklagen
ruogstab, ruagstab *m* Anklage
ruoh, ruch *m* Acht, Aufmerksamkeit
ruohhalôs nachtsam, unaufmerksam, nachlässig
ruohhen, rôhhan schw. Rücksicht nehmen, bedacht sein
ruoren, rûeren schw. mhd. aufrühren, wühlen, berühren
ruowa, rôa *f(ô)* Ruhe
rust, hrust *f(i)* Rüstung, Schmuck
rûsten schw. ausrüsten, schmücken

S

saban *m(a)* Leinentuch
saga *f(ô)* Erzählung
sahha *f(ô)* Ursache, Grund, Sache; Streitsache; Rechtssache
sahhan st. zanken, streiten; beschuldigen
salawen schw. trüben
salbidha *f(ô)* Salbung
sâlidha, sâlidha *f(ô)* Glück, Heil, Segen
sâlig glücklich, selig, gesegnet
sâligôn schw. beglücken
salm *m(i)* Psalm
salo dunkelfarbig, schmutzig, trübe
salt *n(a)* Salz
salteri *m(ja)* Psalter
sama, samo ebenso, ähnlich
samahafti verbunden

samalih ganz gleich
saman, samon zugleich, zusammen
samanôn, samnôn schw. sammeln, vereinigen
samant, sament, samit zugleich, zusammen
samanunga, samununga *f(ô)* Versammlung, Gemeinde, Kirche
samaritanisg Samariter
sambaztag *m(a)* Sabbatag
samenthafti *f* Verbindung
samftomit geringer Mühe; leise; angenehm, sanft
samo derselbe; gleich
samiquec halbtot
sand *m* Zweck, Absicht
sanftmuoti *f* Demut
sangheri *m* Sänger
sanc *m* Schatz
sâr, sâre sogleich, sofort
sarph, sarf scharf
saro *n(wa)* Rüstung
sazefmhd Sitz, Wohnsitz, Rast, Ruhe; Versteck, Hinterhalt
schaft *m* mhd. Speer, Lanze, Schaft eines Speeres
schalk *m* mhd. der Leibeigene, Knecht; böser Mensch
schaube, schawbe mhd. Oberkleid, weiter Mantel
shedlich mhd. gefährlich, grausam
scheme, Schemen, schein *m* mhd Schatten
schier mhd. *a* schnell; *adv* sogleich, schnell, bald
schifmeister *m* mhd. Steuermann
schlûepfen mhd. klopfen
schulde *f* mhd. Ersatz; Strafe; Verdienst
schwegel mhd. Querpfeife
sê s. sêo
sedal, sedhal *n(a)* Sitz, Sessel, Sattel; Land, Wohnsitz
seggen, seggian schw. as. sagen
segina *f(ô, n)* Fischnetz
seha *f(n)* Pupille
sehsfalt sechsfach
sehszug sechzig

seid *n* Strick
secchia *f* (*ô*) Streit, Zank
selb sô so wie
seldefmhd Glück, Glückseligkeit
selida *f* (*ô*) Wohnung, Herberge
seilen, sellan, seien schw. übergeben, verraten
selparlâzan st. verlieren
selten niemals, selten
seltsâni selten, wunderbar, fremdartig
seltsâni *n* sonderbare Sache
semfti sanft, leicht, zart
senti, sente *m* der Heilige
sentper-fri mhd. vom höchsten Stande der Freien
sêo, sê *m* (*wa*) See, Meer
sêolidanti Seefahrer
sêr verwundet, verletzt
sêr *n* Schmerz, Qual, Leid
sêrazzen, sêrezzen schw. Schmerz empfinden, schmerzen, weh tun
sêren schw. verletzen, versehren
sêro schmerzlich; gewaltig, heftig
sez *n* (*a*) Sitz, Thron; Wohnsitz
sibba, sipbea, sippa *f* (*ô*) Friede, Bündnis, Blutverwandschaft
sibbi, sippi friedlich, blutsverwandt
sibun sieben
sibunzo, -zug siebzig
sîd *adv* seitdem, darauf, später; *cj* seitdem; da, weil
sider mhd. hernach, seither, später
sîdero der spätere
sîdîn mhd. von Seide, seiden
siech mhd. krank, siech
siechtum *m* mhd. Krankheit, Siechtum
sign st. sinken
sigihaft siegreich
sigikamf *m* siegreicher Kampf
siginumft *f* (*i*) Sieg
sigu, sigo *m* (*i*) Sieg
sîhan st. seihen, durchseihen
sichûr, sichor sicher, unbesorgt
sihwelîh irgendein
sihwer, sewer irgendwer
silabar *n* (*a*) Silber
sibles immer

sîn (Pronomen) sein
sîn un re gelm mhd. sein
sind, sint *m* (*a*) Weg, Richtung
sindôn schw. reisen, wandern
sinnan st. eine Richtung nehmen, gehen, reisen; nach etw. streben
sint mhd. seitdem, darnach, seit
sinwelbi, sinwelbe rund
siodan st. sieden
sioh krank, hinfällig
sippa s. sibba
sît *adv* seitdem, darauf, nachher; *cj* seit, nachdem, da, weil
sîta *f* (*ô, n*) Seite
sitôn, gisitôn schw. im Sinne haben, planen
situ, sito *m* (*i*) Sitte, Brauch; Art u. Weise
siuchî *f* (*n*) Krankheit
siuwen schw. nähen
skaban st. schaben
scado, scadho *m* (*n*) Schaden, Nachteil; Verlust
scadôn, schadôn schw. schaden, schmähen
scaf, skap *n* Schaf
skaffôn, scafôn formen, gestalten, bilden, schaffen
scah *m* Raub, Beute
skâchâri *m* (*ja*) Räuber
skalk, scalch *m* (*a*) Knecht, Diener; Schalk
scaltan st. stoßen
scania *f* (*ô*) Scham, Schande
scamên schw. sich schämen
scant geschändet, beschämt
scanta *f* (*ô*) Schande, Schmach
scantlîh schmachvoll, schändlich
scara *f* (*ô*) Schar, Menge; Heeresabteilung
scario, scerio *m* Scherge
scarp scharf; streng
scart verletzt
scato *m* Schatten
scaz, skaz *m* (*a*) Geldstück, Geld; Vermögen; Schatz
scazlos ohne Besitz, unvermögend
skef, skif *n* Schiff

scebrocho *m* Schiffsbruch
skepti *n* Geschoss, Speer, Pfeil
skehan st. zuteil werden, geschehen
skeidan st. trennen, teilen, scheiden
skeinen schw. scheinen machen, sichtbar machen, zeigen
skeitilaf(n) Scheitel
skellan, skellen st. schallen, tönen
skeltan st. schmähen, beschimpfen
skenken schw. einschenken
skenko *m(n)* einschenkender Diener, Schenk
scentan schw. schänden
sceotan schießen
sceotantero Gen. PL des Part. Präs. **zu skiozzan**
 skepfant Schöpfer
skephen, skephan st. schaffen, bilden; schöpfen
scepheri *m (ja)* Schöpfer
scepphio, skepho *m* Schöpfer
scern *m (a)* Scherz, Possen
skeran st. scheren
skerien, skerren schw. zuteilen, einordnen
 scerio, scario *m* Scherge
skerran st. kratzen
skerten schw. verstümmeln
 scesso *m* Fels
skiaro, skioro schnell, sofort
skiaren schw. rasch fertig machen, rasch ausführen
skidôn schw. trennen, scheiden
skilling *m (a)* eine Münze, Schilling
 skilt, skild *m (i, a)* Schild
skiltriemo *m* Schildriemen
skîmo *m* Schein, Glanz
skîn glänzend, deutlich, sichtbar
skînan, schînan st. glänzen; sich zeigen
 skînbâri glänzend
 skînhaf glänzend
skioban st. schieben
 skiozzan, sceozan st. schießen
skirm, skerm *m* Schutzwehr, Schild
skirmâri *m* Beschützer
skirmen schw. schützen, verteidigen
scirmo *m* Verteidiger

skît *n (a)* Holzscheit
skiuhen schw. scheu machen, erschrecken
scolâri *m* Schuldner
scoffizen schw. Ausflüchte machen
scolo *m (n)* Schuldner
scônen schw. schmücken
skôni, skône glänzend, hell, herrlich, schön
schouwe *f* mhd. Blick; Aussehen, Gestalt
scouwôn schw. schauen, ansehen, betrachten
scouwunga *f (ô)* Betrachtung
 scôzzil, scôzil *in* Geschoss
 schrancheiTg schwankend
skrian st. schreien
 scrib, scrip *n* Schrift
scrîban st. schreiben, aufschreiben
scrîbâri Schreiber, Schriftgelehrter
scrîcken springen, aufspringen
schrin *m* mhd. Schrein, Kasten für Geld od. Kleider
scrintan st. bersten
scrîtan st. schreiten
scrôtan schneiden
sculan, skolan, sulen-schulden (*j-m* etw.), müssen, sollen, verpflichtet sein
sculd, sculdh *f(i)* Schuld, Verschuldung, Vergehen
sculd schuldig
sculdheizo *m* Schultheiß
sculdicnassi *n* Verpflichtung, Schulhaftigkeit
scultra *f(ô, n)* Schulter
skuoh *m (a)* Schuh
scûr *m (i)* Schauer, Wetter, Unwetter; Kampf
scûra *f(ô)* Scheune
skurgen schw. stoßen, schieben
skutten schw. schütteln
scutzo *m* Schütze
seuwo *m* Schatten
slâfag schläfrig, schlafsüchtig
schlafheit *f (i)* Faulheit, Lässigkeit
slah schlaff; welk

slahan, sclahan st. schlagen, erschlagen, töten
slahta *f(ô)* Schlachtung, Tötung; Geschlecht, Gattung
sieht gerade, eben, schlicht, einfach
sliepfa *f* Schleife, Schlitten
slêo stumpf
sliffan, slifen st. gleiten, fallen, sinken; *später*: schleifen
slîhhan st. schleichen
slintan, slinden st. verschlingen
slioffan st. schlüpfen, schliefen
sliumo, sliemo schnell, plötzlich, sogleich
slîzzan st. reißen, zerreißen
slôzhâft verschließbar, verschlossen
sluzzelin *n* mhd. Schlüssel
smâhi niedrig, gering
smalenôz *n* Schaf
smero *n* Fett
 smidda, smitta *f(ô)* Schmiede
 smîdeziereda *f(ô)* Geschmeide
snachan st. kriechen
snel kräftig, tapfer, schnell
snêo *m(wa)* Schnee
snerkan st. knüpfen
snîdan st. schneiden
snita *f(n)* eine Schnitte Brot
 snottar klug
so so, als, da, sobald als
sôhwersô wer auch immer
sol *n* Lache, Tümpel
sônen, suonon schw. sühnen, versöhnen
sorghaft, sorchaft drohend, misstrauisch
sôso wie, so wie, als ob
sou *n* Saft
soum *m(a)* mhd. «Last» als Maßbezeichnung
spâhi klug, weise, schlau
spâhida *f(ô)* Weisheit, Klugheit
spanan st. locken, verlocken; antreiben
sparên, sparôn schw. erhalten, schonen
sparo *m* Sperling
spati spät
spehôn schw. spähen
speig spöttisch

spei *n* Erzählung, Rede
spentôn schw. spenden, austeilen
zi sperî freilich, doch, ferner
spiagal *m(a)* Spiegel; Vorbild, Muster
spil *n(a)* Tanz, Scherz, Unterhaltung, Musik, Schauspiel
spilman *m* mhd. Spielmann, fahrender Sänger
spilogern mutwillig, leichtfertig
spilôn schw. scherzen, hüpfen, spielen, misi- zieren
spîse *f* mhd. Speise, Lebensmittel
spîwan speien, ausspeien
spor *n* Spur
sprâhha, sprâcha *f(ô)* Sprache, Rede; Beratung, Gericht
sprâhhûs *n* Rathaus
spreiten schw. ausbreiten
spunga *f(ô)* Schwamm
spuot *f(i)* Erfolg, Gelingen; Eile
spuotîg erfolgreich, rasch, schnell
spurihalz lahm, hinkend
spurilôn schw. aufspüren
stad *m(a)* Ufer, Gestade
stadal *m* das Stehen, Stand
staete *f* mhd. Festigkeit, Beständigkeit, Dauer
staim bort chlodun *etwa*: die Kampfschiede gingen auseinander
stal *m* Ort, Stelle; Person
stân, stên s. **stantan**
stancmachinga *f* Duft
stantan, standan st. stehen, sich stellen, treten
stat *f(i)* Ort, Stelle, Platz
stâten schw. aufstellen, befestigen
stâti, stâte beständig
stega *f(n)* Treppe
stehhan st. stechen, erstechen
steingeiz *f(i)* Steinbock
steinîn steinern
stechal steil
stecko, stehho *m* Stock
stehhunga *f* Stachel
stehic s. **stîgan**
stemna s. **stîmna**
stên, stân s. **stantan**

stepfen schw. gehen, schreiten
sterbo *m (n)* Tod; Pest
sterihchî *f* Stärke
sterro *m (n)* Stern
stîga *f (ô)* Pfad, stall
stîgan st. steigen
stillên schw. ruhig werden
stimna, stemna *f (ô, n)* Stimme
stioffater *m* Stiefvater
stiura *f (ô)* Unterstützung, Steuerruder
stiuren schw. stützen, steuern
stolz mhd. töricht, übermütig; prächtig, herrlich
stôptun Präteritum zu **stuoffen** oder **stepfen**
strâla *f (ô)* Pfeil, Blitz; Streifen
strengi stark, gewaltig, tapfer
strengisôn schw. stark machen, kräftigen
strewen, strouwen schw. streuen, ausbreiten
strît *m (i)* Zank, Streit, Kampf
strîtan st. kämpfen, streiten
strîtod *m* Streit
struot *f (i)* Sumpf
stûatago *m (a)* Tag des Jüngsten Gerichts;
 Tag der Strafe
stubbi, stuppi *n* Staub
struchen schw. mhd. straucheln, stolpern
stûen schw. büßen, Strafe leiden
stunta *f (ô)* Zeitpunkt, Zeit
stuoffen schw. schreiten machen, reiten
stuol *m (a)* Stuhl; Herrschersitz
stufp *m* mhd. Punkt
stuppi, stubbi *n (wa)* Staubähnliches; Nichtigkeit
stürmen lärmern, schimpfen, streiten, kämpfen
Sturzen schw. wenden, stürzen, fallen
sû *f (i)* Sau
suâs, swas eigen, lieb
sûbar sauber, rein
sûbernessi *f (i)* Sauberkeit, Reinigung
sûbricheit *f (i)* Reinheit
suer sauer, schwer, mühselig

suert *n (a)* Schwert
sûffan, sûfan st. schlürfen, trinken
sûfteôn, sûftôn schw. seufzen
sugan st. saugen
suht *f (i)* Krankheit
 suhtîg krank
sûin *m* Schwein
sul *f (i)* Säule
sûlag *m* Saustall
sum ein gewisser, irgendein, mancher;
pl einige, manche
sumen schw. mhd. zögern, säumen
sumewelîh irgendein, mancher
sun *m (i)* Sohn
sundanawint *m* Südwind
sundar südlich
sundar *adv* abgesondert; besonders;
prp außer, ohne; *cj* aber, sondern
sundarin südlich
sunderlich abgesondert, einsam;
 besonders, ausgezeichnet; aber
sundrôni südlich
sunna *f (n)* Sonne
sunnûntag *m (a)* Sonntag
sunta, sundea *f (ô)* Sünde
suntar s. **sundar**
suntarîg, suntrîc abgesondert
suntarôn, sundarôn schw. sondern, trennen
suntarunga, sundrunga *f* Absonderung, Teilung
suntôn, sundiôn schw. sündigen
sunu, suno *m (i)* Sohn
sunufatarungo des Sohnes und des Vaters
suona, suana *f (ô)* Versöhnung, Friedensschluss; Gericht, Urteil
suonâri, suanâri *m (ja)* Richter
suonatag, sônatag Tag des Gerichts, der Jüngste Tag
suonnen schw. Gericht halten, richten; versöhnen, sühnen
suozzi, suazi süß, angenehm; geistlich, biblisch
 supphen schw. trinken
 sus so
 suslîh solch, so beschaffen

suss angenehm, lieblich
sust sonst
swach mhd. gering, schlecht, unedel;
 kraftlos, schwach
swâgur *m* Schwager
swalwa *f(n)* Schwalbe
swan, swanne, swenne wann irgend,
 wann auch, sobald, wenn
swangar schwanger
swâr schmerzlich, drückend, schwer
swârlîh schmerzlich, schwer
swâs eigen, vertraut, lieb
giswâs vertraut, heimlich
sweb *n* Lust
swebul *m* Schwefel
swegala *f(n)* Flöte, Pfeife
swehur, swêr *m(a)* Schwiegervater,
 Schwäher
swëibôn schw. schweben
 sweifan winden
swëiga *f(ô)* Rinderherde
swëchan st. riechen
swel, swelch mhd. irgend welch, welch
 auch, welch
swelgan, swelhan st. schlucken, versch-
 lucken
swepfar schlau
sweran st. schmerzen
swerban st. abwischen, abtrocknen
swero *m* Schmerz, Krankheit
swîdan st. brennen, schmerzen
swerlich schmerzlich; schwer, heftig
swie wie auch immer; wenn irgend,
 wenn; sobald
swîfen st. mhd. sich bewegen, sich
 schwingen
swihhan st. ermatten, nachlassen
swigar *f* Schwiegermutter
swîgên schw. schweigen, verstummen
swîchan st. nachlässig werden; etw.
 unterlassen; im Stiche lassen
swilizôn schw. langsam verbrennen
swîn *n(a)* Schwein
swînan st. schwinden, verschwinden
swindi, swinde stark, gewaltig; schnell,
 geschwind
swintan st. schwinden, vergehen

T
tagalîh, dagalîh täglich
tagamuos, dagamuas *n* Mittagessen
tagastern *m* Morgenstern
tanesil *m* Waldesel
tar, gitar *prät-präs* 1. u. 3. P. Sg.
 «wagen», «Mut haben»
tarnen, kitarnan schw. verbergen,
 verheimlichen
tarnhût *f* unsichtbar machender Mantel
tarni verborgen
tarôn, darôn schw. beschädigen
tasca, dasga *f(n)* Tasche
teiding Tagung, Unterhaltung, Vertrag,
 Anklage
telban st. graben
terren, giterian schw. schaden,
 verletzen
teutsch, diutisch deutsch
thagên, dagên schw. schweigen
thana, dhana von dannen
thanân, dhanan von da, von dannen
 von der Zeit an
thankôn, danchôn schw. danken
thanne, dhanne, danne *adv* zu der
 Zeit, damals, da, dann; *cj* daher, wann,
 weil
thanta weil
thâr, dhâr, dar da, dort, wo
thara, dara dorthin, dahin, hin; wohin
thârana daran, dabei, darauf
tharben, darben schw. Mangel haben
 etw. entbehren
tharôt, thorôt dorthin
thaz, daz Konjunktion dass, dadurch
 dass, weil
thegan, degan *m(a)* Knabe,
 Dienstmann, Krieger
theganlîcho tapfer, kühn
thecken, dechen schw. decken,
 bedecken
thehein, theheinTg irgendein
thennen, thenen schw. ausstrecken,
 ausspannen
ther, dher, der der (*pron. dem.*);
 welcher (*rel.*)
 these, dhese, deser dieser

thiggen, dikkan, thichen schw. bitten,
 flehen um etw.
 thicco, dicco oft
thing *n(a)* Ding, Sache, Angelegenheit;
 Gericht, Versammlung
thingen, dingen schw. hoffen, glauben
thingon schw. verhandeln, unterhalten
thinsan, dinsan st. ziehen
thiob, diob *m (a)* Dieb
thiomuoti, deomuati demütig,
 bescheiden
thionôn, deonôn schw. dienen
thionôst, deonôst *n* Dienst,
 Dienstleistung
thiorna s. **deorna**
thiot, deot, diot *n, m* Volk, Menge
thiu; bi thiu deshalb;
in thiu unter der Bedingung dass,
 wenn
thiu, diu *f* Magd
thô da, darauf, aber denn, als
thon, doh doch, dennoch
thorenhecke Dornhecke
thorney, turnei *m* mhd. Turnier
thorot, dorot dort
thorph, dort *n* Dorf
throwen, drouwen schw. drohen
thrinissi *f* Dreieinigkeit
thult *f(i)* Geduld, Beharrlichkeit
thunni, dunni dünn
thurfan, durfan Mangel haben,
 entbehren, bedürfen
thurft, dürft, duruft *f* Bedürfnis
thurftig bedürftig, arm
thurri, durri dürr, trocken
thurst *m* Durst
thuruh, duruh durch, wegen
thuruhfremen vollbringen
thuruhnoht vollkommen
thuruhthig vollkommen, tüchtig,
 brauchbar
thuruhthigan vollendet, vollkommen
thuruhwomen schw. aushalten,
 verharren
thus so
thûsunt, dusent tausend
 thwahan, dwahan st. waschen

thwesben schw. vertilgen, vernichten
tihta, dihta *f* Aufzeichnung
tihtôn, dihtôn schw. schreiben,
 verfassen
tîlegunga *f* Vertilgung
tilên, dilên schw. vertilgen
 tiof, teof, diof tief; bedeutsam
tior, dier *n (a)* wildes Tier
tirri zornig, erzürnt
tisc, disk *m (a)* Schüssel, Tisch
tiufal, diufal *m (a)* Teufel, böser Geist
tiuren, diuren schw. verherrlichen,
 preisen
tiuri, diuri herrlich, prächtig, teuer
tiuri, diuri *f* Herrlichkeit, Ruhm
tiurida *f* Herrlichkeit, Ruhm
tö as. zu
tobelich mhd. rasend, wahnsinnig
togalh tüchtig, tugendhaft
tolaheit, doleheit *f* Torheit, Dummheit
torhtliko glänzend, hell
touf *m (a)* Tiefe, Taufe
toug *prät-präs* 3. R Sg. **taugt**
tougalen, tougilen schw. verbergen
tougali heimlich **tougan, tougin**
 heimlich, geheim
touganî, toigene *f* Geheimnis
tougilen schw. verbergen
toumen schw. duften
touwen, douuen schw. sterben
tradung *m* Übersetzung
trâgi, drâgi träge
trahan, trân *m (i)* Träne
trahtôn, drahtôn schw. erwägen,
 überlegen, nachsinnen; nach etw.
 trachten
trechan st. ziehen
treso, dreso, triso *n* Schatz
triogan, triugan st. trügen, betrügen
triuwa, treuwa *f(ô)* Treue,
 Zuverlässigkeit
triuwe mhd. treu
trohtîn, trotîn s. **truhtîn**
trôst, drôst *m* Zuversicht, Hilfe
trôsten sich auf etw. verlassen
trûên, trûwên schw. trauen, vertrauen;
 glauben, hoffen

trugida, drugidha *f(ô)* Trug, Trugbild
trugilicho auf betrügerische Weise
truhtîn, druhtîn, trohtîn *m (a)* Herr
 (gewöhnlich nur von Gott und Christ)
trumba *f(n)* Posaune, Trompete;
 Trommel
trunzun *m* mhd. abgebrochenes
 Speerstück, Splitter
truoben, druaben schw. trübe machen,
 verwirren
truobi trübe, finster; traurig, bekümmert
trûrên, drûrên schw. trauern
trût *m (a)* Freund, Vertrauter
trût traut, lieb
trûten, triuten schw. mhd. liebhaben,
 lieblosen
drûthiarna *f(n)* vertraute Dienerin
trutin, drutin *f(ô)* Vertraute,
 Geliebte; Gattin
drûtscaf *f(i)* Vertraulichkeit,
 Eigenschaft
trûwên schw. Zuversicht haben,
 glauben an etw., vermuten
tûba *f (n)* Taube
tugan, dugan tüchtig sein, taugen
tuged, tugid, tugunt *f(i)* Macht, Kraft,
 Tüchtigkeit
tulden schw. feiern
tulli *n* Pfeilspitze
tumb, dumb stumm, töricht, dumm
tunkal, dunkal dunkel, unklar, schwer
 verständlich
tunchâlî *f* Dunkelheit, Finsternis
tunker dunkel
tuom, duam *m (a)* Gericht, Urteil;
 Großtat; Ruhm, Würde
tuom-tag *ni (a)* Gerichtstag,
 Jüngstes Gericht
tuon *unregelm* tun, bereiten,
 hervorbringen, vollbringen
Tuonuowa *f* Donau
turi *f(i)* Tür, Öffnung
turiwart, duriwart *m (a)* Türhüter
twâla, dwâla *f(ô, n)* Verzögerung
twâlên, dwâlên schw. zögern
twalm *m* Betäubung, Hindernis
twalmig betäubt

twelan st. betäubt sein
twellen, dwellen schw. aufhalten,
 verzögern, sich verzögern
twenglich zwingend, überwältigend
twer, dwerh quer
twero *n* mhd. Zwerg
twernist Quere

U

ubaral über alles, ganz besonders
ubarhuhtig stolz
ubarligiri *n* Ehebruch
übergulde fmhd. das alles andere
 Übertreffende
ubar-lüt laut und deutlich, allgemein
 vernehmlich
 ubarmuot *f* Hochmut, Überheblichkeit
 ubarwehan, ubarwahan st. überwinden
 ubarwinnen st. besiegen
 ubi, ube, upi s. ibu
ubil, upil übel, böse; faul; minderwertig
uhta *f* Dämmerung
umbewâhen st. mhd. umfassen,
 umarmen **umbi, umpi, umbe** *adv.* um,
 herum; *prp* um, kurz, vorher, nachher,
 gegen
umbiscouwôn sich umsehen,
 umherschauen **umbiring** *m* Umkreis
umbiwerft *m* Umdrehung, Kreis;
 Erdball, Welt
 umniet, unmez unmäßig, sehr
ummir mhd. immer
unbari unfruchtbar
unberenti unfruchtbar
 unbidarbi, unbitherbi unbrauchbar,
 unnützig
unbilinnanlin unaufhörlich, unablässig
 unblidi, umblidi unfroh, traurig
unda *f(ô, n)* Woge, Welle
 undar unten
 undaralih, undarlih unansehnlich,
 gering undenân unten
underskidôn schw. unterscheiden
unerwert mhd. unverwehrt, nicht
 geschützt vor **unfirslagan** unversperrt,
 unbesiegt, stark
unvrô mhd. freudelos, betrübt, unfroh

unfruot, unfruant unverständig
ungaherzi entzweit
ungebaere f mhd. übles Benehmen
ungevuege, ungevüoge mhd.
 unhöflich, anständig; stark, böse
ungenesen mhd. krank, unheilbar
ungenuge *m* mhd. Mangel
ungetriuwe mhd. untreu, verräterisch
ungibrosten ungebrochen
ungidvungan unbezwungen
ungifuori unbequemen, unpassend
ungivuorsamitha *f* (*ö*) Hindernis
ungihit unverheiratet
 ungilimphlih, ungalimfiich nicht
 passend
 ungiloubenti, unchiloubenti ungläubig
 ungiloubfol ungläubig
 unginah *n* das Unpassende, Unrecht,
 Ungemach
ungimah *a* nicht passend, unangenehm,
 unfreundlich
ungisaro ungerüstet
ungiskeidan, ungeskeiden ungetrennt
ungiwando unvermutet
ungiwär, unkiwär unvorsichtig,
 schlecht
ungizunft *f* (*i*) Zwietracht, Streit
unholda *f* Teufel
unholt feindlich
unhreini, unreine unrein
uncreftigon schw. schwächen
unkund, unchunt unbekannt
unkust, unchust *f* (*i*) Bosheit,
 Falschheit, Betrug
unmaere mhd. unlieb, unwert, verhasst
unmanag nicht viel, wenig
unmez *n* Maßlosigkeit
unmez *adv* unmäßig, sehr
unmuoze *f* mhd. Unruhe,
 Beschäftigung, Mühe
unmuozig, unmuozig beschäftigt mit
 etw **unnä(ch)** mhd. entfernt, nicht nah;
 bei weitem nicht, kaum
unnan, giunnan gönnen, schenken,
 hinterlassen
unnöto nicht genötigt, freiwillig
unödi nicht leicht; unmöglich

unpilipono unablässig
unräwa *f* (*ö*) Unruhe
unredihaft unverständig
unredina *f* (*ö*) üble Rede
unruocha *f* (*ö*) Sorglosigkeit,
 Nachlässigkeit
 unscamanti unbeschämt
unscolo der Unschuldige
unsettig unersättlich
unsibbi, unsippi unfreundlich, feindlich
unsitig ungesittet, böse
unskant ohne Schande, unbeschämt
unst, uust *m* Sturm, Blitz, Unwetter
unstäti unbeständig
 unstilli unruhig
unsübar, unsüber unsauber, unrein
untarfallan st. dazwischen fallen,
 dazwischen treten
untarmerki *n* Chaos, Unterwelt
untarn *m* Mittag
untarneman st. abschneiden,
 unterbrechen, wegnehmen
untaro der Untere (*comp*)
untarwizzan unterscheiden, verstehen
untaz, untazs bis, bis zu
unterskidön unterscheiden
unti *niederdeutsch* bis, so lange als
untroesten schw. mhd. entmutigen
unwahan unerwachsen
unwand as. unwandelbar, treu
unwätlich hässlich
unwerdliho unwillig
unz, unzi bis, so lange als, während
unzan, unzin bis, so lange als, während
unzit *f* (*i*) Unrechte, unpassende Zeit
unzwiflo zweifellos
uoben, uaben schw. tun, pflegen,
 gebrauchen;
 das Feld bestellen
uodil, ödhil *m* Landsitz, Erbsitz;
 Heimat **üppig** eitel, nichtig
ur aus
urgangan st. ergehen, ausgehen
urgilo heftig, sehr
urheiz *m* Aufforderung,
 Herausforderung **urhetto** (ur-heizzeo) *m*
 (*n*) Kämpfer, Krieger, Herausforderer

ur-kunden schw. bezeugen
urcundo, urchundo *m* Zeuge
urleiten, irleiden führen, wegführen
urliuge-fluoht *f (i)* Kriegsflucht
urlingi *n* Krieg
urlösi Erlösung
urloup *m, n* mhd. Erlaubnis, Abschied
urmäri hochberühmt, ausgezeichnet
unminni nicht denkend an etw
urougi unsichtbar
urslaht *f* Narbe, Krampfader
urstenti, urstendi *f* Auferstehung
urteil(i)da *f(ö)* richterliche Entscheidung, Verurteilung
urtriuwi treulos
urwäni wider die Hoffnung, unwahrscheinlich
urwisi ausgewiesen, vertrieben
uz aus, hinaus
uzlaz *m (a)* Ende
uzouh aber, sondern
 üzzan, üzzana, üzuna *adv* hinaus, draußen; *prp* außerhalb, außer, ohne
üzzar, üzar *prp* aus, heraus; *cj* aber, sondern **üzze, üze** außen, draußen
üzwertes außerhalb, auswärts

V s. F W

wäbnum, waffan *n* Waffe
wacke Steinblock, Feldstein
wädal umherschweifend, bettelnd, arm
waege mhd. überlegen, tüchtig; geneigt
wäen, wahren schw. wehen
wag, wäk *m (i)* Meeresflut, Meer; bewegtes Wasser, Woge
wag *a* wach, in Bewegung
waga *f(n)* Wiege
wähi schön, fein, gut
wahsmo *m (n)* Gewächs, Frucht
wahtäri *m* Wächter
wäjén, wähen schw. wehen
wackar, wachar wach, munter
wallön schw. umherschweifen, wandern
waltan, waldan beherrschen, regieren
waltant *m* Herrscher
wamba *f(ö, n)* Bauch
wän *m(a)* Meinung, Vermutung,

Erwartung
wan *a* nicht woll, mangelnd, erfolglos
wan, wann als, weil, denn
wan mhd. *adv* und *cj* nur; außer, als, als nur
wanaheil schwach, krank
wanän, wanana woher, warum
wand veränderlich, verschieden
wanda, hwanda, wand, want warum, warum nicht, denn, weil
wandelbaere mhd. veränderlich, unstet, mangelhaft, böse
wänen, wannan schw. vermuten, meinen, glauben
wanen wohnen, bleiben, sein
wanta denn, weil
wantalön schw. verändern, verwandeln
war *n (ö)* das Wahre, Wahrheit, Recht
war *adv* wo; nur, außer, wahrlich
wara *f(ö)* Aufmerksamkeit
wära *f(ö)* Wahrheit, Treue, Huld
warg, warch *m (a)* vertriebener Verbrecher, Übeltäter
wärI **Thho** in Wahrheit, wahrlich, sicherlich
warnön sich vorsehen, sich hüten
warnen schw. verweigern
wärnissa *f* Wahrheit, Wahrhaftigkeit
warten schw. aufmerksam anschauen, spähen, beobachten
wartil *m (a)* Wärtel, Wächter
wartman *m* mhd. Wächter, Kundschafter
was, hwas scharf, schneidend
wasal *n (a)* feuchte Erde; Regen
waska *f(ö)* Wäsche, Schwemme
wät *f(i)* Kleidung, Gewand; Rüstung
waten, giwäten schw. bekleiden, anziehen
watlich schön
wätön schw. bekleiden
wazzarfaz *n (a)* Krug
wedar, hwedar wer von beiden, welcher von beiden
wegan st. sich bewegen; wiegen
wegefart *f(i)* Reise, Fahrtweg

weggen, wecken schw. bewegen, fortbewegen
wegöd *m (a)* Hilfe, Beistand
wegön schw. zu Hilfe kommen, Beistand leisten
weigen schw. belästigen, quälen, ermüden
weichmuoti *f* Kleinmut
weil fmhd. dieweil, während, als; weil, da
weizzen, weizen schw. wissen machen, zeigen, beweisen
weizzi, hweizzi *m (ja)* Weizen
wehha *f (6, n)* Woche
wela, wola, wala gut, wohl
welaga, wolaga wehe, wohlan
well *f* Wahl
welih, hwelih welch, wie beschaffen; irgendein
weif *m, n* Junges von wilden Tieren
welk feucht, mild, welk
wellan st. rollen, wälzen
wellen, wellan *prät-präs* wollen, sollen, dürfen; meinen
wenag, wenig bejammernswert, elend; klein, gering
wenen, waenen schw. glauben, meinen, erwarten
wenicheit *f (i)* Elend
wenken, giwenke schw. wanken, weichen, mangeln, fehlen
wentig, wendig rückgängig
wentilmeri *n* Weltmeer, Ozean
wentilseo *n* Weltmeer, Ozean
wer *m (a)* Mann
wer, were *f* mhd. Verteidigung, Wehr, Widerstand
weragelt *nt (n)* Geldbuße für Totschlag
weralt, werolt *f* Welt; Menschheit
werban, hwerban st. drehen, wenden, bekehren; sich bemühen
werchön schw. wirken
werd *n* Preis, Wert
weren, giweren schw. leisten, tun, erfüllen;
 zugestehen, erlauben
weri, were *f* Verteidigung, Schutzwehr

werkön schw. handeln, wirken, tun
wernen, warnen schw. verweigern, abschlagen, zurückweisen
werodheota *f (ö)* das Menschevolk, Menschheit
weroltrehtwison fromme Leute in der Welt
werran st. in Verwirrung bringen, verwirren
werren, werien schw. verteidigen, wehren, hindern
werresal *n* Verwirrung, Streit
wert *m* mhd. Insel, Halbinsel, Werder
werten schw. schädigen, verderben
wes mhd. weshalb, warum
wesan *unregelm* sein, vorhanden sein, da sein, sich befinden
westar *adv* nach Westen; *a* westlich
weströni westlich
wet Präteritum zu **wizzan**
wetan st. binden
wettu weizzu (Hild.) «Ich rüle zum Zeugen an»
weyl seitdem, solange, während
wewurt *f(i)* Wehegeschick, Unheil, Übeltat
wiara *f* feines Gold
wTb, uuibnf'a) Weib; Gemahlin
widar, widhar gegen, zurück, wider
widarslahan st. Zurückschlagen, blenden
widarmezzan ausbezahlen
widarmuoti *a* widerwärtig
widarmuotT, widarmuati *n* Unrecht
widarön, widorön schw. entgegen sein, widerstehen
 widarort, widorort zurück, rückwärts
widarsahho *m (n)* Feind, Widersacher
 widarstantan widerstehen, Widerstand leisten
 widarstritan kämpfen
widarwinno *m* Feind
 widarzuomi widersinnig, feindlich
 widerraten st. mhd. wovon abraten
 widerschinen st. mhd. entgegenschienen, entgegenleuchten
wig, wie *m (a)* Kampf, Krieg
wigant *m* Kämpfer

wiggewäffene *n* Kampfaffen
wigsällig kampfglücklich, siegreich
wigstat *f (i)* Kampfplatz
wih heilig
wihi *f(ö)* Heiligkeit
wihan st. kämpfen, zugrunde richten
wihen schw. heiligen, weihen, preisen
wihhan, wichen st. weichen
wihida, wihetha *f(ö)* Heiligkeit
wihrouh, wiröch *m* Weihrauch
wihrouhbrunst *f* Weihrauch
wiht *n (a, ja)* Wesen, Geschöpf, Mensch
wihhan wichen st. weichen
wile, hwila, wil *f (ö)* Weile, Zeit, Raum, Stunde
willön, willeön schw. geneigt sein
wilön, wilen, hwilön vor Zeiten, ehemals; zuweilen
win *m (a)* Wein
windumemänöth Oktober
wini, wine *m (i)* Freund, Geliebter, Gatte
winia, winiga *f (n)* Geliebte, Gattin
win(i)star link
winnan st. sich anstrengen, kämpfen; töten, rasen
winnemänoth *m* Mai
wintarmänoth Januar
wintrunchal vom Weine betrunken
wio wie, wie wenn; irgendwie
wiolih wie beschaffen
wipf *tn* Schwung
wirdi *f* Wert, Ansehen
wirs schlimmer, schlechter (Komparativ zu **ubilo**)
wirsiro schlechter, schlimmer (Komparativ zu **ubil**)
wirt *m (i)* Hausherr, Ehemann, Wirt
wis, wisl wissend, kundig, erfahren; alt
wis *f(ö)* Art, Weise
wisan st. vermeiden
wisen, wissan schw. zeigen, weisen, führen **wisent** *m* mhd. Büffel
wslih klug
wisman *n* weiser Mann
wison schw. nach etw. sehen, aufsuchen

wist *f(i)* Lebensunterhalt, Nahrung
wistuom, wisduam *m (a), n (a)* Wissen, Klugheit, Weisheit
wit, wite weit, weithin
witeno weithin
witu, wito *m (i)* Holz, Brennholz
witumänoth *m* September
wituwa *f* Witwe
wiu, hwiu, hiu Instr, des Interrogativpronomens *waz*: mit *wiu* «womit», von *wiu* «warum» u. a.
wiz weiß
wizzago, wizago *m* Prophet
wTzazgön, wizagön schw. weissagen
wizzan *prät-präs* wissen
wizan st. verweisen, strafen
wizzi *f (n)* Wissen, Klugheit, Verstand
wizzi, wizi *n (wa)* Strafe, Qual; Hölle
wizzinon schw. bestrafen, peinigen
wizzöd, wizzud *m* Gesetz, Recht; Abendmahl
wizzödhaft gesetzlich, rechtmäßig
wola, wela, wala *adv* gut; *int*
O! Ach! Wohlan!
wolago, wolaga, welaga Wohlan! Auf! Ach!
wonen schw. bleiben, verharren, sich aufhalten, wohnen
wonestad Wohnstätte, Wohnsitz
woranta Präteritum zu **wurchen**
worolt, werolt, werlt *f* Lebenszeit, Leben; Menschheit, Welt
woroltthiot *m* Menschengeschlecht
woroltkraft *f(i)* irdische Macht
woroltTh, weroltlih weltlich
woroltlinti *m pl* Menschen
woroltlust *f(i)* weltliche Freude
woroltrichi, wereltrihi *n* weltliches Reich
woroltring *m* Weltkreis
woroltslihti *f* Oberfläche der Erde
wreh verbannt
wulpa *f(n)* Wölfin
wund verwundet
wunna, wunne *f (ö)* Wonne, Freude, Lust

wünnelich mhd. wonniglich
wunnisam, wunnosam wonnevoll,
 freudereich
wunnohbi f Wohlleben
wunsk *m* Wunsch
wunsken schw. einen Wunsch
 aussprechen, wünschen
wunt verwundet
wuntar, wundar *n* Staunen,
 Verwunderung, Wunder
wuntardräto über die Maßen, sehr, gar
 sehr
wuntarwas über die Maßen scharf,
 messerscharf
wuntarlieb überaus lieb
wunton schw. verwunden, verletzen
wuntorön schw. sich wunden
wuoffan, wuofan st. weinen, klagen,
 jammern
wuoft *m* Geschrei, Klage, Weinen
wuocher *m* Frucht, Ertrag, Gewinn
wuocherön schw. Frucht bringen,
 hervorbringen
wuosti f Wüste
wurhto *m* Arbeiter
wurchen, wurchan schw. wirken,
 schaffen
wurt f Schicksal
wurzf (*i*) Pflanze, Kraut
wurzala, wurzela *f* (*n*) Wurzel

Z

za, zi, ze zu
zabal *w* Würfelspiel
zabläen schw. aufblähen, aufblasen
zadal *m* Mangel
zafaran st. zerfahren, vergehen
zagal *m* Schwanz
zahar *m* Träne
zala, czala *f* (*o*) Zahl, Menge;
 Erzählung, Bericht, Geschichte
zälön schw. rauben
zawen schw. gelingen
zegangan st. zergehen, vergehen; nicht
 ausreichen, zu Ende sein
 zehan zehn
zehan, zehant *adv* mhd. auf der Stelle,

sogleich
cehanton ze-hanton, zehant, s. oben
zehan-zug hundert
zehanzugfaltig hundertfach
zehön, kizehön schw. zuordnen,
 herstellen
zeihhanen, zeihnen schw. zeichnen,
 bezeichnen, zeigen
zein *m* Stab
zeina, zeinna f Korb
zeinen schw. zeichnen, bezeichnen
zeinön schw. zeigen, bezeichnen
zeisan pflücken
zeiz zart, angenehm, lieb
zellen schw. zählen, aufzählen;
 erzählen, berichten
zeman, gizeman st. geziemen, passen
zemen schw. mhd. zahm machen,
 zähmen **zenzeg, zehanzug** hundert
zeran st. zerreißen
zerben schw. wälzen, drehen
zerbresten st. mhd. zerbrechen,
 zerbersten, platzen
zergän, zergen st. mhd. zergehen,
 aufhören
zerisan zerfallen
 zerist, zi erist zuerst
zerren schw. zerreißen, zerstören
zerung das Verzehrte; Nahrung
zes(a)wa *f* (*n*) rechte Hand
zeso rechts
 zessa *f* (*ö*) Brandung
 zi zu
ziaren, ziarön schw. schmücken
ziari, ziero geschmückt, schön
ziari f Schmuck, Schönheit
zibrehhan st. zerbrechen, zerstören, ver-
 nichten
zidin *cj* in der Absicht, zu dem Zwecke
ziere, zier mhd. prächtig, kostbar,
 herrlich
zifaran st. zerfahren, auseinandergehen,
 vergehen
zigangan zergehen, vergehen
zThan st. j-n einer Sache bezichtigten,
 zeihen
 zikkin, zikken *n* Zieglein

zilaf(*n*) Zeile, Reihe. Ordnung
zilön, zilen schw. eilen, nach etw.
trachten
zilunga f Eile
zimbar *n* (*a*) Bauholz, Bau, Wohnung
zimbrön, zimbrön schw. bauen
zislizzan zerreißen
zite mhd. frühzeitig
ziteilen schw. zerteilen, trennen
zittgo zur rechten Zeit
ziu warum
ziweiben schw. zerteilen, zerstören
zizimparön zerstören
zöha *f*(*n*) Hündin
zorht, zoraht glänzend, hell
zaubar, zoupar *m* Zauberei
zouwen schw. bereiten
zuapifaldan st. zuschreiben
zucken schw. ziehen, an sich reißen
zuhha f Runzel
zuht *f*(*i*) Erziehung, Unterricht, Bildung
zuhtäri *m* Erzieher, Lehrer
zühtelos mhd. ungezogen, rücksichtslos
zumale gänzlich

zün *m* Zaun, Gehege
zunga *f* (*n*) Zunge; Sprache
zunten schw. anzünden
zuogituon hinzutun
zuomi leer, frei
zuomig leer
zuwert, zuawart zukünftig
zupal, zetal mhd nieder
zwahta *f*(*ö*) Stamm, Geschlecht
zwangon, zwankon schw. anreizen
zwehön schw. zweifeln, schwanken
zweiga f Zweig
zweilig zwölf
zweilifto der zwölfte
zwene *m*; zwei *f*; zwä, zwo *f* zwei
zwifalig, zwivelTg zweifelhaft
zwivalon, zwivolön schw. zweifeln
zwifalt, zwifald zweifach, doppelt
zwijäri zweijährig
zwiuel doppelt
zviuro, zwiuro zweimal
zwiski zweifach
zunter zwisken unter bei

LITERATUR

1. Голубенко Л. М., Кулина І. Г., Козак Т. Б. Практикум з курсу "Вступ до германської філології", Одеса: Фенікс, 2019, 152 с.
2. Левицький В.В. Основи германістики / В.В. Левицький – Вінниця: Нова Книга, 2008. – 528 с.
3. Левицький В.В. Історія німецької мови. Посібник для студентів вищих навчальних закладів. – Вінниця: Нова книга, 2007. – 216 с.
4. Таранець В.Г. Діахронія мови. Збірка статей. Одеса: Друкований дім, 2008, 232с.
5. Таранець В.Г. Енергетична теорія мови / В.Г. Таранець – 2-е вид. доп. – Одеса: Друкований дім, 2014. – 188 с.
6. Berner E., Wolf, Norberd R., Schmidt W., Langner H. Geschichte der deutschen Sprache. Teil 1 und Teil 2. – S. Hirzel Verlag, 2020. – 509 s.
7. Bubyk W.N. Geschichte der deutschen Sprache / W.N. Bubyk – Вінниця: Нова книга, 2004. – 266 с.
8. Coseriu E. Synchronie, Diachronie und Geschichte: das Problem des Sprachwandels / E. Coseriu – München: Fink, 1974. – 250 S.
9. Ganslmayer C., Schwarz C. Historische Wortbildung: Theorien – Methoden – Perspektiven. – Georg Olms Verlag AG, Hildesheim, 2021. – 453 S.
10. Hartmann S. Deutsche Sprachgeschichte. – Narr Francke Attempo Verlag, 2018. – 376 s.
11. Haß-Zumkehr U. Deutsche Wörterbücher - Brennpunkt von Sprach- und Kulturgeschichte / Ulrike Haß-Zumkehr. - Berlin-New York: Walter de Gruyter, 2019. - 436 S.
12. Henne H. Nachdenken über Wörterbücher: Historische Erfahrungen. In: Drosdowski, Günther/ Henne, Helmut/ Wiegand, Herbert Ernst: Nachdenken über Wörterbücher / Helmut Henne. - Wien-Zürich: Mannheim, 2018. - S. 7-49.
13. Hübner G. Ältere deutsche Literatur / G. Hübner – A. Francke Verlag Tübingen, 2015. – 2. Auflage. – 357 S.
14. Lewizkij V. Geschichte der deutschen Sprache. Winnyzja: Nova Knyha Verlag, 2011, 250 S.
15. Lewizkij V., Heinz-Dieter Pohl. Geschichte der deutschen Sprache. Winnyzja: Nova Knyha Verlag, 2010, 254 S

- 16.Schmid H.U. Einführung in die deutsche Sprachgeschichte / H.U. Schmid – Verlag J.B. Metzler Stuttgart, Weimar, 2009. – 299 S.
- 17.Schmidt W. Geschichte der deutschen Sprache / W. Schmidt – S. Hirzel Verlag, Stuttgart, 2007. – 10. Aufl. – 489 S.
- 18.Schmidt W. Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium, verbesserte und erweiterte / Wilhelm Schmidt.- Stuttgart: S. Hirzel, 2019. - 517 S.
- 19.Schmidt W., Berner E., Wolf N., Langner H. Geschichte der deutschen Sprache. Teil 1 und 2. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium.–12 Aufl. Hirzel Verlag. – Stuttgart, 2020. – 509 S.
- 20.Schweikle G. Germanisch-deutsche Sprachgeschichte im Überblick / G. Schweikle – Stuttgart: Metzler, 1987. – 2., verb. u. erg. Aufl. – 272 S.
- 21.Sonderegger S. Althochdeutsche Sprache und Literatur: Eine Einführung in das älteste Deutsch / Stefan Sonderegger. - Berlin - New York: Walter de Gruyter, 2018. - 390 S.
- 22.Speyer A. Deutsche Sprachgeschichte / A. Speyer – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010. – 128 S.
- 23.Studie A. Deutsche Sprache gestern und heute / A. Studie – Wilhelm Fink, 2007. – 6. Auflage.– 277 S.
- 24.Steinmeyer E. Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler / E. Steinmeyer – Berlin, Zürich: Weidmannsche Verlagsbuchhandlung, 1963. – 2. Aufl. – 408 S.
- 25.Wolff G. Deutsche Sprachgeschichte: von den Anfängen bis zur Gegenwart. – Francke, 2004. – 318 S.
- 26.Zimmermann S. Grammatikvermittlung in Deutschlehrbüchern der Jahrgangsstufe 5. Die Wortarten Substantiv, Verb und Adjektiv. – GRIN Verlag, 2017. – 18 S.

Wörterbücher:

- 27.Етимологічний словник германських мов / В.В. Левицький // Вінниця: Нова Книга, 2010. – Т.1 – 616 с., Т. 2 – 368 с.
- 28.Althochdeutsches Wörterbuch / R. Schützeichel // Tübingen: Max. Niemeyer Verlag, 2006. – 6., erg. Aufl. – 443 S.

Навчальне видання

Кулина Ірина Георгіївна
Янер Оксана Сергіївна

ІСТОРІЯ НІМЕЦЬКОЇ МОВИ

Навчально-методичний практикум

В авторській редакції

Формат 60x84/16. Ум-друк. арк. 6,3.
Наклад 100 прим. Зам. № 2306–23.

Видавець ПП «Фенікс»
(Свідоцтво суб'єкта видавничої справи ДК № 1044 від 17.09.02).
Україна, м. Одеса, 65009, вул. Зоопаркова, 25.
e-mail: fenix-izd@ukr.net